

Politikai
röpiratok,

39.



Beill 39.
280

Barlow 1841

GLOSSÁK

NEMES ZALAMEGYÉNEK

A'

VEGYES HÁZASSÁGOK

ÜGYÉBENI

FELÍRÁSÁRA.

EUROPÁI HIRŰ

ROTTECK KÁROL,

NÉZETEI SZELLEMÉBEN.

Talibus damnatoribus nostris etiam gratulamur,
qui enim scit vos, intelligere potest, non nisi
grande aliquod bonum a vobis damnari. Et ut
est aemulatio Divinae rei et humanae, cum a
vobis damnatur a Deo absolvimus.

Testes. Apolog. C. 4.

(Csajághy Sándorkal.)

Egy Hazafitol.

2.

PESTEN, 1841.

NYOMT. TRATTNER-KÁROLYI BETŰVEL

Dr BALLAGI GÉZA.

Omnia post Religionem ponenda semper nostra Civitas duxit, etiam in quibus summae Majestatis conspici decus voluit. Quapropter non dubitaverunt Sacris Imperia servire, ita se humanarum rerum curam gerere existimantia, *si divinae Potentiae bene atque constanter fuissent famulata.*

Valerius. M. L. I. c. 1.

Utilius eos diligimus, quam ipsi semetipsos, quae enim a nobis est dilectio, salutaris est, austero medicamini similis, absumens improbiorem, et superfluum vulneris carnem, elationem nempe illorum, et inflationem evacuat.

Irueneus Ader. haer. L. III. c. 9.

B e v e z e t é s.

A' Rotteck Károl és Welker Károl szerkesztői felügyelése alatt Altonában közrejövő, 's máris *második kiadást* ért *Staats-Lexikon* oder *Encyklopedie der Staatswissenschaften*, 6-dik kötetében 475. lapon a' vegyes házasságokhoz is szólt egyvalaki, 's ő ugyan katolikusként mondja magát, de olly kevéssé az, hogy cikkelye után maga Rotteck ovást függesztett, minél jobb bevezetést nem kívánhatván olvasóinknak, azt szóról szóra átírjuk mint következők:

„**A n h a n g.** Der unterzeichnete Mitredacteur des Staats-Lexicons findet sich veranlaszt, dem voranstehenden Artikel einige Bemerkungen anzufügen, damit er nicht als demselben unbedingt beistimmend erscheine:

1.) In Bezug auf die Priwatansicht über die gemischte Ehen, ist er mit dem Verfasser einig. Er fühlt keinen Gewissens-scrupel bei solchen Ehen. Eine seiner eigenen Töchter lebt zu seiner Freude in einer solchen, und glücklichen Ehe; und rücksichtlich der Kindererziehung hat er nichts Anderes verlangt, als was das Gesetz seines Landes als Regel vorschreibt. Aber er meint, das, wenn irgendwo Brautleute, oder deren Eltern Gewissens-scrupel wirklich empfinden, oder, wenn sie wenigstens den Wunsch haben, eine *gegen die gesetzliche Regel laufende*, aber ihren besonderen Verhältnissen, oder subjectiven Gefühlen

mehr entsprechende vertragsmässige Bestimmung darüber festsetzen zu dürfen, ihnen dieses Niemand verargen dürfe. Die Anhänglichkeit an die eigene Religion, oder Confession ist immer ein, zumal bei dem weiblichen Geschlechte, lobenswerther Charakterzug. Eine eindringliche Rechtfertigung dieses Satzes enthält die „katholische Kirchenzeitung“ welche uns das nachstehende Cabinetsschreiben an den Landschaftsrath v. B. in Posen (welcher der ewangelischen Confession angehörig, aber mit einer Katholikin verheirathet ist, und seine Kinder in der katholischen Religion erziehen lässt) mittheilt: „Ich habe in Erfahrung gebracht, dasz Sie ihren Sohn, welcher im * * Regimente dient, obgleich Sie der ewangelischen Religion zugethan sind, in der katholischen haben erziehen lassen. Obgleich sich dies durch die Gesetze rechtfertigen liesz, kann ich doch nicht umhin, Ihnen zu erklären, dasz ich darin nur Gleichgültigkeit gegen Ihre Religion erkenne, und Ihnen daher hiemit Meine Missbilligung zu erkennen geben musz. Berlin, 13. Jan. 1838 Fridrich Wilhelm.“ —

2.) Was sodann das Verhältniss der Glaubens und Gewissensregeln einer auf festen Rechtsboden im Staate stehenden (also nicht erst neu zu recipirenden) Kirche betrifft, so ist doch klar, dasz der Staatsgesetzgebung, oder der (zumal der einer andern Confession angehörigen) Staatsregierung das Recht einräumen, durch die vom ihrer Machtvollkommenheit ausgehenden Gesetze die Beobachtung jener Glaubens- oder Gewissensregeln zu verbieten, so viel heiszt, als diese Kirche ihres Rechtsbodens berauben, und selbst ihren Fortbestand abhängig machen von dem Willen der Regierung. Der Rechtszustand einer Kirche kann nicht nur durch concrete Acte der Gewalt, er kann auch durch Gesetze verletzt werden; und die ewangelische Kirche selbst verdankt ihre Erhaltung blos der von ihr

gegen solchen Missbrauch der gesetzgebenden Gewalt eingelegten Protestation.

3.) Das die Gültigkeit eines Kirchengesetzes, zumal eines in Glaubens- und Gewissenssachen erlassenen, und schon im alten Rechts- und Glaubenssysteme einer solchen Kirche enthaltenen, von der fort-dauernden Genehmigung der — selbst der einer andern Kirche angehörigen — Staatsregierung abhängt, kann unmöglich behauptet werden, ohne die Regierung zur unbedingten Herrin des Glaubens, und Gewissens aller Rechtsangehörigen zu machen.

4.) Die Harmonie zwischen der berechtigten Kirche, und dem Staate kann also nur dadurch erhalten werden, daß der letzte keine dem Glauben, und dem Gewissen der ersten zu nahe tretende Gesetze erlasse.

5.) Im vorliegenden Falle der gemischten Ehen ist alles vernünftige Interesse der Protestanten dadurch gewahrt, das 1.) der Staat auch die kirchlich nicht eingegesegneten Ehen als bürgerlich gültig anerkennen kann; 2) das Brautleute von gemischter Confession sich füglich auch mit der Einsegnung des einen der beiden Confessionen angehörigen Pfarrers begnügen können, und das 3) jedenfalls das Anerkenntniss der Gültigkeit solcher Ehen von Seite der katholischen Kirche, und die passive Assistenz des katholischen Geistlichen genügen. Diesem also auch die Einsegnung zu befehlen, wäre unnöthiger Gewissenszwang, und ist ja auch von der preussischen Regierung selbst als Missverständniss erklärt, d. h. „zurückgenommen“ worden.

Rotteck. a)

a) De minthogy Rottek még is csak katolikus, egy pár Protestans is álljon melléje. „Die Protestantische Kirche muß die Gemischten Ehen überhaupt ungerne sehen; sie

Rottecknek ezen nyilatkozásához, egy szócskát is toldani fölösleges volna, csak azon észrevétel engedjék meg, hogy igen fölötlő, hazánkban épen akkor

musz insbesondere die Ehen, in welchen nicht alle Kinder protestantisch werden sollen, *entschieden misbilligen*, und darf durch ihr Verfahren (namentlich durch die Art der Trauung) nicht eine Billigung derselben an den Tag legen. *Sie muss hierin die Handlungsweise der katholischen vollkommen loben und ehren.*“ — *Zeitschrift für Protestantismus und Kirche* v. Prof. Dr. Harlesz. Erlangen Nro I. S. 12.

Ugyanígy nyilatkozott a' Darmstadti protestans egyházi lap: „Sehr oft wird die Glaubensverschiedenheit ein *Zankapfel*; sein *Gift* hat schon die hoffnungsreichsten Blüthen zerstört, und Herzen mit *namenlosen Jammer* erfüllt, die in anderen Verhältnissen von Odem der Freude erweitert worden wären. Wohl kann es sein, dass es viele gibt, denen es gleich gilt, welcher Confession und Kirche der Gatte angehört, aber dieser *religiöse Indifferentismus*, diese *leichtsinnige Denkweise* ist nicht der Boden, wo die zarte Pflanze der Liebe gedeihen kann. Der edle Mensch, der in der Ehe etwas mehr erkennt, als das Institut der Fortpflanzung, wird bei der Glaubensverschiedenheit des geliebten Gegenstandes *unmöglich gleichgültig* sein, denn ihre Folgen, trüben der Aeltern Glück, und selbst das reine Gemüth der Kinder. Darum sollte kein Jüngling in der Begeisterung seiner Liebe, keine Jungfrau im ersten Feuer ihrer Leidenschaft das *Missverhältniss* ihres Glückes übersehen. Stören muss es die Blüthe des ehelichen Lebens. wenn Mann und Weib nicht vereint und auf gleiche Weise zu ihrem himmlischen Vater bethen; es gibt ja der gemeinsame fromme Herzensgusz der Liebe die tägliche Weihe, dem Streben neuen Antrieb, und dem Herzen grössere Erleichterung. Wie wird die Wonne der Seligkeit gestört, wenn, um dem Drange der Andacht zu folgen, der eine in diesem Tempel, der andere in jenes Gotteshaus sich wendet? Die Glaubensverschiedenheit der Eheleute hemmt die gemeinschaftliche häusliche Andacht, macht eine schmerzliche Lücke in der Unterhaltung, die sich nicht bloss um des Lebens Sorgen und Mühen drehen soll. Die Gatten können nicht

látni a' reversálisokat eltörlesztve, mildön irántok a' kérdés majdnem minden protestanstartományokban habár előbb eltörülve is lettek volna, kedvezőleg van eldöntve.

Poroszországot nemis említjük! *)

Württembergben: „Sollen die Kinder aus gemischten Ehen, nach dem Relig. Edicte §. VI. — in der *Regel* in der Religion des Vaters erzogen werden, wenn nicht durch vor der Obrigkeit abgeschlossene Ehe-Verträge nähere Bestimmungen hierüber gemacht worden sind. Durch die Verordnung v. 14. März 1817. wurde jedoch abändernd bestimmt, dasz, im Falle der Vater evangelisch ist, die Söhne *nicht nothwendig* auch nach der evangelischen Confession erzogen werden müssen.“

Hannoverban: „Alle Kinder sind daher in der Religion des Vaters, oder in derjenigen wozu er sich in neuester Zeit bekannte, zu erziehen, und *erlaubte* Ausnahmen sind nur — — b) wenn der Vater zu Protokoll bei seinem persönlichen Gerichte erklärt, das die Kinder in der Religion der Mutter erzogen werden sollen.“

Szászországban egy 1827. Febr. 19-én költ királyi rendelet így szól: „Wir tragen Bedenken, durch

vereint den schönen Flug in das Himmelsgefilde des Glaubens wagen, sie können nicht an einem Altare vereint das Erinnerungsmahl ihres Erlösers feyern, nicht die Belehrung und Erbauung, die sie im Tempel gewonnen, sich wieder vor die Seele führen. So fehlen gerade die mächtigsten Hebel, die ihre Herzen immer näher und näher brächten, es fehlt ihrer Liebe der heilige Anhauch, der ihre Flammen immer wieder vom Neuen anfacht“ u. s. w. Die Gemischten Ehen von Johann B. Kutschker, Wien 1838. p. 325.

- *) *Bajorhonban*. §. 12. „Wenn in einem gültigen Ehevertrage zwischen Eltern die verschiedenen Glaubensbekenntnissen zugethan sind, *bestimmt worden ist*, in welcher Religion die Kinder erzogen werden sollen, so hat es hiebey sein Bewenden.“ — Edict von 26. May 1818.

VIII

gesetzliche Bestimmungen über das Religions-Bekenntniss, in welchem Kinder von Personen verschiedenen Glaubens-Bekenntnisses getauft und erzogen werden sollen, den Aeltern oder anderen Personen die für die Erziehung solcher Kinder zu sorgen verpflichtet sind einen Zwang aufzulegen. Es bleibt also die Entscheidung hierüber lediglich der Uebereinkunft und Anordnung der Aeltern, bei unehelichen Kindern der Mutter allein etc.“

Egy későbbi királyi rendelet ugyan határozóbban szól a' tárgyhoz, de a' reversálisadást mégis megengedi §. 6. „Die aus gemischten Ehen erzeugten Kinder sind in der Regel in der Confession des Vaters zu erziehen; es ist jedoch den Aeltern gestattet, durch *freie Uebereinkunft*, unter den im folgenden §. vorgeschriebenen Erfordernissen hierüber unter sich etwas Anderes festzusetzen.“

Badenban. §. I. „Die Bestimmung im §. 6. des Edicts vom 14. Mai 1807. die kirchliche Staats-Verfassung betreffend, welche bei den Verträgen gemischter Ehen über die Confessions-Erziehung der Kinder in gemischten Orten die Confession des Vaters unbedingt für die männlichen Kinder fest setzt, *ist hiemit aufgehoben.*“

§. 2. „In gemischten Orten *steht es* in Zukunft den Verlobten verschiedener Confession *frei*, durch einen vor ihrer Verehelichung in rechtlicher Form ausgefertigten *Vertrag.*“ etc. etc.

Hessen Nagyherczogségben: „Wenn nicht in gültigen, vor Eingehung der Ehen geschlossenen Ehe-Verträgen etwas anderes über die religiöse Erziehung der Kinder aus gemischten Ehen festgesetzt worden ist, so sollen die Kinder, ohne Unterschied des Geschlechtes der Confession des Vaters folgen.“

„In *Khurhessen* kommt es bei Kindern aus gemischten Ehen zunächst darauf an, ob Ehe-Verträge über die religiöse Erziehung der Kinder errichtet wor-

IX

den sind oder nicht.“ — (Lexicon des Kirchenrechts v. Andreas Müller. II. Bd. zweite Aufl.) a)

Nem kevesbbé feltűnő még az is, hogy éppen azon Ammon, kinek elveire utalni a' Pesti Hirlap 24-ik számában czélszerűnek találta, az evangelica Egyháznak házassági jogügyét, dicsérendő elszántsággal, védte a' polgári hatóság azon új törvényjavalata ellen, miszerint az érintett jogügy, egészen a' világi hatóságnak körébe esendett, miért azonban őt a' Kamara hivatalától elmozdítani, és — jól jegyezzük meg — méltóságától megfosztatni, álmában sem követelte. — 1833-ki Junius 13-kán a' szászok első kamarájában mondott beszédének nevezetesebb helyei következők:

„Ich weisz, was es heiszt, einer herrschenden Zeit-Idee entgegen zu treten, und sehe daher auch die Folgen dieses Schrittes voraus; es ist sehr leicht möglich, dasz mir heute nur die Ehre zu Theil werden wird, den evangelischen Ehegerichten, wie sie seit Jahrhunderten bestanden, die Leichenrede zu halten; aber ich weisz auch, was ich dem Christenthume und der evangelischen Kirche schuldig bin, und würde mich selbst nicht achten können, wenn jene Rücksichten mich abhielten, meine Pflicht gegen beide zu erfüllen. — . . — Bei der höheren Veredlung der Menschen trat in dem Ehebunde bald auch ein *persönliches* Interesse hervor, die Liebe, und zwar nicht die romantische,

-
- a) *Szász-Weimárban* 1823-ban eltöröltettek ugyan a' reverzálisok, de az e' miatt áldást megtagadó kath. pap tavulról sem kényszerítették annak megadására: „Sollte der kath. Pfarrer diesem entgegen handeln: so soll das Aufgebot, und die Trauung, *auf Ansuchen*, einem protest. Pfarrer übertragen, und die Auctorisation dazu aus dem Grossherzoglichen Staats-Ministerium ertheilt werden.“ Gesetz vom 7. October 1832. Ha ebben eddig a' honi papság meg nem egyezhetett, egyházi és polgári törvényeknek engedelmeskedett, amazok jelenlétét elégelvén, emezek többet jogszerűleg nem kívánhatván.

pathologische, und fleischliche, sondern *geistige* und *sittliche*; welche mit der *Religion* auf das *Innigste* verbunden ist, weil sie sich auf die Vereinigung der *Gemüther* zur Erstrebung der *Tugend* und sittlichen Vollkommenheit gründet, und, wie die Freundschaft der Soldurier bei den Galliern, ihrer Natur nach moralisch (sic.) unauflöslich ist Es ist aber die Chrstliche Religion die *einzigste*, welche dieses tief in je di unverdorbenen Brust liegende Gefühl *geweiht*, *zuer Gesetze erhoben*, dadurch die höhere Bildung unmres Geschlechts befördert, und, *unausprechlichen Seseen auf Erden verbreitet hat*. Sie gründet die Ehe als Monogamie auf die *Gleichheit der Geschlechter*, — eine entschiedene, und noch jetzt bewährte Thatsache, — als eine *göttliche Anordnung* Durch diese Grundsätze — *unterscheidet* sich nun die christliche Ehe *wesentlich* von der bürgerlichen; sie erkennt diese zwar, ihrer natürlichen Bestimmung gemäss, nach ihrem Umfange an, *erhebt*, und *veredelt sie* aber durch die höhere Verpflichtung der Gatten So haben sich *durch das Evangelium* in ehelichen Angelegenheiten *zwei Gerichtshöfe* gebildet, die man nicht trennen oder *aufheben* kann, ohne *das Christenthum selbst zu verletzen*

Das Christenthum hat über eheliche Angelegenheiten einen *Gerichtshof des Gewissens und der socialen Religion* errichtet, der über den Zusammenhang christlicher *Rechte* und *Pflichten*, welche aus dem Gebiete der Religion und inneren Freiheit in das Leben eintreten, *allein entscheiden kann*. Er geht von dem Grundsatz aus: *Wass Gott verbunden hat, das soll der Mensch nicht scheiden* „ Der Unterschied dieser beiden Gerichtshöfe ist nicht nur durch die Geschichte von achtzehn Jahrhunderten bewährt, sondern auch von Luther ausdrücklich ausgesprochen, und der neueste Bearbeiter des Protestantischen Kirchenrechts, Eichhorn, läugnet es selbst nicht, das

man in unserer neueren Rechts-Gesetzgebung über die Ehe der Christen“ dieses religiöse Verhältniss zu sehr aus den Augen verloren habe; „Wäre es nun die Absicht der Reformatoren gewesen, die Ehesachen ausschliessend den weltlichen Gerichten zu überlassen, so hätten sie zugleich das Princip einer unvermeidlichen Spaltung zwischen Staat und Kirche ausgesprochen, die sie doch gerade durch den herrlichen siebenten Artikel, der Augsb. Conf. dieser *magna charta* der evang. Kirche verhüten und *für immer unmöglich* machen wollen, so lange sich Staat und Kirche gegenseitig achten, und nicht in ihr *eigenthümliches Gebiet* eintreten würden, etc. etc.“ Religions u. Kirchenfreund 1833. Sept. XVIII. Bd. 1. Heft. p. 1171.

Mindezekben egy az alapeszme, egy a' főelv, az: hogy az Egyház *eredeti* 's azért eltulajdoníthatlan, *istenti megbízatáson* nyugvó, 's azért sérthetlen joggal bír a' házasság iránt *egyháziilag* függetlenül intézkedni. És ez elég, hogy mi is viszont meghuzhassuk a' lélekharangot, — mit a' „Kis csengetyű“ jelteni látszik az idézett Hirlapban, — mert az *alapkérdés* kétségkívül nem az: mit rendel ez vagy amaz polgári hatóság a' házasságok ügyében? hanem: van-e joga 's mennyi van szólni a' kérdéshez? Van-e joga 's mennyi a' békeszerető szomszéd' tilosában vadászni? — Ha a' *tilosokat* kiássuk, ez által a' tilalmat annyira nem érvénytelenítjük, hogy sőt *jogszerűségét* tettel erősítjük. —

Az érdekesebb feltűnőségek közé tartoznak még Luthernek a' vegyes házasságok iránti nézetárnyéklatai is. 1522. annyira pártolta a' vegyes házasságokat, hogy pogányt, zsidót, törököt, eretneket összeházasított volna; utóbb pedig 1529-ben hevesen kikelt ellenök; és 1559-ben a' reformatusok a' Parisi Zsinatban már annyira mentek, hogy esküvel kötötték le magokat nem csak katolikusokkal házasságra nem lépni, de katolikusok menyegzőin vendégül sem jelenni-

meg. Zepper, Herborni predikátor Nassauban, kia' katolikusokat a' zsidókkal, törökökkel, ujrakeresztelelőkkel és arianusokkal egy sorba állítja, következő föltételeket köt ki az eretnekkel összeházasodni akaró igazhitű nőnek 1-ör: ha *szerződés* által biztosíttatik szabad religiói gyakorlatában. 2-or: ha a' férj viszon- tag megigéri, hogy religiója miatt nem fog vele ellen- kezni, vagy ön romlott istentiszteletére kénytetni, 3-or: ha megigéri hogy a' religióról tanakodni, 's *tanulé- konynak* fogja magát mutatni. — (Legum Mosaicarum forensis explanatio. Herbornae Nassov. 1604. lib. 4. c. 18 p. 475.) De ezekről Kunstmann egész könyvet írt. (Die gemischten Ehen unter den christlichen Con- fess. Deutschlands geschichtlich dargestellt v. D. Fried. Kunstmann, Regensburg. 1839.)

A' romai Kath. Anyaszentegyház ellenben min- dig csak egy mellett maradt, 's habár voltak is theo- logusai, kik egyben másban, nem lévén egyházi határo- zat e' tárgy iránt, különböző véleményeket vitattak; a' kérdés lényegében együgyig megegyeztek: föltétle- nül szabadoknak senki közülök soha nem állította a' vegyes házasságokat, sőt voltak, kik erényességüket is kérdésbe vonták.

Az áldás' megtagadása pedig a' föltétlen vegyes házasságoktól annális inkább napirenden volt a' ro- mai curia és theologusoknál, minthogy ez iránt a' pro- testansok szigorú rendeleteket adni el nem mulasztot- ták, mint erről Rationes Eccl. Cath. adv. Matrimonia mixta irrestricta illustravit Georg. Fejér. Aug. Vindel. 1840. pag. 60. et seq. több példát olvashatni. — Lásd Kunstmann idézett munkáját is. — a)

- a) Eichhorn. — kire Ammon is idézett beszédében, mint auctoritásra hivatkozik, ámbár egyébként szigorú pro- testans. az áldáserőtetést minden álokoskodásai dacza- ra is, nem találja jogszerűnek; ugyan is előrebocsát- ván ezeket pag. 500: „Die katholische Geistlichkeit (miért nem; Kirche?) mag es immer als eine auf der

De sokkal feltűnőbbnek kell lenni azon lélekisméretzaklatásnak, mely a' kürtölt lélekisméretszabadságot olly hön pártoló protestantismus, vagy ha inkább tet-

Gewissensfreiheit bernhonde Befugniss betrachten *dürfen* (csak *dürfen*?) ihren Untergebenen von der ehelichen Verbindung mit evangelischen Glaubensgenossen *abzurathen* (ez is elég) ohne, darum beschuldigt werden zu können, dasz sie sich einen Angriff auf die *bürgerliche* (polgári) Rechtsgleichheit der letzteren mit den Katholiken erlaube; die *gewöhnlichen Folgen* der Ungleichheit der Confession der Ehegatten *rechtfertigen* sogar, ohne alle Rücksicht auf das Motiv, *einen solchen Rath*. Auch ein Protestant wird eine gemischte Ehe nur da billigen können, wo jene vermöge der individuellen Denkungsart der Verlobten über die Bedeutung der Verschiedenheit der Religionsparteien welchen sie angehören, nicht zu besorgen sind. Der Staat wird aber niemals aus der Gewissensfreiheit das Recht herleiten lassen können, der *bürgerlich* erlaubten Handlung eines Dritten, ein *positives* (bürgerliches) Hinderniss in den Weg (an das Gewissen?) zu legen“ etc, etc. így folytatja pag. 504. „Die Befugniss die Trauung nach erfolgter Proclamation zu versagen, kann aus einem zweifachen Gesichtspunkt betrachtet werden. Die Einsegnung gehört nicht zu den Bedingungen der *Gültigkeit* der Ehe; wohl aber, dasz vor dem Pfarrer und zwei Zeugen die Einwilligung erklärt werde. Fast man das Verhältniss von dieser Seite auf, so würde der Pfarrer *seiner Verpflichtung gegen die Gesetze genügen*, wenn er den Verlobten eine Bescheinigung über den Erfolg der Proclamation ertheilt, und in Folge ihrer vor Zeugen erklärten Einwilligung die Ehe *in das Kirchenbuch einträgt* Aus einem anderen Gesichtspunkt mus es aber betrachtet werden, wenn der Pfarrer sich unter der Bedingung des Versprechens, die Kinder katholisch zu erziehen, zur Trauung verstehen will; hingegen bei der Verweigerung aller Theilnahme (*assistentia passiva*) stehen bleibt. Sofern die bürgerlichen Gesetze die verbindende Kraft der Verträge anerkennen, durch welche die Erziehung der Kinder in einer bestimmten Religion verabredet wird, ist zwar eine solche Forderung *nicht direct gegen die Gesetze*; (elég!) da aber in dersel-

szik evangelismus nevében követeltetik, sőt parancsoltatik, sőt végrehajtatik (?)! Elmultak már azon idők Angliában is, mellyekben a' codex poenalis készült. A' Protestantismus már kicsatázta magát, 's ha a' kor-szellem komolyabb térre tette át a' harczot, ne vigyük azt ismét vissza a' fegyveres erőszaknak vértől párolgott csatatéereire; ismérjük meg inkább 's méltányoljuk viszont-tag kölcsönös jogainkat, miket nem csak Ammon, de Montesquieu is olly könnyen meg tudott egymástól választani, és szükségesnek tartott kellőleg méltányolni is. Ime szavai: „Il est arrivé dans *tous* les Pais, et dans *tous* les Temps, que la Religion 's est mêlée des Mariages. Dès que de certaine choses ont été regardées comme impures, ou illicites, et que cependant elles étoient nécessaires, *il a bien falu y appeller la Religion*, pour les *legitimer* dans un cas, et les *repro-
ver* dans les autres.

D' un autre côté les Mariages étant de toutes les Actions humaines celle, qui interesse le plus la société, il a bien falu qu' ils fussent réglés par les Loix Civiles.

Tout ce qui regarde le Caractère du Mariage, sa Forme, la Manière de le contracter, la Fecondité qu' il procure, qui a fait comprendre à tous les peuples qu' il

ben sichtbar die Anwendung eines *moralischen Zwangs* liegt, um eine Handlung zu bewürken, die nach den bürgerlichen Gesetzen nicht erzwungen werden, (*durch moralischen Zwang*?) sondern nur aus freier Vereinigung (*reifer Überlegung*) der Verlobten (*Verheblten*) hervorgehen kann. so muss eben dieses Verfahren für den Staat ein Motiv werden, solchen Verträgen ihre verbindende Kraft zu entziehen, und den Geistlichen (der Kirche) ein solches Versprechen zu fordern, gänzlich zu untersagen“ (9) Nota. Diesz ist in Preussen im Jahr 1825. geschehen. (Már most Poroszthonban is más-kép beszélnék.) Grundsätze des Kirchenrechts. v. K. Friedrich Eichhorn. II. B. Götting 1833.

étoit d' une benediction particulière , qui n' étant pas toujours attachée , dépendoit de certaines graces supérieures ; tout cela est du ressort de la Religion.

Les conséquences de cette union par rapport aux biens , les avantages réciproques , tous ce qui a du rapport à la Famille nouvelle , à celle dont elle est sortie , à celle qui doit naître ; tout cela regarde les Loix Civiles.

Comme un des grands objects du Mariage est d' ôter toutes les incertitudes des conjuctions illegitimes , la Religion y imprime son caractère , et les Loix Civiles y joignent le leur , afin qu' il ait toute l' authenticité possible. Ainsi , outre les conditions que demande la Religion pour que le Mariage soit valide , les Loix Civiles en peuvent encore exiger d' autres.

Ce qui fait que les Loix Civiles ont ce pouvoir , c' est que ce sont des caractères ajoutés , et non pas des caractères *contradictaires*. La Loix de la Religion veut de certaines cérémonies , et les loix Civiles veulent le consentement des Pères ; elles demandent en cela quelque chose de plus , mais elles ne demandent *rien qui soit contraire*.

Il suit delà , que c' est la Loi de la Religion à décider si ce lien sera indissoluble , ou non : car si les Loix de la Religion avoient établi le lien' indissoluble , et que les Loix Civiles eussent réglé qu' il se peut rompre , ce seroient deux choses *contradictaires*.“
(De l' esprit des Loix. Liv. XXVI. chap. XIII.) a)

- a) A' Religio mindenütt , 's minden időben hozzászóltott a' házasságokhoz. Mióta bizonyos dolgok tisztátlanoknak vagy tilosoknak tartattak , 's mindazáltal szükségsek voltak , a' religiónak kellett majd *törvényesítve* , majd *rosszalva* közbeszólni.

Más részről a' házasságok minden emberi cselekvények között leginkább érdekelvén a' köztársaságot , polgári törvények által kellett szabályoztatniok.

Ezekből elég világosan megérthetni, miképen a' polgári hatalomnak nincs joga a' Religio érdekének 's törvényeinek ellenében az Egyházon bármit is követelni; azaz : „*hatáskörébe vágni.*“

Ugyde az volt mondva: „a' sérelem nem a' protestansok, hanem a' katolikusoknak sérelme saját Egyházok ellen; ezeknek ügyét képviselik a' megyei hatóságok.“— Fájdalom! katolikus indítványozta legelsőbbben a' sérelmet; ámde legyen szabad kérdeni: azon törvény, melly megsértettnek ürügyöltetik, kiknek számára vala biztosítandó a' liberum religionis exercitiu-

Mind az mi a' házasság jellemét, annak formáját, *köttelelésének módját*, 's a' szaporaságot mit eszközöl illeti,— mit minden népek különös áldásnak ismertek, mi is nem járván vele mindenkor együtt bizonyos magasabb kegyelemtől függött;— mind ez a' religio körébe tartozik.

Ezen egyesülésnek a' javakat illető eredményei, a' kölcsönös nyeremény, mindaz, mi az új családnak, annak mellyből ez eredetét vette, 's melly belőle származand érdekében jár; mindaz a' polgári törvények tárgya.

Minthogy a' házasságban fődolog minden törvénytelen összekelések bizonytalanságának elejét venni, a' religio *reá nyomja* bélyegét, 's a' polgári törvények *hozzá csatolják* az övéket, hogy minden lehető biztossággal birjon. Így a' polgári törvények, azon föltételeken fölül, miket a' religio a' házasság érvényességéhez megkíván, kiköthet még másokat is.

A' polgári törvényeket erre az hatósítja, hogy ezek nem ellenkező hanem csak hozzájáró kellékek. A' religioi törvény bizonyos szertartásokat rendel, a' polgári törvények az atyák megegyezését kívánják (frankhonban) 's ebben ugyan többet, de *semmi ellenkezőt* nem követelnek.

Innét már következik, hogy elhatározni a' kötés felbontható vagy felbonthatatlanságát a' religioi törvényt illeti, mert ha a' religioi törvény a' kötetést felbonthatlannak nyilatkoztatná, a' polgári törvények ellenben felbonthatónak, ez két *ellenkező* volna.“ Montesquieu. A' törvények szelleméről. 26. könyv. 13. feje. —

XVII

mot? a' katolikusoknak erre *eddig* bár nem volt szükségök, mert 800 éves gyakorlati, 's tetleges jogállapotban voltak. A' kiket tehát a' törvényilletett, azokat kell annak állítólagos sérelmének is illetnie. Csak álljuk ki a' sarat, ha megkezdettük a' csatát. Katolikusoknál nem szokás a' lélekismeret' szabadságát pacificatiók és cabineti rendeletekkel biztosítani. Ha pedig vannak katolikusok, kik önrészükről követelnek sérelmet, ezek a' *nominalisok* táborából, nem az Egyház' kebeléből valók, kik megszűntek azok lenni, kiknek nevök szerint a' világ' tarthatná őket. „*Quam multae oves foris, quam multi lupi intus.*“ S. Aug.

„De az egész emberiséget hön ölelő keresztény szeretet ellen vét a' római Egyház; — az emberiség ügyét képviselik a' megyei hatóságok.“

Ezen szeretetről mégeddig a' világon csak *egy* könyvben olvasunk törvényt; az új szövetség könyvében, a' *bibliában*, minek értelmezéséhez a' polgári hatóság mindedig jogát meg nem mutatta. Ha azonban már olly igen szeretni és szerettetni akar minden embert; bár engedje meg mindenkinek előbb, 's jobban szeretni önlelkét, önhitét, önmeggyőződését, mint más lelkét, más hitét, más meggyőződését, 's ne vegye rossz néven, ha az Egyház híveit ezen sérthetlen kötelességükre komolyan inti, ezen *elidegeníthetlen* joguk birtokában őket ója és védi. Ha olly igen akar szeretni bennünket, ne ellenkezzék velünk. Lám az egymást igazán szeretők gyengéiket (?) kölcsönösen eltűrik, 's épen ebben találják viszontagos szeretetöknek legbizonyosabb kezességét. Mi szeretjük protestans felebarátinkat, nem csak mert imádkozunk is értök, hanem mert nem is kívánjuk, hogy jobban szeressenek bennünket mint önmagokat, 's hogy kedvünkért áldozatokat tegyenek, miket nem tehetnek. Hogy mi kevesebbet áldozhatunk mint ők, annak önmagok okai: szabadságukban állott nekik is szilárdabb korlátokat vonni magok körül; de ne kívánják hogy példájukat köves-

XVIII

sük, 's mi is tágitunk ott, hol minden tágitásnak *sza-*
kadás a' vége. Végre ha már csakugyan olly igen
szeretni akarnak, szeressenek bár úgy, mint önma-
gok szerettetni akarnak, másként szeretetök nemde
satyra? *Quaecunque vultis ut faciant vobis homi-*
nes, et vos facite illis, azaz: ne zaklassanak, ne té-
tessék le főpapjainkat (?) ne sarczolják az engedel-
mességet eskütt papokat 600 ezüst forint *bűnpénzzel*
— Hisz könnyebb volna az áldást viszont megta-
gadni. (?)—

De nemis így. Szeressük előbb az igazságot min-
denek — emberek 's vegyes házasságok — fölött;
szeressük ha keserű is; sőt éppen akkor leghivebben,
mert mint az orvosság, minél keserűbb, annál hatha-
tósab szokott lenni. — 'S ha talán keserűbb igazságra
találанд e' Glossákban is az olvasó, ne feledje, hogy
sok önvallott igazság, mit midőn egyrészt önvédelem-
re a' megtámadtatás; más részt *önokulásra* a' legtiszt-
ább igazság, 's felebaráti szeretet mondatott ki, —
sőt *kényszerítet* kimondani. — Ismérjük meg előbb
minmagunkat, hogy megismerhessünk másokat, 's méltá-
nyolhassuk egymást; szeressük igazán az igazságot
ha igazán akarjuk szeretni egymást. A' szeretetnek Iste-
ne egyszersmind *igazság* Istene is. Szeressük az
Igazság Istenét 's szeretni fogjuk az igazságot, az
igazságban egymást, és így — de *csak így*:

Veritas liberabit vos!

De „gyanús”nak mondatik ezen *Veritas*, melly
ötven évig másképen hangzott.“

Más az igazság az eszmék 's tanok országában,
más az életgyakorlatban. Ki nem tudja mennyire út el-
sokszor a' praxis a' theoriától? A' katholika elv 's tan-
rendszerben az igazság *elvszerint* mindig *ugyanaz*
volt mi most. A' romai katholika Egyház *soha nem ja-*
vallotta in theoria a' vegyes házasságokat, hanem
csak *túrte* in praxi; a' föltétleneket pedig in praxi is

XIX

egyáltalán rosszalta, ellenezte, 's mennyiben hatásköréhez képest tehette akadályoztatta. Van példánk, hogy királyi személyek közötti vegyes házasságoktól is áldását megtagadta. a) 'S ha keresztény szeretet sugallta türelmessége gyanúsítja elvének *igazságát*, ám ő ezen gyanút a' szeretet nevében a' *multra* elviseli (?) Ha pedig ezentul már nem *tűrhet*, oka nem egyéb, mint hogy türelme nemcsak viszhangra nem talál, de sőt bűnné is válik, 's áttörvén már azon sérhetlen viszonyok határai, mik között elv és gyakorlat egymással valamennyire még összeférhettek. A' józan logica itt, csak legszilárdabb *következetességet* lát, miből épen további engedékenység ütötte volna ki az Egyházat, valamint attól a' protestantismus magát elcsettnek látni kénytelen, midőn azt, mit egykor olly *szigorun tilalmazott*, b) most *elhatározottan ja-*

- a) „In Cellationibus Ecclesiasticis Parisiensibus de Matrimonio Tom. 3. lib. I. coll. 2. §. 5. exhibetur ritus, quo celebratae fuerunt nuptiae inter Henrichetam e Regio Francorum sanguine Principem, et Carolum I. Mag. Britanniae Regem, quibus Apostolicam dispensationem Urbanus P. VIII. in eum finem concesserat: quae nuptiae discriptae habentur etiam in Historia, seu Commentario cui titulus Mercurius Gallicus, Tom. 2. pag. 359, Narrant itaque matrimonium inter praedictam Cath. Principem, et haeretici Regis Procuratorem *extra Ecclesiam* contractum fuisse *ad limina* Ecclesiae Metrop. Parisiensis *coram* Cardinale magno franciae Eleemosynario, a quo tamen *benedictio nuptialis data non fuit*. — — Honoratus Tournely in *Praelectionibus Theolog. de Sacram. Matrim.* pag. 106. juxta editionem Parisiensem narrat, *expresse velitum fuisse* a Clemente VIII. ne hujusmodi matrimoniis benedictio impenderetur; Gallicanum vero Clerum anno 1670. suas ad Christianiss. Regem preces detulisse, ut eorum importunitatem cohibere curaret, qui Parochos ad benedicendas hujusmodi nuptias compellere saepe tentabant.“ — Benedictus XIV. De Synodo Dioscesana Lib. VI. cap. 6. n. 5.
- b) „Ne legyen szabad a' mi hitsorsosaink, és a' Calvinisták közt a' *kölcsönös* vegyes házasságot sem kihirdetni, sem

vallja, megáldatni kívánja, sőt követeli, sőt *erőszakolja!* — Azért ismétéljük.

„Veritas liberabit vos“ *)

megáldani, ezt különben nem is kell, hanem ha házassági *egyezkedésben* a' születendő gyermekeknek a' *mi vallásunkban*, és nem a' Calvinista vallásban *leendő neveltetésben biztosítva leszen*, és ha ki ezen rendeletet áthágná, 's gyermekeit a' calvinista vallásban nevelteti, *ipso jure elveszti polgári jogát*“ így adja elő dán Pffeffinger. Exercitium Theolog de nuptiis mixtis, Argentorati 1708. pag. 64. lásd Századunk f. e. 41. számát. —

- *) „Wer Rechtes, Grosses, und Schönes verstehen, und erkennen will, der musz auch Rechtes Grosses und Schönes“ „*seyn und leben*“ Nur was man „*ist und lebt*“ verstehet man lebendig. — Hist. Polit. Blät. 1841. I. B. S. 636.

Zala Vármegye Felirása

a' vegyes házasságok ügyében.

„Felséges 's a' t. Áldás gyanánt adta Isten a' val-
 „lást az emberiségnek, 's ezen legszentebb áldást
 „is indulat 's vakbuzgóság olly gyakran tevék már
 „súlyos átkoknak forrásává. — Számos évek hosz-
 „szu során keresztül nyögött, szenvedett 's vérzett
 „hazánk is a' vallásbeli viszátkodások iszonyu csa-
 „pásai alatt, 's annyi ezer élet, melly a' rabigába
 „görbedt hazának megmentésére 's a' feldult sza-
 „badság visszaállítására lett volna fordítandó, annyi
 „erő és tehetség, mik nemzetünket nagygyá és
 „boldoggá teheték vala, vallásbeli villongásokban
 „egymást rontva és emészte lettek elpazarolva. —
 „Kifáradtak ugyan időnkint e' keserű küzdésben a'
 „hon polgárai, 's nyugtatva 's a' bajokat enyhítve
 „többször közbeszólt már a' törvényhozás. De fel-
 „ébredt ismét a' viszátkodás' lelke, 's ujabb erővel
 „'s nevedő keserűséggel folyt ismét a' különböző
 „véleményeknek kiméletlen, sőt gyakran üldözé-
 „sekkel párosult harcra.“

*

Áldás gyanánt adta kétség kívül Isten a' re-
 ligiót az emberiségnek, de nem adhatta feltétlenül.
 Már Ádámnak törvényt szabott, melly élet 's halál,
 áldás és átok közt döntené el ön 's ivadécai sorsát.
 Törvényt szabott választott népének is, mert ígért ál-

dásait reá sem pazarolhatta feltétlenül, sőt Moses által az átokra is figyelmeztette. „*Ime sremeitek elébe adom ma az áldást és átkot: az áldást, ha engedtek a' ti uratok Istenetek parancsolatinak, melyeket én ma parancsolok néktek: az átkot ha nem engedtek, hanem eltávoztok az Urtól, melyet én most néktek mutatok, és idegen istenek után indultok, kiket nem ismertek.*“ (Mos. V. könyv. 11. R. 26—28) — Áldás tehát csak az egy igaz Istenhez való hív ragaszkodással vala együtt járandó. — Hasonértelmű intő szavakkal vön búcsut tanítványitól Jézus a' nagy világbékitő: „*Békességet hagyok néktek, ugymond, az én békességenet adom néktek*“ de hozzá veté: „*nem mint a' világ adja, adom én néktek*“ — hanem, mint alább folytatja: „*Ha én bennem maradtok, és az én igéim tibenetek maradnak Ha az én parancsolatimat megtartjátok, megmaradtok az én szeretetemben*“ Azért utolsó könyörgése is mennyei Atyjához az volt „*Hogy mindnyájan egyé legyenek*“ *Szent Atyám! tartsd meg őket a' te nevedben a' kiket nekem adtál; hogy egyé legyenek mint mi is*“ (Ján. XIV. XV. XVIII.) Itt békesség (áldás) 's egység ismét elválaszthatlan viszonyban állanak. És így nem az egység melletti vakbuzgóság, hanem az egységtől — az egy igaz hittől való *elszakadás*, teendé a' leg-szentebb áldást súlyos átkok forrásává. — Nem Urak! nem azon religiónak, mely a' házasság szentségét sérthetetlen tisztaságában akarja megőrzeni, valának fanyar gyümölcssei amaz átoksúlyos polgári villongások, melyeknek nehezen hegedő sebei felvéreztetnek; hanem egy *másiknak*, mely a' házasság méltóságát már támadtakor elárulta; 's midőn a' botrány napfényre jött, szerzője csak így mentekezett: „*Land-gravius carpitur de duabus uxoribus. Non est meum multa hic verba perdere. Princeps ipse ingenio et doctis eum defendere valentibus viris non caret.*“

Quod me attinet unicum nosco feminam principem Hassiae Landgraviam, quae Domina et mater sit in Hassia, ac nominari debeat, nempe filia Georgii Saxoniae ducis, quae sola ei principes et Landgravios parere potest“ (Luther. Tom. VII. edit. Jenens. f. 424.)

Kinosan nyögött számos évek hoszd során keresztül 's vérzett is a' szegény haza; de vérét nem azon religió szopta ki, melynek szárnyai alatt lön tére hazává, népe nemzetté, királyja apostolivá: hanem egy *másik*. *) Kérdjük csak meg a' részrehajlatlan történetet, megmondja ez, ki görbesztett annyi ezer életet rabigába. Ribini világosan megvallja: „Re enlm vera religio *praetextus* magis, quam vera seditionis causa fuerat, quamquam praetextus ille ad inflammandos animos plurimum valuerit. (Memor. Eccl. Aug. Conf. p. 324.) Másutt így szól; „publice quidem de religionis libertate, sed *clandestinis* molitionibus de ea agebatur, ut neglecto Ferdinando electo jam et coronato Rege Hungariae Bethlenius regio titulo et honore condecoraretur.“ (l. c. 431) Lásd: Az Anyaszentegyház ellensége megczáfolva. Függetl. II. Kiadás. Pesten. 1840.

De halljunk egy régibb tanút: „Umb diese (1526) Zeit und *weil* es in der Christenheit so durcheinander gegangen, rückte der türkische Kaiser

*) Saue Bochkaius tanto Catholicae Religionis odio flagrabat, ut negaret se dominari posse, nisi Catholicis extinctis. Hinc eo grassante Monachi, Parochi, qui priorum Annorum cladibus superant *caedebantur* aut Turcis vendebantur, Divorum Icones flammis absumebantur, calices, aliaque vasa sacrata, in Conviviis instrumenta fiebant ebrietatis et luxuriae, in quibus Turca et Christianus communes libabant dapes; et pocula, ut futeletur ipse Revaius, licet Author luthericola. (Repraesent. J. Com. Sáros ad Aug. Imp. et Reg. Leopold II. 1791. B) Extractus Historicus pag. 99.) Eperjesini. Typis A. Henr. Pap

auf Ungarn zu, mit einem mächtigen und gewaltigen Volk, in meynung und Fürsatz den ungarischen Kriegen einmahl abzuheffen, und daszelbige Königreich unter seine Gewalt zu bringen; bey welchen Schrecken König Ludwig seine Abgesandten nach Speyer auf den Reichstag schickte, und mit höchsten Fleisz bey den deutschen Fürsten umb Hülft und Rettung anhilte; worunter den etliche zwar die grosse vorstehende Gefahr erwogen, und dasz man dem gedachten Könige in allen Wegen succurriren solte riethen; andere aber, und sonderlich die Lutherisch gesinnten, machten dagegen allerley Bedenken darüber, und wiedereithens. Also konnte man nicht mehr erlangen, denn dasz sich das Reich einer Legation entschlosz, welche den Zustand des hungarischen Kriegswesens in Augenschein nehmen und Besichtigen solte. Aber ehe diese Abgesandtschaft zurück in Reich kam, war der König schon tod, und Offen von türken eingenommen!“ (Schlesischer Religions Acten 1. Theil. pag. 160. Kéziratban) Alább ugyanezen kézirat így szól: „Immitelst (1541) man aber zu Regensburg mit den eigensinnigen Lutheranern stritte, hielten die armen Abgesandten der armen Hungarn immer umb Hülffe an wieder den Türken, welcher die Stadt Ofen, Pest und andere Oerther albereit eingenommen hatte, maszen unlaugbar ist, dasz die durch Luthern in der Christenheit Verursachte Unruhe und Zwiespalt der Türkischen Handeln eine grosse Beförderung gegeben, und dasz ihm der Türke unsere Uneinigkeit merklich zu nutzen gemacht, (valamint Luther is Lajos özvegyéhez irt levelében a' Mohácsi vészt ujtásátoli idegenkedés büntetésének bélyegzé!) also ist das ottomanische Reich und Hochheit durch nichts anders so sehr gewachsen und auffkommen, und erhalten worden als eben durch die zwey Spaltung, die sich in der Christlichen Kirche erhoben hat. Denn auser des Verlustes der herrlichen Insul Rhodis, welcher sich Be-

gab, als Luther anfang die Welt zu reformiren, ist auch der Verlust des Königreichs Hungarn, welcher da ist das Vornehmste Bollwerk und Vormauer des Römischen Reichs oder Deutschlands gewesen, erfolgt, wie davon gar schön zu lesen D. Schefflers Türkenschrift. cap. 11. per totum; (pag. 321.) Nem azon religio pazarolta tehát el kegyetlenül azon sok ép erőt 's tehetséget, mi nemzetünket nagygyá és boldoggá tette volna, mellynek fő papjai Mohácsnál véroket ontották: hanem egy *másik*, mellynek érdekében sekütt eltipratásunk. Nem az fűzte őseinket rablánczra, melly szerzeteseket küldött, kik értékkel élettel őket kiváltanák; hanem egy *másik*, mellynek szabadság volt jelszava, műve szolgaság lön. *) Mi hogy csak odamondottnak ne látszassék, szóljon ismét egy azonkorú tanú, ki oklevelekre építi történetadatit: „Da entgegen (azt monda főlebb, hogy azon erő, mellyel europa önmagát emészte fel, elégséges lett volna a' Töröknek és egész keletnek meghodítására) alle sol-

*) Quantae autem a tumultuantibus his Hungaris (Bochkaianis) Tartariisque, et Turcis qui una pergebant, in iisdemque castris *Jesum*, *Alla* et *Mahometem* una invocabant, direptiones, caedes, incendia, sacrorum profanationes, virginum et matronarum oppressiones per Hungariam, Silesiam, Moraviam Austriam et Styriam contigerint, luctuosissimum est, vel animo reputare. Certe aestate unica Anni 1605. ex castris dumtaxat Gregorii Németi plusquam 80 Christianorum millia per pontes Eszekienses in Turciam et Tartariam abducta fuere. Eo enim scelerum Hajdones impiissimi proruere; ut quos ceperant e misera plebe Christianos Ungaros et Germanos, promiscue barbaris venderent. Quod crimen sibi displicere vehementer, etiam prodigio ostendit Divinum Numen, dum pecuniam in pretium Christiani *sanguinis* datam, in sanguinem, teste Revalio (luthericola) convertit (Repraes. I. Com. Sáros ad Aug. Imp. et Regem Hung. Leopoldum II. 1694. B) Extractus Historicus. pag. 95)

che nicht bald erhörte Christliche Kriegsmacht nur in vund vnder den Christen zu ihrem eignen schaden vnd verderben geführt vnd erweckt ihre Waffen, Geschütz vnd Munition wider ihre aigne Blutsfreundt, Verwandte eines Leibes Glieder als es jumer vnder Haubtfreunden geschehen kan exercirt worden, alles mit berühmtes Türkischen Ertzfeindes höchster erwünschter gelegenheit, der durch diese der Christen aigne Blutgirige grimige Feindschaft, die er ohne sonderbaren eusserlichen beystand so fein vnnermerckt zubefördern waisz, mehr Vorthels wider die sich selbst zu Boden richtende Teutsche vnd benachbarte Christenheit in die *Händt bekomt*, als er mit aller seiner ottomanischen Macht vnd Monarchia so lang dieselb stehet gedencken, vil weniger zu effectuiren jme traume lassen können. Bevorab dasz die Christlich mit desz Römischen Reichs Blut vnd Vnkosten lange Jar ritterlich verfochtene vormaur (das Königreich Vngern) in sich selbst *zertrennt*, *entblöst*, meistenthails in seines getrewen Leibaignen Vasallen des *Bethlehem Gabors händen* die verbitterten gemüter conjoinniren ihre bishero geführte extrema noch immerdar; suchen bey der Türkischen Porten noch eusseriste hülff vnd assistenz; werden oder möchten villeicht gantz vnd gar zu jhme treten.“ (Fürstlich Anhaltische gehaimbe Cantzley, das ist Begründete enzaig der verdeckten, vnteutschen nachtheiligen consilien, anschlag etc. in der Anhaltischen gehaimen Cantzley *in originali* gefunden, vnd der Welt kunftbar worden. Editio secunda et correctior, Gedruckt in Jar MDCXXI. pag. 5.) Lássuk egy pár oklevelét is, nehogy gyánúsak találassék idezett helye. — A' 99. lapon ezt találjuk „man müste vor der Freiheit (szabadság) fechten, vnd mit dem gegenthail kein Friden eingehen, oder schliessen so lang, bisz einer oder der ander Underdrückt (succombé sagt der Text) Ausser dessen hat er (N.) noch ein

ander mittel vorgeschlagen: das es sich practiciren liesz, dasz man nemlich jetzt den König Ferdinandum zu einem Römischen Kaiser *erwöhlte*. jme (N) aber zu einem Römischen König *machte*.“ A' 193 lapon ezek állanak: Dasz aber das jenig, was jetzt ausz des Gabors Schreiben noch längs erweisen worden, nicht nur sein Gabors, sondern auch der correspondierenden vnd confederirten intention gewesen, ja dasz der Vnion Directores aintzig vnd allein dahin gezilt, wie die Catholische Religion in Teutschland Vngarn vnd Bohaimb *gänzlich auszzerenten*; neben deme, dasz der effect genugsamb zu erkennen geben, an allen den Orten wo sie die oberhandt bekommen, wie man mit der Catholischen sonderlich in Vngarn vund Mahren gehandelt, erscheint aus *Achatz von Dona* schreiben Je dato 15. Novembris Anno 1619. an den von Anhalt abgegangen, daselbst bekennt er gut rund, dasz die intentionen des Gabors und der Vnierten seye *piec à piec* das wider Christlich Babstthumb zu *extiripiren*: mit welcher intention sich auch des Königs Hofprediger (Scuketus) der des Gabors eyffer herin nicht genug loben könne, vergleiche“ etc. etc. — Mindazaltal „Mansfeldio et Baroni Dona Instructio de. 13. Aug. 1618. ab unionis capitibus ad sabaudum data, sic habet: „Necessum ergo visum fuit, ut in hoc puncto *praeoccupatio* fieret, quo dicto Electori et Principibus illud notae non inureretur, quasi Religionem Catholicam *in totum eliminare* vellent““ (Das ist: (a' föczim hlbázik) Der Vnierten Protestirenden Archif etc. gedruckt in Jahr MDCXXVIII. pag. 30.) t. i. mivel önmagok elött sem titkolhatták, mit e' szavakkal meg is vallának: „Ad extremum in eo multum laboro ac timeo, ne calculum sine hospite inierimus. et dum nos correspondentiales, credimus Papistas et Papatum omnem in Imperio *abolere*, ne nobis id ipsum eadem facilitate eveniat. Nam si causam sine affectu et candide exa-

minare volumus, confitendum, velimus nolimus, nobis est, quod Papatns et Ecclesiastici antiquiores Praebendas quam nostra Religio habeat, et diu ante nos fuerit“ (l. c. pag. 26.)

Tehát ismét nem, — kereken tagadjuk — nem azon religio, mellyet áldás gyanánt adott Isten az embernek, mellynek fejei, a' Római Pápák 150. esztendő 'lefolyta alatt (1566—1700) 16,000,000 skudit (32,000,000 rénes forint) küldöttek Hazánknak segítségül a' Török ellen, — (lásd Rosnyói egyházi Töredékek III. IV. V.) ezen religio nem lehetett kegyetlen a' haza iránt, hanem egy *másik*. —

Ha nyugtatva 's a' bajokat enyhítve közbeszólt a' *Törvényhozás*, azokkal volt dolga, kik semmitől sem vonakodtak és tartottak inkább, mint a' béke áldásától. „E converso ubi status ecclesiastici in his superioribus partibus Arma viderint, et se peti experti fuerint, *timendum* est, ne sibi et capitulis suis tempestive prospiciant, atque *de medius pacis* circumspectent“ Responsum unius ex unione electóri Palatino dto 20-ae Jan. 1615. (Das ist: der Vnirten Protest. pag. 23.) És hogy hazai példát is hozzunk, halljuk Bethlent: „Most békesség felől tractálunk egymással. Mi is jó szót adtunk nekik, *csak azért*, hogy a' hatalmas Császár segítsége, kit mellénk rendeltenek, elérkezhesék“ (Magyar Országnak Bethlen Gábor támadásakor állapotjáról. Posen. 1838. 41. lap.) Ugyan így ír Rákoczy György Constantinápoli ügynökének: „Nunc Caesar conventum Tirnaviae edicit, ac petit, ut et a nobis et a 7 Comitatus eodem legati mittantur. Quod quidem nos faciemus, quid velit exploraturi, *non tamen ut legati postulatis eius acquiescant*, sed ut eius molitiones odorentur donec nostrae copiae congregentur. Visum est nobis ita Caesari palpum obtrudere, etc. Datum Tokaini 9. octobris 1644. Azokkal volt dolga kik karddal metszették ketté a' csomót.“ Der Friede von 1555. und 1648. wurden

von dem kath. Kaiser und Ständen bewilligt weil sie von der Protestanten die Waffen in der Hand zum Frieden gezwungen wurden. Die bürgerliche Existenz der Protestanten und ihres Kirchenwesens ist daher eine mit guten Waffen (!) eroberte, und nun durch dreihundert jährigen Bestand geheiligte“ (!) (Conversations Lexicon der Gegenwart. „Symbolenstreit“ B. 4. pag. 1379.) Ime ez önvallomás miképen Pacificációk,*) és nem szabadon's nyugodtan fontolgató

-
- *) A' bécsi pacificatio előszavának 3dik §-a így szól: „*Ideo Nos, ex praedicta plenipotencia Nobis concessa in bonum Reipublicae Christianae, et pacis publicum; ac Regni hujus conservationem (ne propriis et intestinis dissidiis conflagraret, atque ut tantae Christiani sanguinis effusione parceretur vicina Regna, et Provinciae a continuis incursionibus tandem liberari et una cum Regno Ungariae respirare possint) benigne assensimus et annuimus etc. etc.* a' 27. dik §-ban pedig ezeket olvassuk: *Neque unquam defectionem, rebellionem, insurrectionem, publicae pacis perturbationem, vicinarum Provinciarum invasionem et populationem, internam et externam conspiracyonem, Turcorum et Tartarorum ac aliorum quorumcunque hostium in Regnum Ungariae et Provincias introductionem privata conventicula contra suam Caesaream Regiam Majestatem, contra bonum Regni in aeternam molientur vel quovis sub exquisito colore, et praetextu attentabunt.* — Használókát olvassunk a' Linczi pacificatiónak ugyan 3-dik §-ában: „*Nos paterna et benigna affectione moti, ejusmodi suscitatos tumultus, ut Christiani sanguinis effusione parceretur sublatisque in Regno quibusvis dissidiis indigenae quiete et tranquillitate perfruerentur etc.*“ Mikre nézve kérdi a' sáros megyei felírás: „*Ubi Leges? ubi Privilegia? quibus recepta est eorum religio? nisi cruore Catholicorum in Historicis, et Legibus scripta legantur!* — (Repraesentatio I. Com. Sárosiensis in Negotio Relig. ad Aug. Imp. et Ap. Reg. Leopoldum II. 1791 Eperiéssini pag. 58.)

törvényhozások, szolltak közbe. *) Erőszak nem enyhíthet. — És ha felébredt ismét a' vizáلكodás' lelke, 's gyakran üldözésekkel is párosult, csak önféjére mond ítéletet, mert azon religióban, melynek kezdet óta jelszava: „Quod semper, ubique ab omnibus“ nincsenek különböző vélemények, sőt épen az eredendő bűne, hogy mozdulatlan tcsped. (az igazságban.)

A' fenforgó kérdésben sem ő a' megtámadó, mit olly örömetst fognak rá, csak a' magáét nem akarja, mert nem szabad neki — engedni. *Megtámadtatott:* 's hogy menti védi magát, bűnül tulajdonittatik neki holott habár akarna sem adhat már magának támadolagos állást, a' háromszáz éven tul ostromoltatott. *Megtámadtatott* azoktól, kiknek neveik feljegyezve vannak az 183²/₆ országgyűlés naplóiban; azoktól kiknek törvényhozása ellen már 179⁰/₁ ovást tenni 's evvel beérni kénytelen volt! Valamint már akkor, ugy méginkább most, ő követel sérelmet, 1841 esztendőn át hiven megörzött elvein ujlag ejtettet. — *Igy áll a' kérdés.*

„A' mult idők vérző sebeit orvosolni 's a' béke, „egyetértés áldásait jövődöre biztosítani kíván-

*) *Pacificaciones illae quae Protestantes etiam pacta bilateralia vocitant, vi injustorum rebellium Armorum, contra legitimos Reges, Catholicos Regni Ordines exercitorum extortae, adeoque sine spontaneo et libero consensu qui in omni pacto et contractu essentialiter ad validitatem actus obligativi omni jure requiritur. initae, — tanto minus de juribus Fidei, quae soli Juri Divino subest, et Ecclesiae Romano-Catholicae quae sub humanum pactum et commercium non cadunt, neque in ejus praejudicium, ac diminutionem per quemcunque pactum legitimum iniri potest; ideo etiam in Pacificatione Viennensi ponebatur: „absque tamen praejudicio Catholicae Romanae Religionis“ (Repraes. Sáros. pag. 16.)*

„ták és remélették az ország Rendei, midőn „1790-dik esztendőben a' 26-dik törvényczikkelyt „alkották. — De a' súlyos bajok még sem enyésztek el, mert azon törvény rendelete gyakran el„mellőztetett, értelme önkényesen 's egyoldalulag „félremagyaráztatott, sőt tartalma világosan meg„sértetett. —

*

Kitartó csillapat csak ott lehet, hol a' mérleg serpenyűi súlyegyenítvék. Az egyház ovást tett; az 1790-s, 26-dik törvény ellen, az ország elfogadta, mert jogszerűségét nem tagadhatta: de a' súlyegyent helyre állítani elmulasztotta. Békét 's egyetértést, csak béke 's egyetértés biztosíthat. *„Gyógyítják vala az én népem' leányának romlását mondván: Békesség békesség: és nem vala békesség.“* (Jeremiás. IV. 14.) A' mult idők vérző sebeit új sebekkel nem orvosolhatni. Az Egyház sebéét bepanaszlá, orvoslást kívánt; de mivel nem volt ki értette volna szavát, és megosztotta volna fájdalmát, megosztatlan tűrte azt míg a' régi sebhez új seb nem adatott, és szóra nem fakasztá. De most már nincs más szava mint: *Oportet Deo magis obedire quam hominibus!* mit elfogadni egy Rottek is késznek ajánlkozott, midőn a' kölni ügyben e' szavakkal nyilatkozott: „Der Erzbischof erscheint ihm (szerzőnek) ehrwürdig wegen der Characterfestigkeit, und unerschütterlichen Standhaftigkeit, die er bewiesen in einer Zeit, deren leider! vorherrschende Character die Schwäche, die Wankelmüthigkeit und die Servilität ist, und worin man überall Abtrünnige von früher laut ausgerufenen Glaubensbekenntnissen, und sich allen Launen der Gunst und Ungunst spendenden Gewalt willfährig fügende findet; aber höchst selten einen Mann von Entschiedenheit des Willens, und von einer „Gott mehr als den Menschen“ gehorchenden, d. h. seine

aufrichtige Uiberzeugung nimmer dem — Machtgeboth opfernden Gesinnung.“ — (Die Cölnische Sache betrachtet vom Standpunct des allgemeinen Rechtes von Doctor Carl Rottek S. 7.) Ha ez törvénysértés; ám lássák kik evvel vádolnak, miképen őrzik meg törvényeik szentségét. — Kár volt azt is feledniek hogy amaz orvosló országgyűlésnek nagyobb számú tagjai a' béke fenmaradásának biztosításaul azt kívánták kiköttetni, hogy religiói kérdések *soha többé* szőnyegre ne hozattassanak. Ha pedig sokan azt hitték, hogy a' polgári törvény által körülgátolt egyházi hatalom természete eileni háttérbe nyomatásan megnyughatand, elfeledték, hogy ezen Egyház erősen hiszi magáról, miképen a' pokolkapui sem vehetnek erőt rajta: hogy erősen bizik abban, kitől mondatott neki: *Ime én véletek vagyok a' világ végzetéig!* — Szívéhez furta már magát a' féreg; élete (következetessége) forog fen, azt bár mi áron megváltani kész, és eltökélt. Avagy ha ovást tön az 179^o/₁ törvény ellen, lehetett-e tőle várni, hogy az 1840-iki törvényterv' sanctióját egykedvűleg fogja bevárni? — A' törvény félremagyarázásáról, és világos megsértéséről alább; előleg csak azt jegyezzük meg, hogy kár olly törvény mellett harczolni, mellynek sirját megástuk már, 's csak gyászsmise még nincs mondva fölötte.

„Naponkint szaporodtak ezen sérelmek, 's az 1832/6-ik „esztendei országgyűlésen képviselői által törvénysértést panaszolva 's orvoslást sürgetve szólalt fel „a' nemzet. — Akkor ugyan e' sérelmek Felséged „királyi széke elébe nem juthattak, mert a' két táblának egymástól eltérő véleményeit egyesíteni nem „lehetett; — azonban a' közelebb lefolyt országgyűlésen ez is megtörtént, 's a' nemzet panaszai „Felséged elébe terjesztettek.“



Tehát *elfogadott óvása* ellenére is az Egyház ellen szaporodtak a' sérelmek? — ez, — Aesop egyik meséjére emlékeztet. Tehát nem sérelem ellen tett óvást az Egyház? — vagy ha azt tennie szabad nem volt, jogszerűsége miért fogadtatott el? Ha pedig jogszerű és méltányos volt, megszűnt-e az lenni 1832/36 ban? Cuique suum. De ki lesz béke bíró közöttünk? legyen ellenségünk: legyen az angol, vagy porosz ministerium, legyen Amerika, vagy a' Török Császár; mi nyugodtan várandjuk a' végítéletet; — mert ők már kimondák: „Cuique suum“ —

„Erősen hittük mi azt, hogy visszatér már valahára „ismét hazánkba a' béke angyala, kinek ótalmazó „paizsa alatt a' honfi honfival testvéreileg egyesülve „közös erővel eszközölhessék a' haza közjavát, 's „helyrehozhassák századok mulasztásait. Erősen „hittük, hogy sok eddig elfojtott anyagi 's erköl- „csi erő, sok eddig szunyadó tehetség a' közér- „dek által ébresztve, a' közlekedés által kifejt- „ve, egy hatalmas nemzeterővé alakul, mely által „az időknek bármi viharai között boldog és virág- „zó lesz a' haza, nagy és hatalmas annak fejedel- „me; — szép reményeink létesüléséhez csak béke „kellett és lelki nyugalom, hogy semmi aggodalom „ne zavarja, semmi veszély vagy keserűség szét „ne osztsa a' magas és szent célra egyesített erőt. „Felterjesztett sérelmeink orvoslását várva meg va- „lánk győződve, hogy újabb vallásbeli sérelmek „nem zavarják egyetértésünket, az 1790-dik esz- „tendei 26. cikkelynek rendeletén újabb sebek „nem fognak ejtetni.“



Senki sem ohajtá mindezen szép remények létrejöttét soha inkább mint azon Egyház, mely nem szünik imádkozni 's imádkoztatni: ut Deus ac Dominus noster eruat eos ab erroribus universis, et ad sanctam matrem Ecclesiam Catholicam atque Apostolicam revocare dignetur; ut errantium corda respiciant, et ad *veritatis* redeant *unitatem*.

De mit tehet arról, hogy ő merő csillapat és egység; a' Protestantismus ellenben merő habozás és szakadás: hogy ő merő állítás és következetesség; a' Protestantismus ellenben merő tagadás: hogy ő 1841 esztendő symbolummal bir; a' Protestantismus ellenben mainapig sincs tisztában symbolikus könyveivel, és hogy ezen ellentételek békeangyalt mindeddig nem szülhettek? — Ő azért csak sajnálhatja mindazokat, kik kezdő szám nélküli zerusokra építik roppant reményváraikat, melyek csak „egy” ta'pkövön nyughatnak biztosan, mellyen kívül mást senki alapul nem vethet. Ő mind addig csak imádkozni foghat, míg a' Protestantismus meg nem állapodik, hogy tudhassa bár kikkel 's mik iránt egyezkedjék? — És ha ez oka hogy a' nemzet boldog és virágzó, fejedelme nagy és hatalmas (?) nem lehet, ne a' ki-nem-békülhetésre, hanem a' *szakadásra* vessünk. Nem békülhet össze massal, ki magával előbb ki nem békült. És ha béke kell 's lelki nyugalom a' magas és szent cél elérésére; épen ez az, mit az egyház célirányoz: a' habozás 's szakadások, tagadás és következtelenség ellen akarja ő megóvni öveinek sziveit. Arról pedig ismét nem tehet, ha nem mint a' világ, ugy adja békességét; ha azt hiszi: „Nisi Dominus aedificaverit domum, in vanum laboraverunt „qui aedificant eam“ és „Nisi Dominus custodierit civitatem, frustra vigilat qui custodis eam“ (126. Zsolt.) ha azt hiszi: hogy a' király és nemzet nagygyá csak az által lehet: Per quem

reges regnant, et legum conditores iusta decernunt (Péld. 8. 15.) ha végre el nem feledheti isteni alapítójának szavát: „et *Veritas* liberabit vos.“ (Ján. Ev. 8; 32.)

„De szép reményeinket csökkentve, fájdalmasan riasztott fel bennünket az ország primásának, esztergami érseknek a' vegyes házasságok iránt közelebb kiadott egyházi rendelete, melyet a' többi megyes püspökök is magokévé tevének. A' körlevelekben, melyek mellett ezen egyházi rendletek behozattak, nyilván kimondatik, hogy azok kik e' házasság által magokat, vagy leendő gyermekeiket a' római catholica vallástól lehető eltérés veszedelmének kiteszik, nemcsak az egyházi törvényeket sértik, hanem a' természetnek és Istennek törvénye ellen is egyenesen és sulyosan vétkeznek; az illető lelkészeknek pedig meghagyatik, hogy a' vegyes házasságokat, melyeknél a' más vallású férj gyermekeinek a' római catholica hitbeni neveltetéséről reversalist nem adott, meg ne áldják, azoktól az egyházi szokott szertartásokat megtagadják, a' feleket nem a' templomban, hanem a' paplaknál, vagy más tiszteséges helyen eskessék össze, nem egyházi öltözetben, hanem saját papi ruhájokban, 's csak mintegy bizonyságok legyenek jelen; az így megkötött házasságokat azonban az egyházi könyvekbe bejegyezzék.“

*

Hogy fájdalmas volt a' felriadás, azon nem csodálkozunk, mert természetes dolog, hogy minél több zottabbak 's előreszámolatlanabbak a' remények, annál fájdalmasabban hat vissza megghiúsodásuk; de van okunk csodálkozni a' felriadáson, miután mind az mi a' körlevelekben mondatik elvszerint az egész ország-

hallatára világosan már ki mondva, és elismérve volt, a' NVáradi kath. szertartású püspök ügyében. Azért ezen riadást, talán riasztásnak is lehetne nevezni. — Továbbá az ország Primásának 's esztergami Érseknek a' vegyes házasságok tárgyában kiadott fájdalmasan felriasztó egyházi rendeletét a' többi püspökök nem egyenként magokévé, hanem egyetemes akarattal tevék a' magyar egyházévé; nem az ország Primásának személyes indítványát pártolák nem az ő rideg példáját követék ebben, hanem egysülve a' katholika Egyháznak látható feje és közép pontjával, Francia, Német, és Lengyelországnak, Belgium, Hollandia és Amerikának szavát viszhangoztatták. „Ecclesia est commune jus omnium, in commune operatur, in commune tentatur. (S. Aug. de fide ad Petrum) — Nem is az mondatik az idézett egyházi rendeletben; hogy azok, kik a' vegyes házasság által magokat, vagy leendő gyermekeiket a' romai katholika vallástól „*lehető*“ eltérés veszedelmének kiteszik, sértik az Isteni, természeti és egyházi törvényeket; hanem azok, kik hitőket *tettley* 's menthetlenül *elárulják* és gyermekeikben *megtagadják*. Ime a' többször érdeklött rendeletnek saját szavai: „Valóban a' melly házas személy jövődő magzatit, a' menyire rajta áll azon Anyaszentegyháztól és religiótól mellyet ő egyedül igaznak; egyedül isteninek, 's az üdvösség eszközeivel legbövebben fölruházottnak tart akarva *elidegeníteni* és *elszakasztani* képes: kegyetlenkedik azokon.“ — Értelem csavarás mindig gyanúsítja az ügyet.

„Midőn az 1790-dik eszt. 26-dik cikkelynek 15. §-a „világosan azt rendelte, hogy a' vegyes házasságok mindenkor a' r. cath. lelkészek előtt kötszenek, nem azt akarta, hogy azok egyedül mint

„tanúk legyenek jelen, 's az ilyen házasságokat
„nem egyedül polgári kötéseknek kívánta tekintet-
„ni; mert erre czélszerűbb lett volna úgy rendel-
„kezni, hogy a' házasság a' polgári hatóságok
„előjárói előtt kötessék, kik bizonyosan nem ki-
„sebb hitelességű tanuknak tekintethettek volna;
„hanem kétségen kívül azt *kívánta*, hogy a' lelkész
„egyházi hivatalánál fogva, úgy mint lelkész Je-
„jelenjék meg, 's ezen tisztében szolgáltassa ki a'
„szentséget.

*

Fel nem tehetvén, hogy az 1790-diki ország-
gyűlés, midőn az idézett 26-dik törvényczikkelyt hoz-
ta, amaz ismért eredetű 16-ik századi jogelvet: „*Sic
volo, sic jubeo, stat pro ratione voluntas*“ vette volna
sinormértékül, nem az itt a' kérdés: mit akart? hanem
az: mit *akarhatott* — önmagáról és körérőli józan
fogalmainál fogva — az idézett törvény által rendelni?
Ha ugyancsak polgári hatalomnak tartotta magát, mi
természetesebb mint, hogy minden két oldalú, az az:
két egymástól független hatalomkörbe vágó tárgyat,
csak merő polgárilag tárgyalhatott és dönthetett el?
Avagy nincsen-e *lényeges* különbség a' Státus és
Egyház között, akár eredetükre, akár céljokra, akár
tárgyokra, akár eszközeikre nézve? és ha van, nem
szab-e ezen *lényeges* különbség mindegyiknek *lé-
nyegesen* különböző hatás és határkört? — nem szül-e
egyiknek is másiknak is a' maga körében *lényeges* füg-
getlenséget? — „*Duo sunt*, — így irt már Gelásius
Pápa Anastas Császárhoz — *duo sunt Imperator Au-
guste! quibus hic mundus principaliter regitur; Au-
ctoritas Pontificum, et regalis potestas. Nosti evim
fili clementissime, quod licet praesideas generi humano di-
gnitate, rerum tamen divinarum praesulibus devotus colla
submittis; quantum vero ad ordinem disciplinae publicae,
cognoscentes Imperium tibi superna dispositione colla-*

tum, *legibus tuis parent ipsi Religionis Antistites*“(Ep. 8.) Mi, hogy hierarchiai merénynék ne mondassék, halljunk egy europai királyt azon időből, mellyben a’ 19. század’ napfénye már derülni kezdett, és már a’ világi hatalom is öntudatra (?) ébredt: „Nos magis obediētes decisionibus Ecclesiae, quam minimus subditorum nostrorum, credimus, ad illam pertinere, ut ab ea Reges et *populi* ad salutem necessaria discant. Curae nobis est, ne potestas nostra se extendat ad eam doctrinam, cujus depositum *alteri jurisdictioni* commissum est. Certi sumus *ei soli* reservatam esse. Nec ei nos miscere possemus, quin justam reprehensionem incurramus, de errore circa potestatem spiritua-lem, et de neglecta eius defensione.“ XV Lajos francia király’ szavai. (Analysis Libri ad utramque aurem dicti. Pars II. p. 309.) Szóljon közbe egy protestans is: „Qui absurdum putant, jus circa sacra separat-um esse ab Imperio civili, quasi Respublica in Rep-ublica fingatur, iudicium omnino praecipitant . . . Sane in Republica Hebraeorum, ius circa sacra erat penes Pontificem maximum, Imperium vero civile penes Regem, et uterque habebat *jus suum sibi competens independenter ab alio*. Quis vero dixerit institutum hoc fuisse absurdum, etiam si praescindas fuisse divinum. (Volf in systemate juris naturalis) Olly sérthetlen el-vek ezek, milly tagadhatlan, hogy a’ test nem lélek, ’s hogy a’ közöttöki kölcsönös legszorosabb kapcsolat és viszonzatosság daczára is, meg van egymástól függet-len hatáskörük. Azért ne csodálkozzunk, hogy még a’ francia Assemblée National is hévvel pártolta azokat: „Les représentans des Français, fortement attachés à la religion de leur pères, à l’église catholique, dont le pape est le chef visible sur la terre, ont placé au pre-mier rang des dépenses de l’état, celle de ses minis-teres, et de son culte; ils ont respecté ses dogmes, il sont assuré la perpétuité de son enseignement. Convaincus, que la doctrine et la foi catholique, avaient

leur fondement dans une autorité *superieure à celle des hommes, ils s'avoient, qu'il n'étoit pas en leur pouvoir d'y porter la main, ni d'attenter à cette autorité toute spirituelle.*“ és alább „On ne craint pas de les (représentans des Français) charger du reproche d'avoir envahi l'autorité spirituelle, tandis qu'ils l'ont toujours respectée, qu'il sont toujours dit, et déclaré, que loin d'y avoir porté attente, ils tenteroient en vain de s'en saisir, parce que les objets sur lesquels cette autorité agit, et la maniere dont elle s'exerce, *sont absolument hors de la sphère de la puissance civile*“ *) (Recueil des Decrets de l'Assemblée nationale Tom. XVII. pag. 244 — 248.) Ne csodálkozzunk, ha Napoleon is ön és testvére házassági ügyében az Egyházhoz, és pedig fejéhez folyamodott. (Lásd VII. Piuszhoz irt levelét: *Athanasia*. Neue Folge IX. Bd. 1. Hft. S. 136.)

Azonban azt mondhatná valaki: itt a' házasság forog kérdésben, nem a' státus és egyházuak kölcsönös viszonya. — De épen azért, mivel a' házasságról

*) „A' Francziák képviselői, apáik hitéhez, a' katholika Anyaszentegyházhoz, mellynek e' földön látható feje a' pápa, hiven ragaszkodva, az állodalmi-költségek lajstromában az egyházi tisztségek — és az isteni szolgálatéit tették első helyre; tisztelték dogmáit, 's tanítását mindenkorra biztásíták. Meggyőződve lévén, hogy a' katholika hit emberinél felsőbb tekintélyen alapszik, átlatták, miszerint nincs hatalmukban arra kinyújtani kezöket, sem e' tekintélyt, a' csupán szellemit, megsérteni. Nem rettegnek azon szemrehányással terhelni öket — a' francz'ák képviselőit — mintha erőszakoskodtak volna a' szellemi tekintélyen, holott ök mindenkor tiszteletben tartották, holott kinyilatkoztatták, 's nyilván megvallották, mikép távol annak megtámadásától, hiába igyekeznének azt hatalmukba keríteni, minthogy a' tárgyak, mikre ama tekintély hat, és a' mód, melly szerint gyakoroltatik, egyáltalán tülesik a' polgári hatalom körén.“

van szó, melly mind a' két hatalom körébe vág, tulajdonképen a' két hatalomnak egymáshoz viszonya az *alapkérdés*. — Azonban halljunk néhány részrehajlatlan bírát a' házassági jogügy természetéről is — Mirabeau szavai talán nyomhatnak valamit. Ő így nyilatkozik: „Ha igaz, hogy a' házasság szentség — a' minthogy az is nálunk katolikusoknál — a' házasságbeli dolgok *általán* az egyházi hatóság elébe tartoznak, 's abban rendet módot szabni: miképen kelljen a' házasságbeli kérdéseket elintézni, és azok iránt végezni, az Anyaszentegyházat illeti, mellynek hierarchiája isteni eredetű. Mire nézve a' világi hatalom nagyobb sérelmet nem ejthet az egyházin, mint ha ezen keresztény hieraschiának jogait magának tulajdonítja.“ (de la Monarchie Prus. T. VII. p. 83.) 'S mi ezt igen természetesnek találjuk, mert az Egyház akkor fog csak lemondhatni a' házasság [körüli] jogairól, ha majd az emberek *merő* emberi lélek nélküli *testeket* fognak szaporítani. Azért Eichhorn németországi híres protestans jogtudás is, Mirabeauval tart: „Ehesachen sollen, ugymond, den Consistorien überlassen werden, da in den weltlichen gerichten auf die Lehren des Christenthums und christlichen Gebrauch nicht genug Rücksicht genommen werde. (Grund. des Kirchenrechts I. B. S. 432.) Sőt, a' mi feltünőbb, a' kölni ügyben felszólaló protestansok között is találkoztak, kik ezt kereken kimondották. Illyen volt Rintel Károl (Clemens August Erzbischof zu Köln vertheidigt von einem Protestanten. Regensburg. 1838) és egy névtelen, kinek szavai méltók megszívleltetni „Der Staat — ugymond — findet gleichwie die Kirche erst in einer höheren Anschauung seine rechte Würdigung nämlich: von dem Begriff des Reichs Gottes aus ... Die Ehe hat für Staat und Kirche eine gleichwichtige Beziehung, und fällt in ihrem Dasein in beide Gebiete als wichtiges Lebensmoment.... Die jetzige Zeit fordert mit Macht eine Reformation des pro-

testantischen Ehrechts, wenn nicht Staat und Kirche, im wiedererwachten Bewusstsein ihrer selbst, in den unangenehmsten *Widersprüchen* stehen bleiben, und die traurigsten Erscheinungen in öffentlichen und häuslichen Leben verschulden wollen.... Es ist dies aber ein Zustand der *Unnatürlichkeit*, wo der Staat weder dem Begriff der Ehe, noch dem Begriff seiner selbst und seines Zwecks genugthut, 'sat. — (Uiber Ehe u. Ehescheidung. Votum eines Theologen. Nürnberg. 1838.) De megismérte, az Egyháznak és házasságnak ebbeli mivoltát és jogviszonyát hazai törvényhozásunk is. Számtalan példákat mellőzve, miket olvashatni az egyházi Értekezések és Tudositások 1821-iki 3-dik kötetében 110. lapon; vagy magában hármastörvény könyvünkben: ugyanezen ügyre szorítkozunk. „A' fenforgó ügynek — így szol Heves megyének felirása — a' szerinti mivoltát általlátta a' legközelebbi 1840-ki országgyűlés is, mellyben midőn a' nagyváradai deákszertartású és rosnyói püspököknek áldást megtagadó pásztori leveleik ellen több vármegyék által panaszok emeltettek volna, az, mint különös sérelem föl nem terjesztetett, sőt, mint az országgyűlésnek írásai tanusítják, a' 148-dik üléstől majus 7-kén a' vallás dolgában benyújtott felírásban, 's illetőleg törvényczikkelyben a' 3-dik §us eképpen szol: azon vegyes házasságok, mellyek eddig a' katolikus lelkipásztor előtt, de egyházi áldás nélkül kötöttek ugyis erőteljesek lévén, az azokból származott, vagy azután származandó gyermekek is törvényeseknek tekintendők.“ Mi annyit tesz, hogy a' polgári hatóság a' házasságról csak polgárilag rendelkezhetik: a' templomig teljes joggal késéri a' házasulandókat, de annak küszöbén átlépve, hatásköréből is kilépett, 's hatalma már csak méltánylatos megkeresés. — Mégvilágosabban kitűnik ez nmélt. Lonovics József Temesvári Püspöknek Temes megyéhez e' tárgyban Romából küldött 1841. Febr. 25-kén

költ leveléből, melyben többi között így szól: „Midőn az említett országgyűlésen ugyancsak illynemű tárgy forgott fön; a' nméltóságú Főrendek fölszoliták a' tettes Karokat és Rendeket: hogy a' vegyes házasságok jövőndő kötésére nézve indítványoznának egy olly törvényjavalatot, melly egy részről ugyan az 1791-ki 26-ik törvénycikkelynek a' vegyes házasságok' akadályoztatását tiltó rendeletét ezentul is épen föntartsa, de egyszersmind más részről azoknak kötésénél a' kath. clerus lélekisméretét erőltetés ellen biztosítsa. Kik is, ezen fölszólítás következtében azon törvény javalatot közlék, melly szerint kijelentetvén az, hogy az eddig egyházi áldás nélkül de kath. lelkipásztor előtt kötöttetett vegyes házasságok *különben is* erőteljesekek, jövőre az határozatlik: hogy a' vegyes házasságok a' völegény' lelki pásztora előtt annak *egyházi szertartásai szerint*, köttessenek.“ sőt mintán a' főrendi válaszban fölszolitattak: hogy a' szerkesztésből az „egyházi szertartások“ említése azon okból hagyatnék ki: mivel az azok iránti rendelkezés *nem a' polgári törvényhozás*, hanem az illető egyházak köréhez tartozik, e' kihagyásban meg-egyeztek, 's az országosan elfogadott törvényjavalat 5-dik §. „A' vegyes házasságok ezután mindenkor a' völegény papja előtt *köttessenek*“ ő Felsége' kegyelmes színe elébe terjesztetett. Már midőn a' t. képviselői tábla, a' nméltóságú Főrendek' okkal támogatott *egyszeri* fölszolitására, ama szerkezetből az *egyházi szertartások* említését kihagyandónak vélte; ez által nem csak az egyháznak az ezek iránti rendelkezési jogát, hanem azt is elismérte: hogy azokról az idézett 26-ik törvénycikkely sem rendelkezhetett.“ Megismérték ezt magok az 1790-iki törvény hozók is, mert noha illy értelmű törvényjavalat került tárgyalatására: de mixtis matrimoniiis sancitum est: ut cum ex principiis catholicorum matrimonium *ritu catholico* initum sit veri nominis sacramentum 'sat.

(Acta Diaet. 1790. pag. 104, et 173) a' *ritu catholico* kihagyatott a' kérdéses törvényczikkból. — És bizonyára, adjuk hármaskönyvünket részrehajlatlan békebirónak kezébe, legyen az bár ki is, és kérdjük tőle: miképen érti a' kérdéses 26-ik törvényczikkelynek 15-dik §-át? ő kétség kívül így fogja azt értelmezni: „*semper coram Parochis catholicis*“ annyit tesz: *nunquam* coram ministris acatholicis; az az: itt csak az határoztatik el: melyik egyház emelje ki a' vegyes házasságot, mint merő polgári kötést, a' merő polgári kötések sorából. A' „*miképen?*“ és „*mennyiben?*“ érintetlenül hagyatik. — Továbbá: „*ineunda erunt*“ annyit tesz, mennyit a' szavak mondanak, mik *nem a' kath. lelkipásztorokat*, hanem a' vegyes házasságra lépni kívánó feleket illetik és kötelezik; de egyébre föl nem jogosítják, mint mit a' szó „*coram*“ magában foglal. — „*Expressa docent, non expressa non nocent*“ Ugyanigy értették ezt a' nmélt. Főrendek, midőn a' már említett vegyes házassági sérelem ügyében viszonzizenetül a' Tekintetes Karok és Rendek Táblájának kijelentették: „*hogy az áldás, mint általjában, — mint a' házassági kötésnél sem az 1790. 26-ik törvényczikkelynek, sem a' polgári törvényhozásnak tárgya nem lehet; 's így a' kérdéses esetben semmi törvénysértést nem látnak a' Fő-Rendek.*“ Mi ismét, igen természetes mert ha a' 26-dik törvényczikkely 4-ik §-ában így szól: „*Ut in iis, quae ad religionem pertinent, unice a suae religionis superioribus dependeant*“, és az 5-ben „*objecta religionis cuivis religioni (ergo etiam catholicae) propria manere debent*“: mi ürügy alatt lehetett volna a' törvényt a' legképtelenebb önmagávali összeütközés vádja alól fölmenteni? — mi ürügy alatt a' maradandó alapul vetett Bécsi békekötésnek 1-ső czikében álló e' szavakat „*absque praejudicio Catholicae Romanae Religionis*“ elmellőzni? — De hiszem következtelenséget csak következtelenséggel lehet támogatni; követ-

kezetlenséghez, csak következetlenséggel lehet szol-
lani. Végre hogyha már a' törvény ezt vagy amazt
„*kívánta*“ miért nem *parancsolta* is ha törvény? —
ha pedig csak „*kívánta*“ mert nem követelhetette; ab-
ban mit csak „*kívánt*“ nem törvény, hanem kíváнат.

Láttuk már mit akarhatott, és mit akart,
avagy következetesen szólva: mit *követelhetett*,
és *követelt* is légyen az polgári hatalom a' kér-
déses 26-ik törvényczikkben: lássuk most mi jo-
ga és követelése van e' kérdésben a' törvénysér-
téssel vádlott egyháznak? Itt az első 's alapkérdés,
mellynek megfejtése minden más kérdéseket megfejt
's eldönt, csak ez: ki mondotta a' legelső áldást a'
házasságra az Isten-e vagy az ember, az egyházi-e
vagy a' világi hatóság? a' felelet ugyhiszem kétségte-
len: az Isten, 's azontúl az Egyház; vagy ha valaki ké-
telkedik, hogy messze ne menjünk, űsse fel akármellyik
Conversations Lexicont, mindegyikben azt fogja ol-
vasni, hogy a' Kereszténység, azaz a' r. kath. Egy-
ház, tette a' házasságot házassággá, azaz Istenhez
és emberhez méltóvá, és azon boldogság forrásává mit
annak előtte a' világ, de főleg a' nőnem, nem ismért
mint már Terutullian írja: „Unde sufficimus ad
enarrandam felicitatem ejus Matrimonii, quod Ecclesia
conciliat et confirmat oblatio, et obsignat benedictio,
Angeli renunciant, Pater ratum habet“ (Lib. II. ad
uxorem.) *Eredeti*, 's azért lényeges joggal bír tehát az
Egyház a' házasság megáldásában, annak feltéte-
leiben, módjában, megadásában vagy megtagadásában,
melly hatalmát valamint Jézus nem kölcsönözte Au-
gustus Császártól, hanem menyei Atyjától hozta le
a' földre: ugy kizárolag Egyházának hagyta örök-
ségül. — 1841 esztendeje már mióta ezen jogának
kizárolagos birtokában van, mit legujabban a' Tri-
denti zsinatban, hol lényeges kérdéseket döntött el
e' tárgyban, tanusított; nem ezt vagy azt *kívánva*,
hanem hatalma öntudatában elhatározottan rendel-

kezve *parancsolva*; és parancsát, mert hatáskörének korlátai között maradt, Europa engedelmesen fogadta, rendeleteit gyakorlatba, életbe hozta. Hasztalan keresne valaki hármaskönyvünkben is nyomokat elfogadtatásának törvényesítése, vagy újabb rendeleteinek polgárilag lett szentesítése iránt, — és még is, nemde életben 's tiszteletben látjuk minden e' tárgybeli rendeleteit? Az egyházi hatalom hozta azokat életbe, az tartja fel mainapig, függetlenül minden polgári avatkozástól. Ugyan hol is van csak egy szó is törvénykönyvünkben a' háromszori kihirdetésről, az eskütételről, az özvegy félnek meg nem áldásáról? Önjogát gyakorolja tehát a' magyar Egyház akkor is, midőn a' vegyes házasságok milly feltételek alatt leendő meg, vagy meg nem áldásáról rendelkezik, 's mivel önhatalmát önhatáskörében gyakorolja, senkitől nem, csak önmagától függhet. „Ihrer bürgerlichen Wirkungen kann die Kirche keine Ehe berauben, wenn sie dem bürgerlichen Gesetz gemäss ist; aber sie kann auch von der weltlichen Macht nicht genöthigt werden, eine Verbindung zu billigen und ihren Segen dazu zu geben, welche aus religiösen und kirchlichen Gründen von ihr verworfen wird“ ezt nem ultramontanus hierarchista, hanem a' még sajátót nem hagyott *Convers. Lex. der Gegenwart*. Ehen gemischte czikkben, mondja, nem is Romában, hanem Lipcsében, hol szabad censura van a' katholika Egyház ellen. — Egy másik protestans pedig, kit főlebb is ideztünk, még azt is mondja: „Je mehr sich Staat und Kirche ihrer *inneren* Gemeinschaft *bewusst* sind, desto mehr tritt die Bedeutung der kirchlichen Einsegnung *auch für den Staat hervor*“ (azaz: a' Státus érdekében is fekszik az egyházat nem kényszeríteni áldása megtagadására) „Sofern aber dieselbe wesentlich die *kirchliche Anerkennung* der Ehe, und ihrer Gültigkeit vor dem forum coeli et conscientiae betrifft, kann sie *ne und in keiner Weise* als

blosze Staatsanordnung betrachtet werden, sondern als eine *wesentlich kirchliche Handlung*“ (Ehe u. Ehescheidung. — p. 56.)

Már most könnyű kitalálni mit „*akart*“ legyen az 1790-iki 26-ik törvénycikkely? sem többet, sem kevesebbet, mint: hogy a' romai kath. egyház a' vegyes házasságokat, a' mennyire absque praejudicio tehetné, egyházilag is méltányolva, a' merő polgári kötések sorából kiemelje; mit el sem mulaszt, midőn azokat *egyházilag* is érvényeseknek elismeri, és mint olyakat, *egyházi* anyakönyveibe bejegyezteti. — És így azon szavaknak, mellyek szerint mondatik, hogy czélszerűbb lett volna a' vegyes házasságok kötését polgári hatóságok elébe tartozónak rendelni, már nincsen értelmök: mert habár azt kérdés alá vonni nincs szándékunk, mellyik hatóság tanúi leendettek kisebb vagy nagyobb hitelességűek? — tagadhatlan marad, hogy a' polgári hatalom nem csak polgári tanúbizonytságot, hanem *egyházi* méltánylást és érvényt akart a' vegyes házasságoknak biztosítani, midőn azokat *egyházi* személyek előtt köttetni rendelte. Egyébiránt azt méltán kérdés alá vonhatónak hisszük: valljon van-e joga a' polgári törvényhozásnak elmellőzni, sőt megvetni, a' nélkül hogy elszakadjon tőle, azon egyháznak hitelveit, mellyet olly sokszor ünnepélyesen magáénak vallott, óvott 's védelmezett? A' sok közül csak egy helyet idézünk 1550. t. 12. et 13. cz. „*Sancta et catholica fides et religio — in Regno restituitur — Sanctae Romanae et Catholicae Ecclesiae (quae unica est, et sibi perpetuo constans, errare non potest) omnes ex omnibus Ordinibus et Statibus Regni adhaereant*, velutque membra in *unum* corpus conglutinentur, etc.“ t. i. „Es liegt nicht etwa blos im Interesse der Kirche, wie man es gewöhnlich anzusehen gewohnt ist, sondern im Interesse des gemeinschaftlichen christlichen Lebens im Staate, d. i. im Inte-

resse des Staates selbst, die Gültigkeit und Unverletzlichkeit des göttlichen Gesetzes *aufrecht zu erhalten*, (Ehe u. Ehescheidung. pag. 59.)

„Hogy az említett törvény a' vegyes házasságot is „szentségnek tekintette, világos annak 16-dik „§-ból, melly az ezekből származó váló-pereket „azért rendeli a' r. cath. szent székek által eliteltetni, mert ilyen házasságoknál mindenkor valószínűsítés szentségekről vagyon szó.“ —

✱

Nem a' szentség, nem az áldás; hanem az érvényesen megkötött házasságnak katolikus elvek szerinti *felbonthatlansága*, a' protestánsok ebbeli elveik viszonytalanságának ellenében, forog itt szóba; és a' katolikus fél jogának sérthetlensége polgarilag is biztosittatik, ki ellenkező rendelménynek esetében könnyen látandá magát, volt házasság feléneke élte hosszaiig előzvegyülve, a' nélkül, hogy kármentesithette volna magát, elvált fele új meg új házassági szövetekezeinek ellenében, szinte új házasságra léphetés által. Ez csak természet jogi méltányása a' kath. fél házasság illető hitelveinek.

„Miképen lehet tehát attól, ki ezen házasság által r. „catholica meg nem szűnik lenni, a' szentség kiszolgáltatásának szokott szertartásait megtagadni? „miképen lehet azt a' szentség kiszolgáltatásánál „önvallása templomából kizárni? holott még a' tridentini zsinat is a' házasság szentségét az egyház „színe előtt kívánja kiszolgáltatni? — miképen lehet a' lelkészt mint olyant hivatalának szertartásaitól elválasztani? vagy miképen lehet a' magyar „egyházi rendnek az említett törvénnyel ellenkezőleg azt állítani, mire a' felhozott pásztori kör-

„levelek is mutatni látszanak, hogy t. i. az illyes
„vegyes házasságok valóságos szentségnek nem
„tekintethetnek?“

*

Ki légyen katolicus, ki nem? annak elhatározásába eddig polgári hatalom nem avatkozott, és az egyház ez ellen mindenkorra ünnepélyes ovást tesz. Azonban más katolikusként neveztetni, más katolikusként lenni. *) „*A' bűnösnek pedig monda az Isten: miért hirdeted te az én igazságomat, és forgatod szádban szövetségemet? Te pedig gyűlölted a' fenyítéket, és hátra vetetted beszédimet.*“ (Zsolt. 49. v. 17. 18.) ezt mondja az Egyház olly katolikusként ki szavára hajtani már nem akar; és a' nélkül hogy katolicus voltát tagadná, teljes joggal tagadja meg tőle az áldást, mit feltétlenül pazarolnia tilos. Egyébiránt

*) Bekedorf az *elbocsátott* — mert katolika hitre tért belső orvosi- egyházi- nevelésügyi porosz exminister így írja le a' *nevkatolikust*: „Wenn Jemand auch alle Lehren der Kirche für wahr hielte, wenn er zu diesen Lehren sich bekennete, und wenn er endlich auch die von der Kirche gegebenen Vorschriften befolgte; thäte aber alles dies nicht aus *unbedingten Gehorsam* gegen die Kirche, sondern weil er etwa auf andere Weise, durch Nachdenken und Forschung, sich überzeugt zu haben *meinte*, jene Lehren und Vorschriften seyen wahr und weise: *der wäre nicht katholisch.*“ — Mert nem egyháznak, hanem *önmagának* hinne. „*Der Gehorsam* ist es worauf von jeher *Alles* ankam. Wie der Ungehorsam es ist, durch welchen Adam und mit ihm das ganze Menschengeschlecht gefallen ist: so ist es *der Gehorsam* durch den allein die gefallene Menschheit wieder erhoben und hergestellt werden kann.“ (Worte des Friedens und Wiederversöhnung, von *Ludolf Beckedorf* Erstes Wort. 1840. lásd. Hist. polit. Blätter VII. Bd. 7. Heft. 1841. pag. 414 et 417.) „*Deprehenderis enim et delegeris Christiane, quando aliud agis, aliud profiteris; fidelis in nomine aliud demonstras in opere.*“ S. Ang. de Symb. ad Catech.

ha valaki kész hitét szive érzelmhevének feláldozni, sőt azt születendő gyermekeiben tetteleg meg is tagadni, arrúl méltán kételkedhetni, ha hitét többnek tartja-e szerelménél, lelkét többnek-e testénél? „*A' ki velem nem gyűjt tékozol.*“ Jézus szavai (Maténál XII. 30.) A' tékozló fiút pedig csak akkor ölelte ismét hév karokkal szivsebhedt atyja, midőn töredelmes szívvvel akart lábaihoz borulni. — Atyai templomából sem zár ki az Egyház senkit, hanem mindenki önmagát tudva akarva zárja ki abból. Magára vessen, ne az Egyházra, nem ez, önbűne zárja be előtte atyai temploma ajtait. Végre mit rendelt legyen a' Tridenti zsinat a' házasság ünnepélyítése és a' szentség kiszolgáltatása iránt, azt, az Egyháznak jobban kell tudni, valamint azon kifejezésnek értelmét is: „*in facie ecclesiae*“ az egyház színe előtt, minek magyarázása olly kevéssé tartozhatik a' polgári hatóság körébe, mint az egyháziéba polgári büntörvényeket értelmezni. — Szintigy a' többi „*miképenekért*“ az Egyház csak magának fel-elős, mert magától függ. Mindazáltal, hogy lássa mindenki, mit látszanak vagy nem látszanak mutatni a' pásztori körlevelek a' vegyes házasságok szentség voltáról, ime a' Herczeg-primás körlevelének szavai: „A' szentség ama fölséges tulajdonának, hogy Krisztusnak az Anyaszentegyházzal szoros egyesülését képezze, (a' feltétlen vegyes házasságra lépő) meg nem felel; az anyaszentegyház' szándékától, melly a' szentségek' kiszolgáltatásában igen nagy tekintet érdemel, elávozik, sőt azzal egyenesen ellenkezik; az illy jegyes tehát a' házasság' szentségének *méltó* fölvételére vagy kiszolgáltatására, ugymint kell 's illik, elkészülve nincs; azon *kedvezésektől* tehát, mellyek az Anyaszentegyházról, a' szentségnek természetéhez képest kitűzött föltételekhez köttettek, *önmaga vétkevel* elzárja magát.“

„Továbbá, midőn az említett törvény alkottatott, alkotásának az egyházi rend nyilván ellene mondott, mert annak tartalmával megelégedve nem vőlt; de minthogy ellenmondása az ország köztörvénye, ellen semmi erővel nem birt, a' törvény rendeletét szigoruan teljesíteni *polgárilag* köteles vala, nem csak hihető azonban, hanem kétségtelen is, hogy azok, kik a' törvénynek ellene mondottak, annak teljesítésében bizonyosan többet nem tévének, mint a' mivel szorosan kötelesek valának.“

✱

Ne szégyeljük őseink hitbuzgóságát. Ők is kezdet fogtak az egyházi renddel „*Contradictionibus cleri et aliorum non obstantibus*“ így szol a' törvény; az országgyűlési napló pedig a' 46-ik ülésben, a' papságon kívül a' Romai katolikusok *legnagyobb* részéről tesz említést „*Maxima pars praeterea RCatholicorum*“ — ellenökben pedig csak *néhány katolikusok* „*nonnulli RCatholici*“ emlittetnek. Bárha pedig ezen ellenmondást a' törvény csak tudomásul veszi, mindazáltal ha igaz, hogy minden ovás törvényszerű fogalmánál fogva: „*jus sustentativum*“ — akkor ez által a' r. kath. egyház a' polgári hatalomtoli önállású függetlenségét, valamint az: *absque praejudicio* záradékra nézve is, jog és törvényszerű igényletét, kereken kimondotta és magának föntartatta; mit a' polgári hatalom is, midőn ezen ellenmondást mint jogszerűtlent vissza nem igazította — mi ugysem állott hatalmában — nyilván megismért. Azért jól mondatik, hogy az egyház a' polgári hatalom rendeletét szigoruan ugyan, de még is *csak polgárilag* vala köteles teljesíteni. Miből önkényt folyik a' következmény, hogy ha az Egyház csak *polgárilag* vala *köteles* a' törvényt teljesíteni; akkor azt nem egyházilag, hanem csak *polgárilag teljesíteni is* lehetett köteles; azaz: a' polgári köteletség, csak polgári teljesítésre köteleztetett. A' polgári hatalom tehát az Egyházat, isteni jo-

gon nyugvó függetlenségénél fogva, egyházilag nem kötelezhetvén, egyházilag kimondott ovásárolí lemondásra sem kötelezhette; azért illy okoskodás: az egyházilag kimondott ovás polgárilag nem lett kötelező: tehát az Egyház a' polgári törvényt egyházilag is teljesíteni szigoruan köteles, nem egyéb *sophismánál*. Avagy ha nem lehetett azon ovás törvényszerű, valljon *jogszerű* sem volt-e? ha pedig jogszerű volt, megsűnhetett-e, nem ötven, de ötször ötven év alatt is, az lenni és maradni? és ha az maradt, nincs-e joga az Egyháznak általa sentartott, de egyébként is elidősűlhetlen függetlenségét elvégre tettel követelni? Mióta jogosult fel az ember az Isten törvényének határt tűzni: eddig és nem tovább? — Három vérszomjas évszázad zaklatta, kereszténységűel írott törvényekkel, ezer kin 's halálra a' fegyvertelen kereszténységet: de ambár Hitvallóinak (Confessorainak) védíratái, mint mindannyi közbevetett kérelemóvások, figyelembe nem vétettek; Vértanúi ereiből öntöztetve, mint a' lekaszált rét, csak annál szaporábban sarjadozott, és épen akkor volt diadalához legközelebb, midőn egy pogány Császár kiírtatása' örök hirmondojaűl, emlékpénzt veretett. — Krisztus Egyháza t. i. „Hoc habet proprium ut tunc intelligat cum arguitur; tunc obtineat, cum laeditur. Dum persecutionem patitur, floret; dum contemnitur, proficit; dum opprimitur, crescit; — *tunc stat, cum superari videtur*. (Cass. in Ps. 1. Hilar. de Trinit.) — *Ha embertől can e' tanács vagy e' dolog, elbomol; ha pedig Istentől vagyon, el nem bonthatjátok*. (Apost. csel. V. 38-39.) *)

*) Na. Sáros megye' felírásaában megfejtetik, mi törvényes ereje legyen az ország csak egyik statusa ellenmondásának is, mit, *pro statu notitiæ*, átírni talán nem lesz helyén kívül; a' 14-dik lapon ezek állanak: „Contradictum est iisdem (Pacificationi Viennensi et Lintzensi) continuo per eminentissimum Regni Statum. Clerum quippe, et alios Seculares Catholicos, qui

„Es mégis ugyanazon egyházi férfiak, kik az emli-
 „tett törvény alkotásán jelen voltak, kik annak hos-
 „szas vitatásaiban olly nagy részt vevének, kik e’

cum Clero — absque Protestan:ibus — quatuor legales Regni Status perfecte constituunt. Negari autem nequit, nisi *simultaneo* Regis et Statuum Regni consensu ad mentem Tit. 3. et 4 Part legem conditi efficacem posse, velut Majestas quoque Vestra sacratis. sima in Benigno suo ad status et Ordines Rescripto agnovit. Taliter proinde contradictae in Legem obligativam abire, et eum vigorem accipere poterant *nunquam*, ut in quocunque casu pro basi Decisionis assumi quirent;“ a’ 25. lapon ismét a’ Lintzi pacificatorol szólnán a’ nevezett felírás így nyilatkozik: „Soli igitur A catholici, ut ex praefatione eiusdem Articuli 5-ti deducitur, per vim inarticulationem faciendo, Diploma illud pro se contra Catholicos approbarunt, qui non modo universos Regni Status, sed ne quidem unum Statum, verum aliquorum saltem statuum, ratione juris civilis considerati, membra sunt. Articulus igitur ille, et qui ex eadem Pacificatione in eadem Diaeta formati sunt, sine Statibus — Corpori Juris inserti, nunquam efficaciam Legis obtinuerunt — — eo minus autem sensu Tit. 3. et 4. Part 2dae quod Ecclesiasticus Status plene, Catholique saeculares contradixerint, *sine quibus velut Statibus Leges ferri non poterant, qui soli jam aetate S. Stephani ut Cap. 3 4. Libr. 1. Decr. collimare est, et ex Art. 26-to 1495 clare patet Status et Ordines Regni, longe ante ortum Religionis Protestantium efficiebant et Leges ed mentem Tit. 3 et 4 Part. 2-dae cum Rege dictabant.*“ —

A’ kérdésben forgó ovásrol pedig így emlékezik: Intercessit his (Art. 26. 1791) Protestantium illegalibus postulatis in Diaeta Status Ecclesiasticus generalliter, non pauci Comitatus, Civitates pleraeque multi ex Catholicis saecularibus — velut Statuum et Ordinum Repraesentatio habet — Commitatibus ac Civitatibus illis duntaxat exceptis, in quibus clamores Protestantium praevalent aut verius; illis, ubi Catholici sub specioso defendendarum unanimiter Libertatum praetextu, cum proditione etiam Fidei, ex ratione Unionis hoc fine Animorum ad favendum Protestantibus pentracti sunt: reliquis saecularibus Catholicis, ex-

„törvényhozásnak célját, akaratját 's értelmét bi-
„zonyosan ismerték, habozás vagy *kényszerítés*
„nélkül megáldottak minden vegyes házasságokat,
„habár reversálisok nem adattak is, azoknak kö-
„tésében minden egyházi szertartásokat megtartot-
„tak; egy szóval, ezek 's más házasságok közt kü-
„lönbséget nem tevének. —

*

„Habozás nélkül? — ezt alig ha nehéz nem
lenne bebizonyítani, mintán vannak példák az áldás
megtagadására hazánkban is. De mit akarjon itt a'
kényszerítés? Békeangyalt szülni-e, kinek oltal-
mazó paizsa alatt a' honfi honfival testvérileg egye-
süljön? avagy a' világos kikötés: „Ne ad actus reli-
gioni suae contrarios *adigantur*“ nem volna-e lega-
lább is viszontagos? Hála a' magyarok Istenének!
annyira még nem jutottunk hogy: „Cujus est regio
illius sit Religio,“ hogy kabinet-i parancsok mintázzák
religiónkat, ma más, holnap ismét más Agendát ad-
va kezeinkbe. — De hagyjuk ezt; — az Egyház
következetlenséggel 's pedig a' legképtelenebbel vá-
doltatik: ma ünnepélyes ovást teszen, holnap minden-
ről megfélelkezve, arról habozás nélkül le mond (?) —
Hogyan? a' romai kath. Egyház elhanyagul, elveitől el-
áll, következtelenné lesz, és mégis éppen ezért sérel-
mek halmoztatnak ellene a' múlt időkből, és használ-
tatnak a' reversálisok megbuktatására? ez megfoghat-
lan következtelenség, vagy talán csak *sophisma*. Nem
urak! itt ismét csalódnak. Nem a' romai kath. Egyházat

captis, qui vel Officia a Protestantibus debent, sperant-
que per illos obtinenda: vel qui Latomorum (szabad
kömives) gregi nomina sua scripserunt: vel qui no-
mine Catholici audiunt, et *naturam* pro Deo adorant:
vel quibus idem est, aliquam, aut nullam Religionem
sequi, velut non pauci sunt qui *illuminati* dici volunt,
veri tamen tenebriones, vel denique, quorum fors auri
sacra fames mollija expugnat pectora: idcirco etc. etc.

nyomja a' következetlenségnek sulya, hanem egy másik felekezetet; azon felekezetet, mely ellen 1555-ben a' római katolikusok az augsburgi országgyűlésen panaszt ténének, hogy öveiket házasságra sem méltatja, sőt kereken kizárja; holott ez most kézzel láb-bal katolikus szűzeket vadász 's föltétlen házasságait országgyűlési törvény által pártoltatja?! — Sua quisque exempla debet aequo animo pati. — Erről még lesz szó, 's több adat felhozva. — De szóljunk már egyenesen a' vádhoz. A' romai katolika Egyházra, az 1841 esztendő következetességnek példátlan Paladiumára, — mit ellenségei is számtalanszor bevallottak, — nem férhet, habár ugy volna is a' dolog mint állittatik — következetlenség. Az Egyház ellöbbeni gyakorlata által sem elvéről, sem ovásáról, sem jogáról le nem mondott. Más t. i. a' *formaszerű* reversalis nélkül, más az *általán föltétlenül* kötött vegyes házasság, 's annak megáldása. Az Egyház soha föltétlen vegyes házasságot *föltétlenül* meg nem áldott; mert bárha jogszerű föltételei törvényszerűleg biztosítatlanok maradtak is, soha meg nem szűnt ő azokat hatásköréhez képest szorgalmazni, és igyelv s' jogszerű állását ovása értelmében még akkor is, midőn írásbeli reversalis nélkül ugyan, de a' becsületszávára, (melly csak egypár évtized előtt is többet nyomott mint mainap) vagy jobb reménység fejébe, a' *törvényszerűleg* ugyan biztosítatlan, de *egyháziilag* mindenkor föltételezett vegyes házasságokat megáldotta — fentartani. A' r. kath. Anyaszentegyház t. i. azt tanulta Krisztustól: „Spiritus ubi vult spirat“ sz. Páltol pedig: „Ego plantavi, Apollo rigavit, sed Deus incrementum dedit“ és a' kath. félnek adott oktatására, komoly intésére, 's forró imádságaira támaszkodva, az incrementumot a' jó Istenre bizta, míg nyomasztó állásának más fordulatot adandhat. „Gemebat intus, quod ferebat extus. „Inkább ő túrt, mintsem a' közbékét ő zavarná meg.“ Vulnera provida mater Ecclesia, ugymond

Batthyány József Ország Primása — exemplo magistri
 sul patienter quidem tolerat, ne horum impatiens ma-
 jora cogatur seu ipsa a filiis experiri, seu filiorum cernere:
 sed numquid, qui patienter fert non laeditur? „Azonban ha
 engedékeny volt is, nem engedett: mert engedékeny a'
 praxisban, engedni tudatlan volt az elvben, melly szilárd-
 ságát még Rottek is elég igazságszerző vala méltá-
 nyolni: „Auch kann nicht verkannt werden, dasz das
 päpstliche Breve den *alten Lehren und Vorschriften*
 der katholischen Kirche *vollkommen gemäsz*,
 und daher auch gegenüber der preussischen Cabinets-
 ordres die *Rechtsgültigkeit ansprechend ist*: (l. c.
 p. 17.) — De habár ollyannyira ellenkezett volna
 is a' praxis az elvvel, ebből köteleiséget semmi jó-
 zan logika ki nem hozhat. „Consuetudo sine verita-
 te (ex supposito) est vetustas erronea“ már régen
 mondá nagy Gergel pápa. Ugyanezt tartja a' köz-
 jog is: „Consuetudo praeter legem, inducit solum prae-
 sumtionem obligationis, cedentem veritati. Facta non
 probant jus.“ Azonban talán meg is fordíthatnók a'
 következetlenséget, miután a' polgári hatóság a' re-
 versalisokat, nemcsak törvényjavalatiban, de még
 magában a' törvényben is, nem a' „*teneantur*“ hanem
 csak „*possint*“ ígét használván, *elvszerűleg* elfogad-
 hatóknak megismérte, a' legújabb törvényjavalatban
 pedig azokat, még a' multa is eltörlesztetteknek
 nyilatkoztatja. (!) Itt törvény törvénnel, elv elvvel, *pos-
 sint*, *non possint*-tal áll szemben. Stat pro ratione
 voluntas. —

„Folytatták ezen gyakorlatot, melly a' törvényből
 „származott, 's a' törvény alkotásától fogva min-
 „dennapi, nyilvános és szakadatlan volt, az egy-
 „háznak minden szolgálai 50 éven keresztül a' jelen
 „időkig kivétel nélkül; és most egyszerre az egy-
 „házi rend a' törvényt, mellynek világos értelmén
 „ötven évekig nem kételkedett, a' nélkül, hogy

„abban legkisebb változás történt volna, önkényesen 's egyoldalulag, eddigi meggyőződésével, eddigi gyakorlatával ellenkezőleg, máskép akarja magyarázni, — holott még akkor is, ha a' törvénynek értelme felett kétségek támadnának, azt az 1790-dik eszt. 12. cikkely szerint csak az összes törvényhozás magyarázhatná; addig pedig az egyházi rend, eddig kétségbe nem vett, nem mások által reá tölt, nem erőszakkal kényszerített, hanem önkint és meggyőződésből követett értelmében köteles azt teljesíteni.“

*

Mire polgári törvény nem kötelezhetett, az polgári törvényből nem származhatott, az által nem követeltethetik. Az 50 évi gyakorlatért csak magának felelős a' magyar Egyház, 's érte a' polgári hatóság csak köszönettel tartozhatik. — Mi ellen annyi volt mindig az ürügyölt - keresett panasz, az szakadatlan 's kivétel nélküli gyakorlatban nem lehetett. — Mi ellen az Egyház 50. év előtt nyilvános ovást tett, az ellen most egyszerre, rögtön és először kikelnie már lehetetlen; mi bár illy logicát nem ismerünk: és azért midőn tett ovásának garantiája alatt gyakorlott praxisát az Egyház most megszorítja, nem tesz egyebet, mint mit magának az által jogszerűleg kikötött, és fenntartott. „*Recordare Domine, quid acciderit nobis, intueri et respice opprobrium nostrum, haereditas nostra versa est ad alienos*“ (Ihren. 5.) így kezdé a' magyar Egyház már az 1708-iki Posonyi országgyűlésen közbevett ovását, mellyben a' többi között e' szavakat is mondja: „*Intueatur et respiciat M. V. opprobria fidei nostrae, per Pacificationem Viennensem, ipsique supraedificatos, iniquissimis uti temporibus, ita et conditionibus, articulos, illata. Quorum omnium, ipsiusque in primis fundamenti et radicis infirmitatem, et invaliditatem, etsi luce clarius demonstrent, tum defectus essentialis per adjectionem con-*

ditionis impossibilis, *de jure irritantis*, (sine praejudicio Catholicae religionis) tum non servata secunda eiusdem pacificationis conditio, (ut templa Ecclesiae Catholicae intacta maneant) tum dissensus, imo et *Contradictio primi Status* et melioris (talán majoris) ceterorum Statuum partis, sine quorum consensu, statuta *obligare nequeunt*, tum *armata* a subditis quidem contra jus omne *violenta extorsio*; gravissimas tamen injurias, et, si numerare velimus, volumen facile expleturas, *non decretorum valore, sed deteriorum timore, pati cogimur*. Neque hic malorum finis. *Inferiantes, iniuriatos se asserunt*, et laedentes, lacra sua jura conqueruntur, quae nulla esse abunde supra ostendimus. Unum duntaxat jus *in armis* negare ipsis non possumus, quo iura *patriae* et *ecclesiarum* ita convulsa jacent, quo *et modo pacem publicam non substitutam audacter minantur, nisi illegalibus eorum praetensionibus satis fiat*. (Ribini Memor. Eccl. Aug. Conf. T. II. p. 519.) — Hol a' törvény már alá van ásva 's helyébe egy másik sanctió alá bocsátva, otta' törvény változatlanága, és önkényes elmagyarázása is, már csak pusztá ürügy lehet. — Nem az Egyház magyarázza önkényesen egyoldalulag és eddigi meggyőződésével ellenkezőleg a' törvényt, hanem maga a' törvényhozó testület akarja a' régibb törvényt az ujabban javalottnak értelmére csigázni. Avagy ha az volt a' régi törvénynek eredeti értelme, mi most belé magyaráztatik, mi szükség volt új törvényre? mi maradt még követelni való azon fölül, mi most belőle kimagyaráztatik? se reversalis, sem áldás megtagadás, — mi van még hátra? „Es enthält dieses Breve im Grunde gar nichts, worüber die Protestanten oder die preussische Regierung mit Recht sich beschweren, d. h. woraus sie eine ihnen widerfahrene Rechtskränkung ableiten könnten. Denn wenn auch nach diesem Breve der katholische Pfarrer darauf hinwirken soll, die Brantleute zu einer

Verpflichtung zu bestimmen, sämtliche Kinder in dem katholischen Glauben zu erziehen, so geschieht dadurch gleichwohl ihrer Freyheit, und dem gerechten Interesse der protestantischen Kirche durchaus kein Eintrag. Wenn die Brautleute sich weigern, eine solche Verpflichtung einzugehen, so ist die einzige Folge die, dass bei der Trauung die Function des katholischen Priesters auf die passive Assistenz beschränkt bleibt. (Rottek p. 17.) Azonban elég erős e' vádakat az Egyház is azon több oldaluságnak ellenében elviselni, mellynek egy igazi oldala sincs; amaz érett megfontalásnak ellenében, melly azon törvényt, mellyről erősen hitte, hogy általa visszatér már valahára a' béke angyala, most egyszerre békeveszélyeztetőnek kiáltja és eltörli; azon tántoríthatlan meggyőződésnek ellenében, melly egykor átkot mondott a' vegyes házasságokra, most pedig áldást követel reájok. — Egyébiránt ha olly világos az önkény, az egyoldalúság, az önmeggyőződésseli ellenkezés; ha olly kézzelfogható a' törvénysértés, ne sajnálja valaki felvenni a' keztyűt, a' már annyiszor világláttára odavetett, 's vijjon meg az értelmiség szigorú ítélőszéke előtt az odvaiból napvilágra merészkedett obscurantismussal, azon hydra-szörnnnyel, mellynek csak a' sok feje, és tolla; de torka, karja, fegyvere nincs *)

*) Tudtunkra eddig következő iratok jelentek meg az Egyház részéről: 1) *Rationes Ecclesiae Cath. adversus Matrimonia mixta irrestricta. Illustravit Georgius Fejér. ad Univers. Reg. Pest. Bibliothecarius. Aug. Vind. 1840.* — 2) *Lehet-e a' vegy. házasságoktól a' beszentelést törvényesen megtagadni, vagy reversaliat elfogadni? Második kiadás. Pesten, 1841.* — 3) *A' vegyes házasságok egyházi ünnepélyítése körül fenforgó kérdések. Második kiadásban bővebben fejtegetve. A' pesti kalászkok szedegetője által. Pesten. 1841.* — 4) *Rövid értekezés Pest vármegyének 1840ik évi Aug. és Nov. hónapokban tartott közgyűlései alkalmával a' vegyes házasságok érdekében kált határoz-*

Ha végre az 1790-dik 12. cikkely szerint a' törvénytárgyalás az összes törvényhozó testületek jogaihoz tartozik, akkor az Egyház teljes joggal követélheti, hogy egyes testületek, az országosan kimondott törvényértelmét önkényesen félre ne vessék. Ki volt már mondva: „A' törvénytárgyalásnak nincs helye.“ maradjon tehát kimondva.

„A' természet törvénye, Istennek örök igazsága, szent és változhatlan. — Ha bűn volna ezek ellen a' „vegyes házasság, melyben a' gyermekek neveléséről reversális nem adatott, és pedig súlyos bűn, mint azt az említett pásztori levél állítja: „akkor bűn volt az eddig is; mert az egyházi rend „bűnöket oldhat, de nem teremthet; — bűnt követek el akkor Isten és természet törvénye ellen „a' magyar anyaszentegyháznak sok jeles főpapjai, „kik eddig a' vegyes házasságokat megáldották, „dispensációkkal, egyházi szertartásokkal elősegítették; pedig ezek között számosak valának, kik-

satai fölött. Vesztröczy Ferencz. Esztergom 1840. —

5) T. Esztergom Vnégye 1841-dikeszt. Bold. Asszony Hó 14. napján tartatott közgyűléséből, a' vegyes házasságok tárgyában az ország' minden T. megyéihez írt levele. 6) A' vegyes házasságok tárgyában mon-

dott két közgyűlési Beszédje Almásy István Unyi Administratornak. Budán 1841. — 7) Szózat a' Haladás Barátihoz. Budán 1841. — 8) Felelet a' Pesti Hir-

lapban közlött „Ns. Z. megyének Vegyes házasságokat tárgyzó felírására. K. J. által. Pesten 1841. —

9) A' vegyes házasságok megáldásról theologiai szavazat Mack Márton Jóseftől. Budán 1841. — 10) Ellenészrevételek egy a' Veszpremi-megyei Tétutó 1-ső

napján 1831. tartatott közgyűlés alkalmakor Beszédre.

11) Törvényes és Politikai vizsgálat a' vegyes Házasságok ügyében Honunkban fenlevő legujabb kérdésekre nézve. Budán. 1841. 12.) Észrevételek a' vegyes házasságokról. Szalay Imrétől. Veszpremben 1841.

13) Ein Gespräch zu seiner Zeit über die gemischten Eben. Ofen 1841. — 14) A' vegyes házasságok Polgári

Egyházi és Erkölcsei szempontból tekintve Egerben.

„nek közönségesen ismert széles tudománya hinni
 „nem engedi, hogy ne tudták volna Isten és ter-
 „mészet törvényét 's a' vallás szabályait. Számo-
 „san valának, kiknek példás, erkölcsös élete 's
 „apostoli buzgosága kezességül szolgál, hogy a'
 „hitben szakadást nem akartak, vallás és egyház
 „ellen árulók nem lehettek;“ —

*

A' törvényes összekelés, 's ennek eredménye a' há-
 tasság, *mint házasság*, soha nem volt, nem lesz bűn.
 Nem is az a' kérdés: bűn-e vagy sem a' vegyes házas-
 ság? hanem: bűnt követ-e el a' *föltétlen* vegyes há-
 zasságra lépő *kath. fél* vagy sem? — Feleljen erre
 először az ellenünk egy hirlapban *) felidézett Ammon
 Dresdai udvari főszónok: „Wohl bleibt jede gemischte
 Ehe: was in diesen Blättern so oft erinnert wird,
 ein *sittliches Wagnisz*, weil die Verschiedenheit der
 Bekenntnisse und Kirchen, nichts weniger als gleich-
 gültig, sondern für den Unvollkommenen oft ein Hin-
 dernisz seiner religiösen Ausbildung, und seines häus-
 lichen Friedens ist“ (Die gemischten Ehen 2. Aufl. p.V.)
 item: „Ihre Priester würden sich dann, als Diener
 eines Gottes und Christi, brüderlich die Hände bieten,
 in den auf *eigenes Wagnisz* geschlossenen Ehen, den
 vereinten Gatten und Aeltern mit väterlichen Rathe
 beizustehen“ (l. c. pag. ult.) azaz: minden vegyes
 házasság *erkölcsi merény* = bűnveszély a' kath.
 félre nézve, (mert a' protestansnak szabad mindent hinni
 mit akar). Ammon tehát avval kezdi, avval zárja hi-
 res munkáját, hogy *minden* vegyes házasság bűnve-
 széllyel jár. Így vélekednek sok más jeles protestans
 theologusok és jugtudósok is. p. o. Danhauer előre
 bocsátván egy dilemmát, mellyben megmutatja, hogy
 akármellyik religióban kötéssék ki a' gyermekek ne-
 velése, az mégis mindig veszélyeztetik; így zárja be
 okoskodását: „Ist die Erziehung nach den Geschlechtern

*) Pesti Hirlap 24. szám 197. lap.

getheilt, so ist auch die Gefahr, und der *beisende Schmerz des Gewissens* getheilt.“ Ugyanigy Carpczow: „Tentatio Dei iis subesse videtur, dum quasi de nostra fidei constantia satis securi, *manifesto periculo* eam objicimus.“ Ugyanigy nyilatkoznak: Zep-per, Martyr Péter, Gerhard néhai Jenai tanító, és számos protestans zsinatok (lásd: Die Gemischten Ehen v. Thomas Wiser 1841. pag. 88. és: Rationes Ecclesiae cath. adversus Matrim. mixtae restricta. Georgius Fejér pag. 69.) Bűnveszélyrel járt tehát mindig a' vegyes házasság a' kath. félre nézve is; — mert ennek is van joga legalább is annyiba venni hitét, mennyibe a' protestans veszi vallását: — ámde a' mi napjainkban ezen bűnveszély már annyira megnövekedett korunk *differentismusa*, sőt vallástalansága által, hogy csak igen ritkán nem teljesül a' Bölcs szava: „Ki szereti a' veszedelmet, elvész abban.“ — És ha voltak esetek mit fájdalom! eléggé tapasztalt már az Egyház, hogy eme szavak csakugyan beteljesedtek, akkor kétség kívül voltak már súlyos bűnnel járt vegyes házasságok is, még mielőtt az Egyház kedvét találta volna bunalajstromát egy ujjal (?) megszaporitani.

Ámde most egészen másképen áll a' dolog. A' mi eddig lehetett nem bűn is kath. félre nézve, most nem lehet már nem bűn. Eltörlesztendők lévén t. i. ezentúl a' reversálisok még a' multa nézve is, már minden vegyes házasságba kötődő katolikus súlyos bűnt, *tettleges hittagadást*, követ el; mert gyermekeinek neveltetését már nemcsak nem biztosítja, de többé *nem is biztosíthatja*; hitével már nemcsak nem törődik, de azt gyermekeiben tudva akarva jövetelhetlenül megtagadja, lábbal tapodja. De ki teremtette ezen bűnt? az Egyház-e, melly magának mindig bűnhárító föltételeket követelt; vagy a' polgári hatalom, melly azok biztosíthatásának reményét is eltemette? És nem kérheti-e ugyanezt a' protestantismus is, melly sokkal szigorúbb türelmetlenséggel karhoztatja

a' vegyes házasságokat, olly annyira, hogy érvényteleneknek is nyilatkoztatná? (Lásd Wiser fentidézett munkáját pag. 91) És így a' polgári hatalom nem csak bünt, de *kettős* bünt teremtett, merta' vegyes házasságot a' katolikus és protestans félre egyiránt bűnné tette. Azonban az egyháznak, valamint minden jogszerű törvényhozó hatalomnak igenis van joga bünt teremteni; mert van joga törvényt hozni, melly mindig bünt teremt; nem, mintha a' nem-bünt bűnné tehetné, hanem mivel azt, mi magában bűn volt, vagy bűnné lett, törvényszerűleg is bűnnek bélyegzi, öntudatba hozza, és büntetést vet reá. „*Mit mondjunk tehát, bűn-e a' törvény? távol legyen. De a' bünt nem ismérttem, hanem csak a' törvény által: mert a' kívánságot nem tudom vala, ha a' törvény nem mondaná: Ne kívánj. A' törvény nélkül a' bűn megholt vala.*“ (Rom. VII. 7—8) Ennek belátására nem sok logika kívántatott volna.

Továbbá lehetvén, a' mondtak szerint, nem bűn is a' katolika félnek, vegyes házasságra kelése a' magyar egyháznak főpapjai is nem bünt követtek el, csak lehetőségét *egész szigorúsággal* nem akadályoztatták, a' nélkül mindazáltal, hogy megszűntek volna a' bűnveszélyt erkölcsileg körülgátolni. Csak akkor vádoltathatnának méltán bűnnel, ha a' *föltetlen* vegyes házasságokat helyeslelték, javallották, 'smegáldadni parancsolták volna, mire nincs adat levéltárainkban. És habár bünt követtek volna is el, ezért nem a' polgári hatalomnak, hanem ismét önmagoknak 's Istenöknek felelősek, és épen azért mivel felelősek, (volnának) nem kényszeríthetők ön és hiveik lelki üdvösségök' kockáztatására. — De a' dispensációk által sem követtek el bünt. Mert ezek vagy érvénytelenítő akadályokat háritottak el, vagy a' szokott háromszori kihirdetéstől mentették föl a' házassulandókat. Az első esetben ugyan magát a' házasságot segíték elő, de ezt bizonyára föltétlenül nem

tevék; mire nem csak példával ment elő a' római szent szék, de parancsokat is adni soha el nem mulasztá, oly szigorukat, hogy illyes dispensációt sokáig csak „sub conditione abjurandae prius haeresis“ adott, mire a' történetek több példát mutatnak királyok házasságaiban is. „Quodsi — ugymond XIV. Benedek Pápa, kire valaki oly nevetésre méltólag hivatkozott — nonnulla inveniantur exempla Rom. Pontificum, qui aut licentiam contrahendi matrimonium, aut etiam dispensationem super impedimento aliquo concesserunt, non adjecta conditione de abjuranda prius haeresi, rarissimas primum omnium dicimus huiusmodi concessionem fuisse, et quidem plerasque earum pro matrimoniis inter supremos principes contrahendis, nec nisi *gravissima urgente* causa, eaque ad *publicum bonum* pertinente, factas fuisse; insuper adjectas semper fuisse opportunas cautelas, tum ne conjux catholicus ab haeretico perverti posset, quin potius ille teneri se sciret, ad hunc pro viribus ab errore retrahendum, tum etiam ut proles *utriusque* sexus, ex eo matrimonio procreanda, in cath. religionis sanctitate *omnino* educaretur. — Deinde vero facile est agnoscere, in istiusmodi concessionum genere nullum errandi locum *executoribus* suppetere, nisi ipsi aliqua in *resciter et data opera* officio de esse velint.“ Mindaddig tehát, míg valaki föltétlen dispensációit a' magyar Egyház főpapsáinak előmutatni nem fogja — a' bűn váddal csak önmagát terhelendi. A' második esetben, ki nem tudja, hogy a' dispensáció által nem a' házasság érdekeltetik, hanem néminemű engedmény adatik köttetésének *módjában*, mi által a' főpapoknak alárendelt papságukhoz adott abbeli rendeleteik, milly föltételek alatt legyen szabad a' vegyes házasságokat megáldani, legkisebb csorbát sem szenvedhettek, vagy ha szenvedtek, ez csak, mint imént mondá Benedek pápa: „*Sci enter et data opera officio deesse* volentibus *executoribus*“ történhetett.

Egyébiránt ha azon jeles főpapok, kiknek példás erkölcsös élete 's apostoli buzgósága kezességül szolgál, hogy a' vallás és egyház ellen árulók nem lehetnek, 's e' tárgyban mégis engedelkenyebbek voltak, a' 19-dik század derekán élének, most, — miután az Anyaszentegyház már Europa forradalmainak dühén átküzdött, és az eltemetett pápaság sirjából diadalmasan feltámadott; most, — miután látnák mikép az engedelkenység a' körülmények roppant fordulatával elfonákult, és hanyagsággá, a' bűnveszély világszerte elháríthatlanná, — hazánkban épen tettleges és menthetlen bűnné válik; most, — miután a' vegyes házasságok kérdése európai jelentőségű életkérdéssé lőn, most végre, miután az Anyaszentegyház eddigi engedelkenységeért már fogsággal lakolt — ha most élének ők bizonynyára most sem volnának az Egyház elveit elárulandók; sőt épen apostoli buzgóságuktól indítatva elhatározottan együtt nyilatkoznának az Anyaszentegyháznak, szavát komolyan emelő, fejével. Nem vethet rájuk árnyékot annak elmulasztása, mit az időnek kellett megérlelni. Az egyházi világban sínes ugrás. Fenyítéke mind addig fejlődésben marad, míg a' világelet fejleni, változni meg nem szünend. Valamint t. i. minden bölcs kormányznak; úgy az egyházinak is lényeges feladata: az eszmék fejlődésével, a' közérzés hangulatával, az életkörülmények fordulatával, új szükségek támadtával, új veszélyek keletkeztével, szóval: a' nagy világelettel párhuzamban járni, avval céljelhez gondos előrelátással kimért élet 's erőviszonyban állani, ha arra hatni, ha az emberiség egyetemes nagy céljára irányozni, vagy bár ellenirányultával mérkezni akar. Már pedig hogy a' vegyes házasságokról eszmék, az azok iránti közhangulat, az azok körüli veszélyek, 's egyáltalán a' házasságok világeleti kérdése ötven év alatt, mellyek folytában csaknem az egész világ régi sarkaiból kimozdult, tetemesen elfonákult, a' mindennapi tapaszt-

talás eléggé bizonyítja: úgy, hogy a' magyar Egyház' főpapsága, — mellőzve az ezen fordulatra számított új törvényjavalatot, — már csak ezért sem lehetett tovább engedékeny, és hideg egykedvű nézője, a' naponként új gátokat áttörő árróhamnak. *) Új gát kellett az új veszélynek. Azon ötven év alatt Ammon vallomása szerint a' vegyes házasságok elutálhatlan korinség-gé lettek, miről ugyanis ezen felírás alatt: Die gemischten Ehen als *unabweisliches* Zeitbedürfniss, in religiöser und geselliger Beziehung, egy egész cik-kelyt írt, csakhogy elfeledte előszavában pag. XI. mon-dott ezen szavait: „Sind die gemischten Ehen aller Art doch immer Ausnahmen von der Regel, welche ohne Nachtheil des Ganzen wohl ganz unterbleiben,

*) Ugyan illy értelemben írt nagy emléekben maradandó XVI. Gergel a' bajor püspökökhez: „Non potnimus Venerabiles Fratres! non contristari vehementer, ob allatos e vestris Diaecesibus (ut et ex aliis diversis locis) plures, certosque nuncios, ex quibus intelleximus. inveniri isthic nonnullos, qui apud populum curis vestris concredito, fovere omni ope nituntur omnimodam mixtarum nuptiarum libertatem, atque ad eam facilius promovendam opiniones disseminant catholicae veritati contrarias. Scilicet ipsi, ut accepimus, affirmare audent, catholicos posse *libere* ac *licite* matrimonia cum heterodoxis contrahere, non modo non impetrata Ecclesiae dispensatione, sed praetermissis etiam debitis, quas supra memoravimus cautelis . . . denique nec desunt qui sibi aliisque persuadere conantur, non in catholica solum religione salvari hominem etc. etc. „(27. Május 1832.) Igy van hazánkban is, holott volt idő midőn felselemáshitűekkel (kath.) a' protestansok kereken és elhatározottan tiltották a' házasságot. — „Amde most — hogy az ország Herczeg-primásának szavaival éljek — mindenek máskép vannak. A' religiói kérdések, melyeknek oda megy ki céljok, hogy az 1790-ki 26-ik törvény czikk. lényeges részeiben is változást szenvedjen, már most másodsor országgyűlési vitatások alá vetettek, 's a' vitatási eredmények törvényjavalképen ó cs. kir. Felségének bemutatattak.“ —

und aus den Kirchenlisten gestrichen werden können.“ Az óta a' protestantismus a' Wegscheiderismusnak, 's utóbb Strausismusnak tetőpontjára felvergődött, mellyről már nem lát egyebet bohó meséknél azon szent könyvekben, mellyeket egykor reformatiója alapdogmájaul vett, és máig sok millió példányokban világszerte osztogat; úgy, hogy most már a' *Nihilismus* egész értelemteljében reá illik. Hazánk új bizonyítványt nyujt erre a' megpendített unióban, mellyből nyilván kilátható, hogy nem arról van szó: mit higyjünk? hanem: minnek tagadásában fogjunk össze a' papismus ellen? A' romai kath. Egyháznak ellenben csak most is az vetetik szemére, hogy még az egiptusi éjsetétben tapogat, és tesped mint palestina holttengere.

Nem elveit cserélte tehát, hanem a' tárgyak változtak meg körötte; nem világnézetei, hanem azoknak a' világeletre alkalmazása vett a' világhatalomnak ellenében más állást; nem teremtett ő bünt, csak megnevezte azt. Ugy bánt betegével mint az okos orvos: kenőcsözte, borogatta míg orvosszerei iránt érzéketlenné nem lett, most már nem volt egyéb hátra, mint bontzkéséhez nyulni és körülkeríteni a' sebet, hogy tovább ne terjedjen. De tehették-e mind ezt azon dicért főpapok, holott minden kor magának szül és szab törvényt? Ők is csak, — mint nemzedékek, saját korukat élhették. Így fejtette ki maga a' legbölcsebb Teremtő is emberinem körüli atyai gondoskodását. Ádám és Évának csak egy törvényt szabott; választott népének már tizet írt a' kötáblákra; így követték az ő frigynek árnyékait az újnak valóságai, 's hogy ad rem hozunk példát, így törölte el Jézus a' vállólevél (libellus repudii) divatát, mellyet Mózesből népének keményszívűsége kizsarolt. — Szent István váltójogi törvényszékekről nem gondoskodhatott, de gondoskodnék bizonyára ha velünk élne. — Csak a' 19-dik század követel ezredekre szabott törvényeket, és akarja a' jövő nemzedéket az előgondoskodástól felmen-

teni ; de eléggé tapasztaljuk naponként, hogy a' homlok hanyatti haladás, csak homlok hanyatti bukásokkal végzi robajos szerepét.

Avagy ha olly igen ujdoujak azon elvek, melyeket most a' magyar Egyház egész erejökben életbe léptet, valljon égből hullottak-é azon szünni nem tudó sérelmek, melyek az eddig állott törvénynek megdöntésére ostromfegyverül a' mult időkől előszedetnek, és csak új bizonyságul szolgálnak arra, hogy a' reversalisok törvényes alapon épültek (*quod lex non prohibet, permittit*) mert csak új törvény által valának érvényteleníthetők?

Ugyanis ha valók azon panaszok, melyeket Klein Tentamen Juris Ecclesiastici Evangelicorum Aug. Conf. addictorum in Hung. czimű legujabban közrebocsátott munkájában felidéz p. o. „Quantopere mares evangelici ante copulam per Parochos R. Catholicos reversales *extorquentes* divexentur, superius adducti casus reversalium abunde remonstrant. — Et quamvis lex diserte dicat: mixtis matrimoniis impedimenta ponere sub quocunque praetextu cautum esto: eo non obstante *episcopi* ad mentem Bullae Romani Pontificis Parochis demandant, ne personas R. Catholicas cum Protestantibus matrimonio jungant, nisi Acatolica pars (ita vocare amant Protestantes) ad sacra R. Catholicorum transeat, vel *Reversalibus* semet obstringat, omnes proles in religione R. Catholica educandi. Si neutrum succedat Copulam ecclesiasticam dene-gant, unde *saepius* accidit, quod personae tales in matrimonio conscientiae vivant, et proles progenerent. Jam aliquae Jurisdictiones eatenus graves Repraesentationes Suae Majestati Regiae porrexerunt. *At medela nulla lata!* „e' szavakkal zárja be idézett munkáját, — ha, mondom, valók e' panaszok, nemde akkor azon magasztalt főpapok ugyanazon elvekből indultak ki, melyekre a' mostaniak katolikus következetességgel építik újabb rendeleteiket? És ha már az előtt olly szí-

gorral ragaszkodtak a' pápai Bullákhoz, nemde most midőn a' Romai sz. Szék is hangosabban emeli szavát még inkább volnának a'hoz ragaszkodandók? —

Az eddig mondottakhoz még csak egy a' Századunkban 28. sz. közlött igen jól sikerült parabolát függeszünk. „Volt egy városban valamely uraságnak egy „szép mulató kertje, melyet a' mulatni szerető városi közönségnek számára ünnepnapokon megnyitni néhány esztendei, csupán a' tulajdonos' jóakaratos engedményéből eredett szokás vala már. „De észre veszi most a' tulajdonos, miképen a' gyümölcsész nép hol virágokat tipor le, hol gyümölcsöket csipdelget, hol más illetlenségeket követ el; 's mikép még gyermekei is vegyülnének a' kicsapongó ficzkók' csoportjába, inti a' csintalanokat, sőt kinyomtatott intéseit fölfüggeszteti kertje' ajtajára, de mind hasztalan. Gyakran egyetmást rajt is ér a' kártételen, mit azonban bosszuságában elfordulva 's intéseinek sikerét türelmesen (mert igen szelid „szívű vala) reményelve, többször el is néz 's nem „szól. De ime minél engedékenyebb ő, annál vakmerőbb lesz a' nép, míg utóljára megharagudván 's uri jogával élni akarván, bezáratja a' kertet 's nem „ereszti be a' méltatlanokat. Hallván ezt a' városi „hatóság, ime ezen ítéletet hozza: A' kertnek tulajdonosa vagy akkor cselekedett roszul, midőn kertjét megnyitni engedte, vagy pedig most hibáz, midőn azt bezárni parancsolja; 's nehogy valami „rövidséget szenvedjen a' mulatni akaró közönség, „kertjének nyitva hagyására léssen kényszerítendő, 's annak a' kertet netalán bezárni törekedő 's a' „gyümölcsfákat őrző szolgálai befogatandók, és szigoruan megbüntetendők. Ime ez valódi hasonképe „azon ítéletnek, melly a' katholika egyházat a' vi-
tás egyes házasságoknak megáldására és a' tem-

„plom' belsejébeni ünneplésére kényszerítetendőnek
„s ennek rendeléseit végrehajtó plébánosokat bün-
„tetendőknek mondja.“ *)

- *) Mennyire valóságos világeletemben is azon változás, mi ezen parabolának alapja, nyomósan festi Hurter. „Zwei Bestrebungen vorzugsweise lassen sich als Scheitelpuncte alles Thuns und Treibens in jener Periode bezeichnen; und noch heutzutage sind dieselben das Endziel aller Staatenverbesserer und Weltbeglückter, unter welchen Benennungen und Gestalten sie in den verschiedenen Ländern auftreten mögen. Die erste: Abtrennung der Menschen von ihrer Vergangenheit. — Desswegen sollte jede Nationalität, was in irgend einem Zusammenhange mit derselben steht, Sitten, Herkommen, Einrichtungen, Eigenthümlichkeiten, Sprache, beseitigt; Geschichte, Urkunden, Denkmäler, an und mit den Zeiten gross, stark und fest gewordene *Rechtsverhältnisse* als alter Plunder weggeworfen; an die Stelle eines durch Alles sich hindurch ziehenden Stammes und Volkstypus, nur noch ein allgemeiner abstrakter, aus dem blossen Begriff abgezogener, nirgends darum in das echte Leben eingreifender Menschentypus gesetzt werden Das andere Bestreben war gegen die katholische Kirche gerichtet Wenn es Jedem gestattet war irgend einen Theil seines Hauses zu einem Freymaurerwinkel herzugeben, war es hingegen verpönt einen solchen der Andacht zu widmen. Alle Hauskapellen, die man ehedessen in fürstlichen Wohnungen so gut als Festäle einrichten zu müssen glaubte, wurden geschlossen, die Eröffnung neuer hiemit untersagt. Konnte jeder Gastwirth nach Belieben und Berechnung dem Volke Festlichkeiten ankündigen, so musste hingegen der Kalender von der Kirche zur Polizei übergehen . . . Auf offener Strasse durfte sich Alles, und zu jedwedem Zwecke sehen lassen, nur die Kirche nicht. Die Verbindungen mit Auswärtigen, . . . der Zusammenhang der Freymaurer und Illuminaten mit ihren unbekannten Logenobern im Auslande, nicht unterbrochen; aber an das Oberhaupt der kath. Kirche, an die Obern der besondern geistlichen Communitäten um Rath, Belehrung, Aufschluss zu wenden, sollte allein nicht gestattet seyn. Wie viel Lichter bey einer Privatgesell-

De még valamit a' bűnről, mennyiben azt az egyházi szertartásokat kiszolgálók követték volna el. — Ha lettek volna is az Egyháznak olly engedékeny lelkipásztorai, kik a' föltétlen vegyes házasságra lépő kath. félt föltétlenül és habozás nélkül megáldották volna; ezek mindenek előtt is ugyanazon, és olly súlyos bünt, semmi esetre nem követhették el, minőt a' mondottak szerint ezután volnának ugyanazon esetben elkövetendők. — Más a' rájuk fogott, más a' tőlök újabban követelt bűn' természete és súlyossága. Mindaz által ezen könnyebb bűnök is, csak egyénlegesen beadandó egyes esetbeli bűnök maradnak, és a' körülményektől függvén minden józan bűnbetudás, e' kérdéses esetekben elkövetett bűnök is, csak akkor üthetik meg a' mértéket, ha valamellyik r. kath. lelkipásztor a' kath. Egyháznak minden veszélyhárító föltételeiről és biztosító ovásairól gondatlanul lemondva, a' kath. félnek minden veszélyre figyelmeztetése nélkül, áldotta meg azt. Mi ha történt, ezért egyesek, nem az Egyház felelős, és csak azt mutatja, hogy az Egyháznak is voltak is, vannak is, hanyag szolgálai, kik illy engedékenységek miatt kétség kívül megfenyítették; és ha voltak is, aránylag bizonyára ritkák voltak illy esetek, mi csak az ellenőki szakadatlan panasztételekből is eléggé ki-

scha't bey einer Tanzbelustigung aufgesteckt werden dürften, war dem Belieben eines Jeden anheimgestellt; der Kirche allein wurde die Zahl vorgeschrieben. Weltliche Erzieher aus dem Auslande blieben unbedenklich geduldet, geistliche aber sahen sich des Landes verwiesen; die Lehre von jenen war von vorn herein für zulässig und beifallswerth, diejenige von diesen, bloss ihres Standes wegen für verwerflich, und tadelnswürdig gehalten.“ — Hurter, Ausflug nach Wien und Presburg im Sommer 1839. Schaffhausen 1840. II. B. S. 200 Ha egy protestans így festi a' világelet' fordulatát, mit kellene akkor az Anyaszentegyháznak mondani, hogy minden sebeit és fájdalmait a' világ előtt fölfedezhesse! —

tetszik. De habár még annyi lett volna az illy bűneset, törvényt szokás soha nem szülhetett. Veritati nemo praescribere potest, non spatium temporum, non patrocinia personarum; és Rottek is azt tartja: „Allein aus solcher hier und dort bestehender, milderer Observanz oder *subjectiven* Ansicht folgt nicht, dass auch der Erzbischof von Cöln schuldig sey, dieselbe mildere Ansicht zu haben, oder nach der selben zu handeln. Er hat nach seiner Stellung das Recht, seine eigene Ansicht geltend zu machen, und zumal das päpstliche Breve, als für ihn bindend anzuerkennen.“ (l. c. S. 17)

Azonban méltán felteszi az Anyaszentegyház, hogy az illyen eseteket csak kivételképen tekintheti, 's hogy papjaiszent köteleességekéről, a' vegyes házasságok körüli leglélekisméretesebb eljárásra nézve, ha czélt egészen nem is érhettek, soha meg nem feledkeztek; hanem a' kath. félnek azon lelki veszedelmet, mellynek magát kiteszi, fölfedezték, egy üdvezítő hite és születendő gyermekei iránti anyai köteleességeit szívére kötötték, 's ha formaszerű reversálist nem is kaphattak, azt bár ígéretleg, a' még néhány év előtt is nagyobb hitelben álló magyar emberség szavában, szorgalmazni, lehetőleg biztosítani, és mindez által az Anyaszentegyház elveit, tanítását 's jogát közbevetett ovásának értelmében, hatáskörükhöz képest fentartani annál kevesebbé mulasztották el, minthogy a' plébániáik körében köttetett vegyes házasságokról, az adott reversálisok minő sikeréről, és a' kérdéses gyermekek neveléséről évenként jelentést beadni köteleseknek tudták magokat. Megjegyzésre méltó az is, hogy voltak esetek, mellyekben, ha írásbeli reversális az összekelés előtt nem adatott is, a' gyermekek' katholika neveltetése később nem csak szóval biztosított, de gyakorlatilag létre is jött; voltak esetek, mellyekben a' bizonyos családi viszonyok által késlelt reversálisok utóbb az ígéret szerint megadattak; voltak esetek, mellyekben a' becsületmentés, és születendő gyermek' törvé-

nyesítése sietteté az összkelést; voltak végre esetek mellyekben a' protestans fél az Anyaszentegyház ölébe visszatért. Ha tehát illy körülmények között jobb reménység fejébe az áldást papjaink meg nem tagadták — mit okosan 's reményök kockáztatása nélkül nem is tehettek — vajmi menthető bűnük, ha az adott szónak hitelt adtak akkor is, midőn az őket megcsalando vala. — De már mind ezen esetek jövődöre reménytelenül lehetlenültek, már a' bűnveszély, valóságos és elkerülhetlen bűnné vált a' kath. félre nézve, és a' megáldó pap ezentúl abban menthetlenül leendett részes. — De legyen minden úgy, mint mondatik, lehet-e képtelenebb következetlenség mint ez: a' papok *polgárilag* kötelesek, eddig *egyháziilag* elkövetett, ezentúl *polgárilag* megsúlyosbíthatott bűneiket az egész kath. világ botrányára *egyháziilag* is súlyosbítva halmozni, az az: kétszeres bünt egyszerre elkövetni és még sem vétkezni. Ez több mint sophisma.

„Azt pedig, hogy ámbár Isten és természet törvénye
 „elleni bűnnek tartattak is az illyes házasságok, csak
 „azért áldotta meg azokat a' magyar Anyaszentegyház,
 „azért segítette elő egyházi szertartásokkal
 „minden különbség 's kivétel nélkül, mert voltak
 „esetek, mellyekben reversalisok által a' valláster-
 „jeszthetését remélette, még csak távolról is felten-
 „ni annyi volna, mint homályba borítani az anya-
 „szentegyház tisztaságát 's lealacsonyítani méltóságát;
 „mert roszat cselekedni hogy abból jó következzék,
 „súlyos bűnben megegyezni, sőt azt elő-
 „segíteni bármi haszonért, vagy nyereségért, an-
 „nyi volna, mint Istent, vallást, erkölcsiségét meg-
 „tagadni; illy vádat pedig a' magyar anyaszentegyház
 „senkitől soha meg nem érdemlett, illy gyanukese-
 „rű méltatlanság volna ellene.“

Ha az Anyaszentegyház méltóságát a' „visszáldások lelkének felébredtetése, a' törvénynek, önkényes egyoldalú, önmeggyőződésével ellenkező elcsavarása, a' természet és Isten törvényének szívlázító fölforgatása, a' közállomány mindenszelidebb köteleinek felbontása, a' törvény és köz állomány ellen a' vallás szent nevében titkos, de mély keserűségű harczra kelése's a' t.“ — által, elég gyáva 's magáról feledkezett volt ön lábával tapodni: akkor nem lehet többé joga tisztasága és méltóságának ezen szégyenpirító méltányoltatását szemtelenség nélkül elfogadni; sőt jobb öntudatában ovást tesz ellene, mert ilyen logicán nem akarja hogy épüljön tisztasága és méltóságának sérthetlensége.

Nem urak, az Egyház ezen méltánylásra nem szorult. Ugyanis csak akkor lehetne szó a' vegyes házasságok általi terjeszkedéséről, — de lucrocaptando, — ha ő azokat valaha javallotta, kívánta és könnyítette volna; de éppen az büne, hogy ezt soha nem tette, sőt ellenben rosztalta, gátolta, korlátozta mindig, mennyire ez hatalmában állott; ujjabb megszorítása által pedig később elveinek egyes hiveit is feláldozni, mint amazok sérelmével szaporodni. Nem száma, hanem elvei; nem szaporodása, hanem szellemének tisztulása és szilárdulása forgott mindig szemei előtt: ámbár, ha igaz volna, mit Brettschneider gothai superintendens számolása után a' Csarnok 39. számában a' világnak újra elmondott, miszerint t. i. egész Európában csak 42 millió katolikus, ellenben 70 millió protestans volna a) illy aránytalan számbeli viszonya elég erős kísértetül szolgálhatott volna már régen, számszerű terjeszkedését minden utonmódon annál is inkább eszközölni, minthogy látta, miképen p. o. Silesiában a' protestantismus annyira szaporodik, hogy ezen országban, hol annak-

a) Hoffmann (protestans) az egész föld kerektségére csak 62 millió; Galetti (protestans) 59 millió; Balbi 59 millió evangelico-protestantnak számít.

előtte jóval több volt a' katolikus népesség, a' protestantismus azt már 1837-ben 167,378 lélekkel meghaladta! látta, miképen Bajorországban a' protestantismus szaporodása rövid idő alatt olly viszonyba állott a' katolikusokkal mint 27: 16-hoz; látta, hogy Csehországban a' protestantismus 50 esztendő alatt 43 ezerről — 77 ezerre rugott, — és ebben látta azt is, hogy ha vegyes házasságok általi szaporodásról van szó, a' számbeli nyereség kétségtelenül a' protestantismus részén van; látta tovább, hogy bizonyos kerületben három év alatt 354. vegyes házasság közül csak 103-ban volt a' férj katolikus; (Sion 8. Jahrgang. S. 663.) sőt legújabbán is olvasta a' hirlapokban, hogy Rajnavidéken a' vegyes házasságok tetemesen szaporodtak, nem gyérültek a' múlt években. De ő mind ezek és hasonló statistikai adatok ellenére, ha nem is tudta volna, hogy Európában három országból is többet állít ki 70 millió katolikusnál (lásd Csarnok 41. szám 1840) olly alacsonyságra, hogy elvének rovására vásároljon lelkeket, soha nem fogott vetemedni, tudván, hogy illy szaporodása után csak annál fájdalmasabban látandja's mondhatja majd magának: multiplicasti gentem, non magnificasti laetitiam. Több statistikai adatokat nem gyűjtöttünk, mert egy nem megvetendő auctoritás is kezét fog velünk: „Übrigens finden wir es ganz abgeschmackt, diese päpstliche oder katholische Normen als der Proselytenmacherei entfloßen zu erklären, wie Herr Prof. Krug mit fast fanatischem Eifer thut. Die Tendenz der römischen Lehre geht ja dahin, die gemischten Ehen *gänzlich* zu verhüten, mithin keineswegs auf Herüberziehen der Protestanten“ (Rotteck p. 18.) Nem a' romai proselytismus', hanem a' romai türelemnek áldása volt az, mellyel eddig a' magyar Egyház kétes esetekben is megáldotta a' vegyes házasságokat.

„A' vegyes házasságokat törvényeink nem csak megengedik, sőt pártolják is, midőn azt rendelik, hogy azoknak semmi szín alatt akadályok ne téteszenek.

*

Hogy a' polgári törvénynek a' vegyes házasságok pártolását mindeddig megbánnia nem kellett, azt csak a' protestantismus azon következtetlenségének köszönheti, miszerint az mindeddig fehérnek mondja, mit annak előtte koromfeketének kiáltva kárhoztatott, mely színcserét ugyan a' romai kath. Egyházra akarta tolni egy ujszinű Hirlap, de ez által csak önvallása törvéneteiben akaratos járatlanságát, vagy legujabb szabású protestantismusát, melyben fehér 's fekete között már megszűnt a' különbség, árulta el. — Ha azonban pártolja a' törvény a' vegyes házasságokat, nemde pártolja a' reversálisokat is, mert a' már sokkal előtte létezettek és divatozottakat nemcsak nem érvényteleníti, hanem elvben nyilvánlag el is fogadja: „Si vero fuerit catholica (mater) tum nonnisi proles masculae patris religionem sequi *possint*“ (nem teneantur) és így a' vegyes házasságokat világosan föltételezhetőknek nyilvánítván, ha mégis pártolja azokat, már csak mint e' föltétellel korlátozhatókat pártolhatja, csaknem úgy mint Mozes, ki midőn a' keményszivű zsidó népnél divatban levő vállóleveleket, azokat végképen már el nem törülhetvén, egy részről türve pártolta; más részről ellenben érvényességöket legbölcsebb föltételekhez kötván, korlátolta is. De bármint pártolja is, az tagadhatlan, hogy mindenesetre csak: absque praedictio Romanae Catholicae Religionis, pártolhatta; az az: mennyiben pártolása a' r. kath. hitnek elveivel és tanításával megférhet.

De a' polgári törvény tiltja, a' vegyes házasságoknak bármi szín alatt is akadályokat tenni? — Igaz, csakhogy miután a' reversálisokat divatjokban és erejökben meghagyta, és így megismérte hogy nem aka-

dályai a' vegyes házasságnak, ha önmagába ütközni nem akart, már csak más, nem egyházi, hanem polgári akadályok ellen nyilatkozhatott. Miszerint ha a' reversalisokat nem vette akadálnak, miképen viheti most az általok föltételezett áldásnak elmaradását akadálnak? Vagy ha mindig akadály volt a' reversalis, az volt a' vele járó áldás is. Ezek kiegyenlítésére logicát az emberi ész még nem teremtet; valamint annak megfoghatására sem új metaphysicát, miképen változhatik meg valami lényegében annyira, hogy önmagával ellentétbe jöjjön, az az: a' nem akadály, akadállyá legyen, és mint ilyen eltörülthessék? — Az Egyház nem szabott új törvényt a' reversálisok megszigorítása iránt, azok mindig csak polgárilag akadályment egyházi föltételei maradtak a' megáldásnak, és a' vegyes házasságokat a' katholika félre nézve kétségtelenül elősegítették. Ha tehát azokat most egyszerre, önmeggyőződésével és adott törvényszavával ellenkezve, nem az egyházi, hanem a' polgári hatalom nyilatkoztatja akadályoknak, és azonnal el is törli: valljon mellyik hatalom vet gátot? avagy ne járjon-e a' föltételezett együtt föltételével? Nem lesz-e érvénytelen az áldás is midőn föltétele a' reversalis már érvénytelenült? Ki szorult érvénytelen áldásra? — Ha pedig a' protestans rész azért nem adhat ezentül reversálist, mivel vallási meggyőződését szerelmének feláldozni — ámbár ezt hitelveinek sérelme nélkül tehetné a) nem akarja; engedtessék meg a' kath. Anyaszentegyháznak is, hogy magának követelhessen annyi következetességet, mi-

-
- a) A' Helmstadi Egyetem hivatalosan fölszólíttatván: valljon üdvözülhetni-e a' r. kath. hitben? e' kérdésre ünnepelesen *Igen* felelt, és feleletét közre is bocsátotta. De másként is tudjuk számos egyes protestansoknak e' tárgybeli nyilatkozásaikat, mik a' Kölni ügyben ujrolag a' világ elébe hozattak. L. Köthe. Christ. Volkusbildung pag. 211. —

nél fogva ő se nézze hidegegykedvüleg hiveinek tetleg adandó reversálisait. „Cuique suum“ —

Egyébiránt ha van akadály mi a' föltétlen vegyes házasságokat gátolja, ez nem a' reversális, sem az áldás megtagadása, hanem mindkettőnek követelője a' romai kath. Anyaszentegyháznak hitelvei és hiveinek azokról tántorithatlan meggyőződésök; és ha már volt valaki, vagy valami akadály, akkor maga ezen Egyház, minden hitelvestül együtt, vala akadálnak nyilatkoztatandó és törvénysértésben marasztalandó. —

Vagy ha inkább azok vonandók kérdésre, kik a' kath. religiót és annak elveit személyviselik, a' papok és szülők; akkor az olly senhangon kürtölt lélekisméreti szabadság veendő actio alá, mellyet Ammon a' kath. részére is világos szavakkal pártol, midőn így nyilatkozik: „Zuletzt is es ein allgemeines Gesetz der Klugheit, bei Schlieszung der Ehe Gleichheit des Standes, Vermögens, der Nationalität und Bildung, vorzugsweise aber der Religion und des Kultus beachten. Jeder Vater, Freund, Lehrer und Seelsorger kann daher dem Katholiken nur den Rath geben, eine Katholikin, dem Protestanten eine Protestantin zu heirathen; sogar die Nüancen einzelner Bekenntnisse wie der Molinisten, Appellanten unter jenen (ezeket a' Catholicismus nem ismeri) der Quäker und Methodisten unter diesen (a' Kezer Lexiconban még többet is találhatott volna Ammon ur:) sind nicht unbedenklich, weil die Einheit der Liebe nur durch die Einheit des Glaubens vollkommen werden kann.“ (pag. 175.) Ki hitte volna!?

Azonban ne csodáljuk, ha a' polgári hatóság a' vegyes házasságoknak olly elszánt pártolásával minden józan religiói és természetjogi logicával tisztába hozhatlan ellenkezésekbe keveredik, mert hisz minden vegyes házasság már önmagában elég akadály magának, miért is azt akadálymentesíteni, már önmagában a' legképtelenebb képtelenség marad mindaddig,

mig a' tiszta *tiszta*, a' vegyes *vegyes* házasság ma-
 radni fog. Szintígy azon se akadunk fel, ha Ammon
 ímént a' 175. laprol idézett szavainak ellenében mind-
 járt a' 176. lapon már ismét így ír: „In dem wir nun
 den Beweis antreten, dasz den gemischten Ehen über-
 all kein sittliches Hinderniss in dem Wege stehe,
 sprechen wir sogleich das *zeitbedürfniss* aus,“ mert
 az is csak a' vegyes házasságoknak vegyességének
 szükségleges eredménye. Sokkal követezetesebben
 szólt e' tárgyhoz, ki így nyilatkozott felőle: „Con-
 sultum non est matrimonium mixtum prae conjunctione
 cum eiusdem fidei socio, expetere, maxime principibus,
 atque personis illustribus; item *foeminae orthodoxae*
 magis disvadendum est, quam viro. Sapiunt enim haec
 nuptiae vilipendium nostrae fidei, et quemdam *religio-
 nis indifferentismum* inducunt. Tentatio Dei iis subesse
 videtur, dum quasi de nostra in fide constantia satis se-
 curi, *manifesto periculo* eam objicimus, ac insuper
 tanta gratia praediti nobis videmur, ut nostra sponte
 haereticam nos convertere posse praesumamus. — Se-
 ductionis periculum ab heterodoxa parte orthodoxae ma-
 gis timendum, quam illius conversio speranda. Tran-
 quillitas etiam conscientiae valde turbetur in eo est ne-
 cesse, qui nuptiis his, aliis utique sanguine junctis, de-
 fectionis a fide ansam praebuit; itemque eius, qui de sua
 in fide constantia, inter tot insidias maxime in agone
 mortis, anxius semper esse debet. Nec ubi sacra publi-
 ca inter conjuges discrepant, privata commode peragi
 posse, sed ab haeretico varie sufflaminari certum est.
Mille denique simultatibus inter conjuges fomitem prae-
 bet cultus disparitas. Id, quod *maxime exosas* reddit
 nuptias personarum diversae religionis illud est, quod
educationem liberorum in vera religione difficultatibus
 onerent plane *insuperabilibus*. Exemplum denique tri-
 stissima prostant, quae vel orthodoxum conjugem haere-
 tici persvasionibus a vera fide defecisse, vel alias ma-
 trimonia mixta pessimum habuisse eventum, demonstrant,

eorumque adeo fugam svadent. Vicissim conjugii, inter personas eiusdem veraeque religionis, felicitas, illud unice commendat.“ 'S ki festi így a' vegyes házasságoknak önakadékoságát? Talán egy ultramontanus obscurantista? Nem. Carpzow, evangelicus jog tudós! — a) (De eo quod justum est circa nuptias personarum diversae religionis. Lipsiae, 1750. p. 78.)

Mik így levén, talán nem is tanácsos egészen a' vegyes házasságokat olly kereken pártolni, sőt erőltetni; mert ki kezeskedhetik arról, hogy a' Protestantis-

a) Az az magyarul: „Nem tanácsos főleg királyi és rangjeles személyeknek inkább vegyes házasság után vágyani, mint hitsorsossal házasságot kötni, mit az igaz hitű nőknek meg inkább kell ellentanácsolni, mint a' férfiaknak. Mert ezen házasságok hitűnknek megvetéséről gyanúsak, és bizonyos religiói törődetlenségre visznek. Ugy látszik, mintha Isten kísértetnek általok, midőn hitűnkbeni állhatatosságunkra támaszkodva, azt nyilvánlag veszedelmeztetjük, és azonfölül még annyi kegyelemmel is birni véljük magunkat, hogy az eretnek megtérítésére is számolunk; holott az elcsabíttatástól inkább tarthat az álhitűnek részéről az igaz hitű, mint megfordítva, annak megtérése volna remélhető. A' lélekismeret nyugalmanak is annál igen fel kell zavartatni, ki illy házasság által alkalmat nyit más rokonnak is a' hittől elszakadásra, és hitbeli állhatatosságát annyi cselvetések közepette, kivált halálos ágyán feltennie kell. Nem is lehet ott, hol a' nyilvános hitvallás különbözik, a' házi magán ahítatossággal nyugalomban foglalkozni; sőt tudva van, miképen az eretnek rész azt különféle képen háborgatja. Ezer czivódásnak nyújt alkalmat a' házások között a' religiobeli különbség. — A' mi pedig *leggyűlöletesebbé* teszi a' vegyes házasságokat, az, hogy a' gyermekeknek igaz hiteni nevelését *legyőzhetlen* akadályokkal gátolja. Végre igen szomorú példáink vagynak, miképen vagy az igazhitű az eretnek fél unszolásaira az igaz hittől elesett, vagy máskép igen rossz végett vettek a' vegyes házasságok, mik elkerülésökre elég ösztönül szolgálhatnak. Ellenben az ugyanegy igaz hitű felek közötti házasságnak boldogsága ezeket egyedül ajánlja.“ —

mus vallástani 's polgárilag kimondott ősi véleményéhez vissza térni többé nem fog? Egy legújabb, protestans tollából folyt, munkában olvassuk: „So ist nachgewiesen worden, dasz die gemischten Ehen eigentlich *zuerst* protestantischer Seits verboten worden seyen, und dieses am Reichstage zu Augsburg im Jahr 1559. eine Beschwerde der Katholiken veranlaszt habe; man hat daran erinnert, das von *Luther* den Protestanten um sie vor gemischten Ehen zu bewahren das Verbot der Heirath eines Israeliten mit einer Cananiterin vor Auge gestellt worden seye; man hat Württembergische Verordnungen aus dem Anfang des 17-ten Jahrhunderts citirt, Kraft welcher Eltern, die ihre Kinder ins Pabstthum verheirathen excommunicirt werden sollten, es wurden Beispiele von gemischten Ehen unter fürstlichen Personen herbeigezogen, die auch keine Benediction erhalten hätten“ (Ausflug nach Wien und Presburg in Sommer 1839. von Dr. Friedrich Hurter. — Schaffhausen. 1840. II. Theil p. 213.)

Honi például szolgáljon Szamariai Jánosnak Agendája. Löcsén 1636., mellyben e' szavakat olvassuk: „Tiltjuk a' keresztyéneket a' pogányok, a' zsidók az eretnek embereknek házasságbeli társaságoktól istenes törvények szerént;“ Torpai Szilágyi And. Libellus repudii et divortii Christiani. Sárospatakon 1677-ben a' 37. lapon e' kérdést veti fel: „Második kérdés: Ha igaz valláson lévőknek mátkosodások a' hitetlenekkel vagy eretnek, bálványozó valláson lévőkkel erős állandó lehet-e? Tudnunk kell, hogy nem szabadít az Apostol (I. Cor. 7.) senkit arra, hogy hitelennel egybeházassodjék; hanem azt tanítja, hogy ha meg lőtt avval való házasság, nem lehet azt felbontani.“ Legújabb példát mutatott Hollandia, hol a' d' Oultremont Grófnővel házasságra lépni szándékozó király ellen minden hírlapok megdördültek, a' vallás szolgálai pedig az egeket nem csak magán fohászokban hívták a' szörnyű veszély elfordítására segédül, de Huydekooper pastor, Haagban

mondott beszédét a' király jelenlétében házasságára vonatkozó közimádsággal bezárni nem tartózkodott. Miután pedig a' király szándékától elállott, az Amsterdami Handelsblatt e' szavakkal örömtapsolt. „Freuet euch Niederländer! über einem Triumph, dessen sich wenige der Helden deren Namen einst die Welt erfüllte haben rühnen können Der uns regierende Fürst hat über sein eigenes Herz triumphirt . . . — der Fürst der eine solche *Tugend* an Tag legt, hat Recht auf unsere Bewunderung, wenn er dies aber thut, um seinem getreuen Volke *Schmerz* zu ersparen, und dessen *Trauer* in Freude zu verändern, dann verdient er zugleich unsere herzlichste Dankbarkeit 'sa't.“ Azt is olvastuk a' hirlapokban, hogy Sweitzban néhány Kanton a' vegyes házasságokat egyáltalán megtiltotta. *) Ki ne kérdeje már: valljon mit teend a' polgári hatóság ha illyesmi történne hazánkban is, mihez semmi egyéb nem kellene, csak kis következetességre (?) ébredés a' protestantismusban? Ammon a' vegyes házasságok hőse is megvallá — mint főlebb idéztük szavait, hogy azok végképen el is maradhatnak. Ne tagadjuk, a' vegyes házasságokkal csak úgy vagyunk: Nec tecum possum vivere, nec sine te! — ugyanígy az illető polgári *törvényekkel* is. a)

*) Meglehet hogy a' görögöknek is kedvök jön oroszországi Synodusuknak példáját követni.

a) „Verglichen mit den in *geschlossener* Reihe ihnen gegenüber stehenden Verordnungen der kath. Kirche, *ermangeln* sie noch der vollen Einheit der Principien, und der Abzweckung; sie gewähren nach aller Formen, in welchen sie sich bisher entwickelt haben, *keine volle Ueberzeugung*, und haben daher auch *keine Partei* vollkommen zufrieden gestellt; mit einer *leeren Rechtsform*, ohne *sittliches und religiöses Moment*, treten sie der kirchlichen Weihe entgegen, und erschrecken dann vor dem Machtworte *Sacrament*, welches sie allein weder abzuwehren, noch zu entzaubern vermögen.“ Ammon p. 170. — Ki hitte volna! —

„Lehet e pedig súlyosabb akadály, mint midőn az ilyen házasság, az egyház nevében, Isten és természet elleni bűnnek állítatik; midőn azon r. catholica személytől, ki vegyes házasságra lép, az egyházi szertartások megtagadtnak, 's az némi, leg az Anyaszentegyház kebeléből kizáratik.“

*

Eddig a' keresztény világ azt hitte, hogy Jézus a' kulcsok hatalmát Egyházának, nem a' Capitoliumi Senatusnak; Péternek, nem Nérónak hagyta eltulajdoníthatlan örökségül, úgy, hogy mit ő megkötött vagy megoldott, azt nem ön, hanem isteni szerzője nevében kötötte vagy oldotta meg, a' nélkül hogy erről e földön valakinek felelős lett volna; és mindaddig, míg a' gyermek anyjának, a' tanítvány tanítójának törvényt szabni tiltva lesz, mindaddig az Egyház fogja a' maga körében meghatározni mi bűn, mi nem? — és ebbeli határozatáért senkinek Istenen kívül számadással tartozni nem fog. — De hagyjuk ezt, és kérdjük inkább: Lehet-e pedig súlyosabb akadály, mint midőn a' vegyes házasságokat a' polgári hatóság, eddig békeangyalokint ölelt törvényének erett megfontolással eltörlésével, az 50 évig helyeslett és divatozott reversalisokat az emberiség 's felvilágosodás nevében multa jövőre érvénytelenítve, multajövőre önmaga legsúlyosabb bűnné teszi? Bűnné Isten törvénye ellen: mert az egyidevezítő hitnek tetleges megtagadását, az örök boldogságnak, földi, csak ideigvaló és bizonytalan boldogulhatási reménység fejébeni véstetjes kockáztatását, 's mind ezen kockáztatásnak, mind ama hittagadásnak megáldatását is, büntörvényekkel erőszakolja. Bűnné a' természet törvénye ellen: mert megfosztja az ugy is gyengébb félt gyermekeinek erkölcsi és religiói neveléséhez való *természeti* eltulajdoníthatlan jogától. „Ich billige es, dasz das bürgerliche Gesetz eine Regel für die Erziehung der Kinder aus gemischten Ehen aufstellt; doch nur *unbeschadet* der den Brautleuten zu

gewährenden Freiheit etwas Anderes für ihre künftige Kinder durch den Ehevertrag zu bestimmen.“ Europa leghíresebb jogtudósának, Rotteknék szavai (l. c. 16.) Ugyanígy Ammon : „Selbst der Staat kann hier als Gesetzgeber und Richter nur dann eintreten, wenn die Eltern über die Erziehung ihrer Kinder nichts bestimmt haben. Hier darf man aber auch voraussetzen, das der Gesetzgeber aller Willkühr gänzlich entsage, weil es sich um ein *natürliches* und *persönliches* Recht der Eltern handelt das Christenthum läst hier keine Hintansetzung der Mutter zu, und die kirchliche Isolirung in der heranwachsenden Familie würde ihr, namentlich in den Tagen des Alters die wiederfahrne Rechtsberaubung doppelt schmerzlich machen.“ (pag. XV.) Vagy ha nincs az anyának gyermekeiben is joga religiói meggyőződéséhez, akkor a' férjnek sem lehet; sőt a' tiszta házasságokban sincs joguk a' házas feleknek azon balgatag szerződésben megegyezniök, hogy gyermekeiket őseik hitében fogják nevelni; mert gyermekeik lélekisméreti szabadságuk egyaránt korlátoztatik. „Wie komme ich dazu, wird die Mutter sprechen, von *meinen eigenen* Töchtern, wenn sie aus der Schule, oder Kirche kommen, als katholikin mit meinen Bildern, und Heiligthümern (mintha csak képekből állana a' Catholicismus) verspottet; als Protestantin aber verketzert und verdammt (ezt magáról tudja bizonyosan a' szerző) zu werden, und von dem Gesetze selbst dazu verurtheilt, die letzten Jahre meines Lebens unter bitteren Klagen, und Thränen zu versenken?“ p. 160. E' szavakat Ammon adja a' lélekisméreti jogában sérült anyának szájába. — Ki hitte volna! ? —

Ha pedig — mi tagadhatlan — mind a' két házassfélnek természeti joga van religiói meggyőződéséhez gyermekeiben is; a' meggyőződés *minősége* dönti el az elsőbbségi jogot. Mit tehet pedig a' katholika nő arról, hogy ő meg *győződve* hitének azon elsőbbségről, mellynél fogva azt 1517. eszten-

dövel öregebbnek, és mint Krisztus által lett alapít-
tásának idejétől szakadatlan folytonosságban fenlétet
egy idvezítőnek hiszi; — holott ellenben protestans ké-
rője minden vallást jónak becsületesnek tart, a' r. ka-
tholika hitet pedig még üdvezíthetőnek is tartja?
Mit tehet arról, hogy ő hiszen menyit 's pokolt; protes-
tans jegyestársa ellenben arra számot tartani nem akar,
ezt pedig csak neveti? — Mit tehet végre arról ha még
Ammon is seljogosítja Egyházát, őt ezen meggyőző-
déséhez köthetni: „Die Kirche kann und darf folglich
hier nur in sofern einschreiten, als ihre Mitglieder
sich des Indifferentism oder der Apostasie, wenigs-
ten mittelbar schuldig machen, und auch hier wird sie
sich nur auf Ermahnungen und Disciplinarverfügungen
zu beschränken haben.“ p.XIV. Mik ha így állanak, a' pol-
gári hatóság attól akarja a' protestans félt fölmenteni,
mit ő vallása sérelme nélkül ugyis megtehet; a' kath. fél-
től ellenben azt követeli, mibe ő hitárulás nélkül soha
meg nem egyezhet. — Dans le tribunal du monde
la frivolité accuse, l' ignorance examine, et les pas-
sions prononcent sans *appel* sur les questionnes les plus
profondes, et les principes les plus hautes. Chacun
discut, et prétend tout connoître; tout connoître pour
tout joger; tout juger pour tout condamner; tout con-
damner pour tout mépriser, et 's affranchir du devoir
trop penible de respecter et d' obeir . . . Dans les
régles nous voyons l'excés; dans l' autorité, nous vo-
yons l' abus. Tout ce qui s' élève audessus de notre
foiblesse, nous le declarons hors de principes; et par-
mi les ravages toujours croissans de la licence et de
l' impiété, il semble, que nous n' ayons plus à reduter
que de nous trouver trop chrétiens. *Duval.* a)

a) Az az magyarul: „A' világ bírószeke előtt a' frivolitás
a' vádló, a' tudatlanság az ügy meghányó, a' szenved-
élyek mondanak a' legfontosabb kérdések, legmagasb
elvek fölött fölebbvihetlen ítéletet. Mindenki tárgyhoz

„De még súlyosabb az, hogy a' polgári törvényre bűn-
„nek bélyege nyomatik, midőn a' pásztori levél Is-
„ten és természet törvénye elleni bűnnek mondja azt,
„mit a' polgári törvény világosan megenged, sőt
„határozottan pártol.“



De még súlyosabb az, hogy midőn a' polgári
hatóság eddig hön pártolt törvényére most egyszerre
maga nyomja a' bűnbélyeget, 's azt akarja elhitetni a'
világgal, hogy ezt az egyházi hatalom nyomta rá. Vagy
talán csakugyan az egyházi hatalom magyarázta volna
belé az 1790-iki 26-dik törv. czik. szavaiba a' bűnt,
azon bűnt, minek csak veszélye ellenis, — azonnal
ünnepélyes ovást tett? — Avagy a' 19-ik század már
minden bűnön túl tette magát, és csak a' legkorsze-
rűbb, a' tetleges hittagadás, volt még hátra? Ezentúl
tehát már nem lesz csak egy bűn a' világon, a' bűnök bűne,
az, hogy minden bűn megszünend bűn lenni, bűnnek tar-
tatni! — *Az okáért menthetlen vagy o ember! a' ki
itélpsz. Mert a' miben mást itélpsz magadat kár-
hoztatod: mert, ugyanazokat cselekszed, a' mi-
ket itélpsz. Allitod-e pedig, o ember! a' ki azokat
itéled a' kik efféléket cselekesznek, és azonokat
cselekeszed, hogy te megmenekedel az Isten íté-
leteitől? — A' ki mást tanitsz, magadat nem ta-
nitod. — A' ki törvénnyel dicsekedel, a' törvény-*

szól, 's mindenhez érteni akar, érteni mindenhez, hogy
mindent elítélhessen; elítélni mindent, hogy mindent
kárhoztathasson; kárhoztatni mindent, hogy mindent
megvethessen, semmit tisztelni, senkinek engedelmes-
kedni ne köteleztessék . . . A' rendszabályokban mi
nem látunk gyebet tulságnál; a' tekintélyben nem egye-
bet visszaélésnél. Mindent mi gyávaságunk fölé emel-
kedik — elvkülinek nyilatkoztatunk, és a' szabadé-
kosság 's istentelenség nőttön növekedő pusztításainak
közepette csak attól félünk, nehogy igenis kereszté-
nyeknek találássunk.“

nek megszegésével az Istent tiszteletlenséggel illetted! — (S. Pál a' Romaiakhoz II. R.) De a' 19-ik században már ez nincs máskép. „Le monde méprise la verité, si elle se tait; mais il la traite en ennemie lorsqu' elle vient porter la lumiere au milieu de ses ténébres.“ (Duval.) a) Oh be kellene féltanünk keresztény Hazánk! ha nem leendene egy pogány Constantinod, ki, Euseb szerint, midőn Diokletian császárnak a' keresztények üldöztetésére kiadott rendeletét kezéhez vevé, udvarnokait kitanulandó, keresztény hitők megtagadását kívánta tőlök; de midőn néhányan találkoztak, kik urok kegyét hitőknél csakugyan többre becsülték, kimondá rájuk ítéletét: miképen nem bízhatnak olly emberek hűségében, kik Istenőknek adott szavokat olly hamar megszegék. — De bizunk Istenünkben, és Apostoli Királyunkban, kinek jelszava: „Recta tueri.“ —

Nemis a' fenálló törvényre mondja ki a' bánt az Egyház, — hiszen ez a' reversálisokat pártolja és az egyházi rendeletekkel barátságosan összefér, mint ez már unalomig meg van mutogatva. Bizonyára az egyházi hatóság annyira nem akart az 1790-iki törvényre bünbélyeget sütni, hogy az avval összeütközést is gondosan elkerülte, és a' polgári törvény iránti ebbeli tiszteletét körleveleiben is nyíltan kimondá, miszerint t. i. meg van győződve arról, hogy szigorúbb rendeletei abba nem ütköznek. „Kivánjuk ezt töletek, 's mindnyájatoknak meghagyjuk annál nagyobb bizodalommal, minél inkább elhítelve vagyunk, hogy e'féle rendeletünk az 1791. 26. törvényczikkbe nem ütközik — — — Ne is vélje valaki, hogy illyképen a' törvénynek azon rendelete, melly a' vegyes házasságokat akármi ürügy alatt akadályozni tiltja, megszegetik“

a) Az az magyarul: „A' világ megveti az igazságot ha halgat; de ellene támad, ha éjhomályiba fénysugárt lövell.“

's a' t. Az Ország Primása körlevelének szavai. —
Quae sunt Caesaris Caesari. —

Az új törvényjavalatot fogná vádolni bűnnel, ha az jelenlegi szerkezetében törvényes erőre kapandana; de ezen bűnvád sem azért fogná terhelni, mert az egyház támasztotta ellene, hanem azért, mert fölötte nem csak az egész katolikus világ, de sok protestans kormányok, még a' porosz is, eltörendik a' pálczát. Eltörendi az angol, mellyről a' Historisch-Politische Blätter így tudósít: „Aber selbst die Könige von England deren Thron doch ursprünglich auf dem Triumph des Protestantismus beruht befolgen jetzt ohne den geringsten Nachtheil bessere Grundsätze. Dort zwingt man die kath. Priester nicht gemischte Ehen, die ja ohnedem kirchlich und bürgerlich gültig sind, ohne die erforderliche Bedingung mit Segnungen und Gebeten zu bekräftigen, an deren Wirksamkeit die Protestanten nicht glauben, ja sogar dieselben für abergläubisch halten . . . Warum sollte man ihnen also nicht wenigstens auch die nöthige rechtmässige, und niemanden schädliche Freiheit in ihren katholischen Verhältnissen und religiösen Verpflichtungen lassen.“ (IV. Bd. S. 100.) Eltörendi egyesült Amerika, hol ugyanczen lapok szerint, szabadon mozog az egyházi hatalom saját hatáskörén belül: „Die nämlichen Grundsätze der Gerechtigkeit, und wahrer Privatfreiheit gelten endlich auch in den protestantischen vereinigten Staaten von Amerika“ (S. 101.) Eltörendi Hannovera, hol midőn az Osnabrucki püspök a' vegyes házasságok körüli szigorúsága miatt a' kormánynál bevádoltatnék, ez oda nyilatkozott, hogy a' religió és lélekisméret dolgában magát illető bírónak nem tartja. (Sion. Eine Stimme der Kirche. Febr. 1839. S. 199.) Ha tehát igaz mit egy nagynevű protestans író mondott: „Die Weltgeschichte, ist das Weltgericht“ akkor a' pálczát már a' világ eltörte ügyünkben. És azért ha

a' magyar egyháznak főpapai, a' *világszerte* egyetértő Catholicismus közelvének személyviselése miatt, kikzakkattatnak is palotáikból, a' szalmakalibákban biztos menedéket fognak találni; ha letépi is melleikről az erőszak aranykeresztjeiket, ők fakeresztekkel fognak diadalt aratni, pedig épen fakereszt volt az is, melly előtt Romának arany bálványai porba hullottak. (egy Zala megyei szónok' szavai.) Már a' magyar egyháznak főnöke kimondotta: „In uno tibi consentire non possum, ut me Catholicum non probem. Si ista causa discordiae est, mori possum, tacere non possum.“ (Egyben nem érthetek veled egyet, hogy magamat katholikusként ne tanusítsam. Ha ez a' vizsály' oka, meghalni tudok, hallgatni nem tudok.) 'S szavát *soha* vissza nem fogja venni.

„Összeütközésbe hozza ez a' polgári törvényt a' lélek-
„ismérettel, a' törvények iránti tiszteletet teszi sem-
„mivé, mert azon törvény, melly bünt, és pedig
„Isten és természet elleni súlyos bünt pártol, csak
„erőszakkal eszközölhet engedelmességet, de tisz-
„teletet *soha* nem nyer.“

Az emberi józan törvényhozásnak eddig ismért megdönthetlen elveinél fogva, azt hitte a' világ, hogy minden polgári törvénynek a' lélekismérettel, az az: az emberi szívbe Teremtője által kitörülhetlenül beírott természet törvényével meg kell férhetnie, és olyan-nyira előbb jogszerűnek lenni, mielőtt törvénné lehetne, hogy egész kötelező ereje csak ezen isteni jogszerűségen nyughatik, mint ezt Prolog. Tit. VI. §. 6. is olvassuk: „Omniuraque legum inanis est censura, nisi *divinae legis* imaginem gerat; quia humanae leges *eutenus valent solum, quatenus non discrepant a divina*, prout et sapiens testatur inquiring: Per quem Reges regnant, et legum conditores justa decernunt.“ — Bevallja ezt Európának ama' leghíresebb

jogtudósa Montesquien is: „*Tout le monde convient bien, que les Loix humaines sont d' une autre nature, que les Loix de la Religion, et c' est un grand principe, mais ce principe lui même est soumis à d' autres, qu' il faut chercher.*

1.) La nature des Loix humaines est, d' être soumise à *tous les accidens*, qui arrivent, et de *varier* à mesure que les volontes des hommes *changent*: au contraire la nature des Loix de la Religion est, de *ne varier jamais.*

2.) Il y a des Etats au les Loix ne sont *rien*, ou ne sont qu' une volonté capricieuse et transitoire du Souverain. Si dans ces Etats *les Loix de la Religion* étoient de la nature des Loix humaines, les Loix de la Religion ne seroient rien non plus: il est pourtant nécessaire à la société, qui il y ait quelque chose *de fixe*, et c' est *cette Religion*, qui est quelque chose de fixe. (De l' Esprit des Loix. Liv. XXVI. Chap. II.) a)

Mit jelentsen tehát ezen összeütköztetésnek súlyos vádja, annál nehezebb megfogni, minthogy éppen a' lélekisméret szabadságának elvei állítottak csatasorba a' pozitív törvénynek ostromlására. Ez ismét új

a) Az az magyarul: „Abban az egész világ egyetért, hogy az emberi törvények más természetűek, mint a' reliigióiak, és ez nagy elv; — de maga ezen elv is, más elvek alatt áll, miket nyomozniuk kell:

1-ör.) Az emberi törvények' természete, hogy minden eseménynek alája vettelvek. 's hogy az emberek változékony akaratja szerint *változandók*; ellenben a' reliigiói törvények természete: *soha nem változni.*

2-or.) Vannak státusok, hol a' törvények semmik, az az semmi egyebek a' Főnök szeszélyes és mulékony akaratjánál. Hamár ezen státusokban a' reliigió törvényei ugyanegy természetűek volnának az emberekéivel, a' reliigió törvényei is semmivel sem volnának többek: mindazáltal a' köztársaságnak szüksége van valami *változatlanra* 's e' változatlan valami — a' Religió.“

szabású logica. — De az Egyház zsarnokolja a' lélek-isméreteket. (?) Ám, e' vádért ő magára veszi a' felelőséget, annak nevében, kitől tanulta: Oportet obedire Deo magis quam hominibus; de számadásra is ugyanannak bírószeke elébe idézi vádolóit; magára veszi azon összeütközés' fejébe, mit el nem kerülhetett, — midőn ugyanazon látható feje, ki a' föltétlen vegyes házasságoktól az áldást megtagadtatni szigorúbban parancsolá, a' rabszolgaság baromi bilincseinek leverésére is olly elhatározottan nyilatkozott; azon *számtalan* összeütközések fejébe, melyekben szilárdsága által a' nőnemet, az ezredékig csaknem házi cselédnek tekintetett, emberi méltóságába visszahelyezhetnie végre sikerült. —

„Összeütközésbe hozza a' polgári hatalmat a' vallás hatalmával, felbontja a' közállomány minden szeli-
„debb köteleit, 's ekképen a' vallás szent nevében
„titkos, de mély keserűségű harczot kezd a' tör-
„vény 's közállomány ellen.“

*

Hogy a' polgári hatalom, körét átlépve, az Egyház hatalmávali összeütközésében megbotránkozik, azt csak magának tulajdoníthatja, *) mert csak változékonyság utközhethvén változatlanságba, ha már meg kell lenni az összeütközésnek, az a' kérdés: melyik hatalom változtatta meg előbbi rendeletét? melyik lépte át természetes határait? Az Egyház bizonyára nem, mert elveinek azon ősi nyomát követi most is, mellyen már akkor járt, midőn a' magyar nemzet még csak hazátlan, vándor hadcsoporthoz vala; a) azon nyomon jár, mellyet

*) Laqueos fera dum jactas adstringit. (Seneca)

a) „Non modo Leges cum Regibus. et aliis Regni ordinibus, — perhibente Tit. 2 P. 1 et 3. 4. Part. 2. ex primo subsellio dictavit, verum, perhibente historica veritate, velut ante primum Regem S. Stephanum, jam

szárnyai alá vett, és azok alatt dicső nemzetté növekedett őseink tisztelve, hála fejében századról századra biztosítottak; azon nyomon jár, mellyet még győztes ellenségei is tiszteletben tartottak, minden religiógyakorlati szabadságaikat csak az „*absque praejudicio*“ záradékkal követelvén. Ezen ősi nyomon az újabb vas és gőzpályákba nem ütközhetett, hanem talán megfordítva ezek vágta be, 's akarnának áttörni a' régi nyomon. Avagy talán ha az egyház a' bűnt bűnnek nevezi, kihág saját köréből? ha a' bűnre *egyházi* fenytéket rendel, polgári hatalmat bitorol? Vajmi szomorú, hogy igazságosabbak iránta ellenfelei mint saját fiai! Florencourt Fridrik protestans léteire sem átalotta itt a' romai kath. Egyháznak pártját fogni: „A' vegyes házasságokat így szól ő, — vétkeknek nyilvánítá; 's mi által büntette meg egyházi törvénye álhágóit? megfosztotta-e őket szabadságuktól, vagyonuktól? fattyuknak nyilatkoztatta-e, az örökségből kizárta-e a' gyermekeket? Ugy bánt-e a' nőkkal mint ágyasokkal? Bizonyára nem. Erre teljességgel nem birt hatalommal. Poroszországban semmi külkényszerítésnek nem volt helye (az egyház részéről) ő tisztán lélekisméret kényszeri-

sub ipse Duce Geiza Stephani Patre, *radices Jurium* in Regno figens, *Regnum ipsum fundavit*; quia *ejus causa* primo Regi S. Stephano in signum Regiae Potestatis *Sacrum Diadema* et in signum Apostolicae Dignitatis *Cruz Apostolica* a' potestate Romana collata est. *Taliter* haereditaria Jurium possessione, et sede sua in Regno Hungariae, Dignitate Regum et quam ipsae Leges, *prior fuit*; consequenter per Leges successivas, quas illam dictavit, velut *Domina*, et *Mater recipi non potuit*, nec debuit quia receptio se habet ad *extraneum*: haec vero Religio in Hungaria prius suam, quam Reges et Leges Dignitatem obtinuit, *sua se de in submittens Regum Protectioni* humilitate.“ — Representatio f. Com. Sárosiensis in negotio Religionis ad Aug. Imp. et Ap. Reg. Leopoldum II. Die 27-a Jan. MDCCXCI. Eperjesini. —

tésre szorítkozott, 's e' kényszerítésre minden vallás szabadsággal bíró egyháznak *kétségtelenül* van joga *Példás szerénységgel* — kell ezen kifejezést használnom, — bár milly ellenfele vagyok a' katholika Egyháznak — *a' maga körében tartotta magát*; nem csak tettei, de kívánatai sem terjedtek e' körön kívül. A' katolikus papok nem kívántak soha egyebet, mint erkölcsi kötelezéseket, egyesek ígéreteit magokat megjobbítani, 's a' megtörtént nem jó cselekedetet — a' vegyes házasságra lépést — a' gyermeknek az igaz hitben nevelése által ismét jóvá tenni. Míg a' leendő magzatok neveltetését az ő religiójában csak lélekisméret kötelességévé teszi: addig igazi szerződés szerinti *jogállapotban* van“ (Religio és Nevelés 1841. 6. szám.) Ugyanigy nyilatkozott egy másik Protestans Rintel Károl, ki a' kölni ügyben fölszólalván, miután előszavában megvallotta volna: „Nicht religiöser Fanatismus leitet unsere Feder, den wir sind evangelischen Glaubens, nicht Abneigung gegen den preussischen Staat, den wir gehören ihm an, sondern allein der Überzeugung des Rechts folgen wir, der Wahrheit welche herrscht über alle Parteien, geben wir die Ehre“ — a' 67-ik lapon így szól: „Wodurch, — so wird man fragen — ist denn eigentlich dieser Conflict mit einer Regierung, mit einem Regenten entstanden, die beide bisher und mit Recht, in dem Rufe strengster Unpartheillichkeit und grosser Milde standen? Es gibt nur eine Lösung dieser Frage: Die fast beispiellose *Verwirrung der Ideen*, welche in Beziehung auf das Verhältniss zwischen Staat und Kirche seit der Reformation herrschend geworden ist. Wir müssen damit beginnen, über dasselbe eine feste Ansicht aufzustellen, und glauben unserer Verpflichtung am Besten nachzukommen. wenn wir dies mit den Worten eines Mannes thun, dem allgemein unter den neuern Bearbeitern des Kirchenrechts wenn schon vielleicht nicht der erste, doch eine der ersten Stellen zuerkannt wird. *Walter*, nach dem

er ausgeführt, wie zuerst die Kirche vom Staate kraft des *natürlichen Rechtes* Schutz für ihre Person und ihr Eigenthum fordere, und sich dagegen bereitwillig den allgemeinen Maszregeln unterwerfe, die der Staat, um seiner Wohlfart und Sicherheit willen, allen Corporationen und sämmtlichen Unterthanen auferlege, fährt folgendermaszen fort.“ „Der Kirche genügt der eben bezeichnete Standpunct nicht, sondern es liegt in der wesentlichen Aufgabe des Christenthums, auch das bürgerliche und öffentliche Leben zu durchdringen, und den Staat zu einem *christlichen Staate* zu gestalten, worinn die bürgerlichen Tugenden auf die Religion, als die *allein dauerhafte* Unterlage gegründet, und die Kirche in ihrem hohen Berufe von der Staatsgewalt unumwunden anerkannt und geschirmt wird. Sie kann also von einer christlichen Obrigkeit verlangen, das diese den Vorschriften der Kirche keine dieselben hemmenden oder schwächenden Gesetze zur Seite stelle, vielmehr sie durch bürgerliche Verordnungen unterstützte, äusere Verletzungen der Kirche und Religion züchtige, Spaltungen abwehre und unterdrücke, die Mittel zum ordentlichen Unterhalt des Gottesdienstes und der Geistlichkeit herbeischaffe, und die Diener der Kirche auch durch bürgerliche Gerechtsame ehre und anerkenne. — Ihrerseits aber mus auch die Kirche *einer solchen* Obrigkeit das diesem Schutze entsprechende Vertrauen erweisen, allen deren *gerechten* Wünschen und Anforderungen, für die kirchlichen Einrichtungen des Landes, entgegen kommen, die dahin zielenden Gesetze und Anordnungen, *nach gepflogener Rücksprache* festsetzen, angezeigte Übelstände und Miszbräuche möglichst abstellen, Eingriffe der Kirchenbeamten in das bürgerliche Gebiet nicht dulden, für das gemeine Wohl mitwachen, und dem Staate in Zeiten der Noth auch aus dem Kirchengute zu Hülfe kommen. Also werden beide Gewalten neben- und miteinander für ihre Bestimmung wirken, gemeinschaft

liche Angelegenheiten friedlich verhandeln, entstandene Reibungen mit Schonung ausgleichen, sich überhaupt gegen einander wie hilfreiche Glieder eines einigen Körpers erzeugen, in welchem das ganze und vollständige Leben des Menschen sich bewegt.“ — „Dieses ursprüngliche, und naturgemässe Verhältnis, welches für Deutschland durch die Concordate des römisch-deutschen Reiches, und die Reichsgesetze eine *rechtliche* Gestaltung erhielt, *erlitt durch die Reformation die erste gewaltige und nachwirkende Verletzung.*“ — 's a' t. (Clemens August, Erzbischof zu Köln, gegen die Anklagen der k. preussischen Regierung vertheidigt von einem Protestanten. Regensburg. 1838. S. 67–69.) Illyen elvek és nézetből kiinduló törvényes közbeszóllás képes csak kiengesztelő békeangyalt szülni. „La Religion qui nous unit à Dieu, nous ramène toujours à nos frères“ (Duvall.) a) Az ember soha sem felejtheti el, hogy ő mint ember több, hogysem mint polgár; hogy ő előbb volt ember, hogysem polgárrá lön, és emberi *személy* jogairól polgári jogállapotjában sem le nem mondott sem le nem mondhatott; hogy neki mint polgárnak csak vándorállása, csak mulékony földhona; ellenben mint embernek menyhazára és öröklétre van igénye; hogy polgári életeeszköze csak emberi életének, mellynek végczélja a' síron túl van kitűzve: következőleg hogy valamint a' menyboltozat a' föld fölött; úgy a' reá mint emberre vonatkozó egyházi hatalom, az ugyanreá mint polgárra vonatkozó polgári hatalom fölött áll a' maga nemében. Csak akkor fogja a' polgári hatalom ezen elveket az ember' természeti jogainak sérelme nélkül mellőzhetni, ha polgáraival ellíthetni, és törvényhozási alapelvül fogja fölállíthatni: több a' ruha mint a' test; — több a' testmint a' lélek; — több a' földi boldoglét,

a) Az az magyarul: „A' religio, melly Istennel egyesít, mindig visszavezet atyánkfiaihoz ie.“

mint az örök üdvösség. — Si Dieu est le premier des êtres, la religion est la première de choses. (Fraysynous.) a) Reddite quae sunt Dei Deo. „Beide Reiche, das der irdischen und zeitlichen Zwecke, der Staat, und das, welches die Seelen zu leiten hat, das sie durch wahren Glauben von dem Vergänglichem zum Unvergänglichem sich erheben, solten neben einander bestehen; im Wesentlichen *unabhängig* von einander, gegenseitig *ungekränkt* jedes in seinen Rechten, doch jedes für das andere wachend, in heiterem *Einklange* zu einander gewendet, wie das Antlitz der Cherubime auf der Bundeslade; gleich als zwei Säulen an den Thoren des Tempels.“ (Hurter. Geschichte Papst. Innoc. III. 3-ter Band. s. 74.) Per hanc enim concordiam propagatur fides, haeresis confutatur, plantantur virtutes, vitia succiduntur, servatur justitia, iniquitas propulsatur, *viget tranquillitas*, persecutio conquiescit; cum pace populi Christiani paganorum barbaries subjugatur, cum incremento Imperii, Ecclesiae libertas accrescit, cum incolumitate corporum salus proficit animarum, et *tam clero, quam populo, sua jura servantur*. III Ince Pápanak szavai. — II. Levél. 294.

Ne az legyen tehát a' kérdés közöttünk: ki a' hatalmasabb? hanem: kinek mihez van joga 's ehez képest hatalma? Ki maradt körében?, ki lépett túl azon 's tartozik abba visszalépni? E' kérdésekre a' két hatalom természetének kellő méltánylása a' történettel összefogva eldöntő feleltet ad. Azon rész, melyet pártul fogott a' polgári hatalom, már 300 év óta áll szembe az Egyházzal, ha ellene mindazóta csak védőleges lehetett állása, pártfogói ellenében sem lehet más. Az Egyház már 50's *több* év előtt tette ovását, az idegen avatkozás ellen, ha ez azt eddig nem méltatta figyelemre, bár jövőre fontolóra vétetni kéri, mire egy protestans fi-

a) Az az magyarul: „Ha Isten a' lények elseje, religió a' dolgok elseje.“

gyelmezett. „Die sich hier (im Ehrechte) gegenüber stehenden Gewalten, stehen nicht in gleichem Verhältnisse. Des Staates Gesetze haben *relative* Kraft und Gültigkeit, sie gehen jenach Umständen vom Staat aus, und können von demselben nach Bedürfnis aufgehoben und geändert werden. Die Kirche ist durch ein absolut göttliches Gesetz gebunden, das nicht in ihrer Gewalt steht.“ (Über Ehe und Ehescheidung. p. 59.) Az Egyház lényeges dolgokban nem alkalmazkodhatik minden egyes ország vagy tartomány oly gyakran változó, és Ammon vallomása szerint mindedig tökéletlen törvényeihez: „Wie rühmlich indessen auch die Zeugnisse sind, die man für das Einschreiten der politischen Gesetzgebung in das Gebiet der gemischten Ehen abzulegen gedrungen ist, so hat man ihr dennoch nach den bisherigen *Versuchen*, eine *dreifache Unvollkommenheit* zur Last gelegt Die Spaltung der Meinungen ist immer eine *Parcellirung* der Wahrheit, und in jedem Falle ein *sicherer Beweis*, das man den rechten Weg, noch nicht gefunden hat.“ (pag. 166—167.) Hozzatehát előbb tisztába dolgát a' polgári hatalom, és állapotjék megvalamiben; akkor az Egyház sem fog idegenkedni, hogy annyitmennyt elveinek sérelme nélkül engedve, egyezkedésre lépjen: míg az önmagába ütközik, addig nem követelhet beléje ne-ütközést. — De ha már tisztában lesz se felejtse el egy másik protestansnak komoly szavait megszívlelni: „Ihrer Natur nach mus die Verfassung und Regierung jeder Kirche *autonomisch* sein; d. h. die Verfassung kann ihr nicht von dem Staat, dessen Glieder, und Unterthanen ihre Mitglieder sind, gegeben; die Kirchenregierung kann nicht vom Staate als solchem ausgeübt werden, weil das sittlich-religiöse Element, in welchem die Kirche lebt, ein ganz anderes ist, als das politische und bürgerliche“ D. E. Gottlieb Bengels, — Reden über Relig. Anhang über Kirchenrecht. Tübing. 1839. 345. 1.)

Ámde sulyosb a' vád; az Egyház elkekerült har-
czot kezd a' köz állomány ellen! — Krisztust is av-
val vádolták hogy felizgatja a' népet, tiltja a' császár-
nak adót fizetni, 's magát királynak teszi. Az Apos-
toloK szintígy népizgatókká tétettek. Az Egyház sem
először vádoltatik erről, a) de soha mégé' bűnben nem

a) Quarta Causa. „*Clerus est Patriae turbator. In publicis
ac privatis consultationibus, de bono communi, tutaque
ac secura Regni permansione institutis, impedimento fu-
it.*“ (Art. Neozoliensi 8-o) Venit mihi in mentem, quid
in fabulis egerit lupus, dum agnino sanguine orexim le-
nire *constitutum* haberet. *Eadem nunc fabula agitur . . .*
Divinis humanisque juribus convulsis . . . Episcopi in-
digne raptantur, deluduntur, excruciantur, Sacerdotes
maclantur, (muletantur) templa profanantur; Leges ac
jura omnia susque deque versantur, et authores tot cri-
minum in Ecclesiasticos culpam tantorum flagitiorum con-
jiciunt. O fas, o fides! *Non nos turbamus Patriam,*
Princeps Betlen, *sed ut, et domus patris tui ac com-
plices tui, qui dereliquistis mandata Domini et secuti
estis Baal . . .* —

Scire saepius optavi, quibus rationibus vel me Ar-
chi-episcopum, vel caeteros Ecclesiasticos turbarum pa-
triae causas faciant calumniatores; cum enim *Deo* ac con-
scientia teste, certissimus essem. in *nullius* perniciem
aut exitium nos capita contulisse; *nullas* vel clam, vel
palam contraquempiam noxias machinationes orditos es-
se; *neminem*, in vita, fortunis, aut honore laesisse;
nullas seditiones, turbas *nullas* movisse; haud sane oc-
currebat. quo praetextu, verispecie obducto, tam cras-
sam *calumniam* velare ignominiosa malignitas posset.
Sed en tandem Betlenius causam profert: „*Consultatio-
nes de bono communi, tutaque ac secura Regni perman-
sione impediverunt Ecclesiastici.*“ Edissere clarius ista
o bone! consultationum materiam *indica*, locum, tem-
pus, occasionemque *designa*: consilia per Ecclesiasticos
impedita *explica*. Quae fuere illa tam salutaria consilia?
ubi? per quos? qua occasione? quo modo ac ratione?
impedita fuerit *promte*. Id si feceris, nulla alia defensi-
one opus erit. Sed pudore praepeditus non facies.

Dicam ego quod res est *clarissime*. Dum Comes
Turianus stativa in suburbanis Vennensibus haberet, co-

marasztalhatta a' világ; sőt hogy ő vetette meg alapját Europa minden közállományainak, midőn annak tanitmányát hirdette a' vad népcsoportoknak, ki a' Császárnak mi a' Császáré, az Istennek mi Istené megadatni parancsolta, arról bizonyságok a' nemzetek évkönyvei, országok alkotmányai, (constitutio) különösen hazánké is. a)

mitia Posonii celebrabamus; Ii qui Rebellionem ungaricam postea concitarunt, salutari (scilicet) consilio urgebant, ut causam nostram rebellium Bohemorum causae jungeremus, atque arcta confoederatione cum iis inita, pari passu (italocutos memini) res Ungaricae ac rebellium Bohemorum procederent. Huic tam *perfidio*, tam *nefario* consilio, quo et homagium fidelitatis Regi praestitum violabatur, et rebellio manifesta continebatur, obstitere *summo conatu* Ecclesiastici, fidemque obedientiae Regi debitae inconcussam servare vel cum *praesentissimo vitae discrimine* elegerunt, qua *salva*, Republicam quoque aliquando salvam confidebant. Hinc illae lacrymae! — Quae haec est *libertas vocum et suffragiorum*, si ex dictamine *conscientiae* sententiam protulisse ingratam aliis, exilia rapinamque bonorum promeretur? — (Vindiciae Ecclesiasticae, quibus edita a Principe Bethlen in Clerum Hungariae Decreta divinis humanisque legibus contraria, ipso jure nulla esse demonstrantur Authore Petro Pázmány A.-Ep. Strigon. Viennae 1620. — pag. 38. et seqq.)

- a) „Sie war berührt, den Herrschern der Welt sanftere Gefühle, und den Schwächern gegenüber, mehr Sinn für Gerechtigkeit einzuflößen; in diesen Schwächeren aber nährte und unterhielt sie das sittliche Leben, die Empfindungen und Hoffnungen eines höheren Lebens als das war, wozu ihr Schicksal sie bis zum Grabe verdamnte. — Indess vergass sie weder des Individuums, noch der Gesellschaft überhaupt. Es kann nicht bezweifelt werden, dass sie unbeugsam die grossen Gebrechen des gesellschaftlichen Zustandes bekämpfte. (ez is összeüt-közös volt.) Sie arbeitete an der Unterdrückung einer Menge von barbarischen Gebräuchen, an der Verbesserung der peinlichen und bürgerlichen Gesetzgebung. Man kann die *unermessliche Ueberlegenheit* der Kirche

Ellenben annak , hogy ugyanezen Egyház valaha közállományt forgatott volna-föl, nincs nyoma még a földön ; egyéb annyiban , hogy a' kölni érseket legu-

im Punkte der Legislation, und Justiz, und in Allen was die Erforschung der Wahrheit, und der Bestimmung des Menschen betrifft, nicht ohne Ueberraschung wahrnehmen. An allen ihren Geboten erkennt man die Bestrebungen eines hellsehenden Gesetzgebers, der mit der Gewaltsamkeit und Bedachtlosigkeit barbarischer Sitten rang. — Die Kirche hat nicht nur die intellectuelle Bewegung in Europa unterhalten, und befruchtet; das System ihrer Lehren und Gebote, kraft dessen sie diese Bewegung wirkte, war selbst allem dem überlegen was die alte Welt jemals gekannt hatte. Es war zugleich Bewegung und Fortschritt. Der unaufhörliche *Nothruf* der Völker *drängte* die Kirche, die Stelle jener einzunehmen. Und so war ein solches Einschreiten, wenn der Papst oder die Bischöfe einen Fürsten seiner Rechte verlustig, und seine Unterthanen ihres Eides der Treue entbunden erklärten, zwar schwerem Missbrauche unterworfen, im gegebenen Falle jedoch oft *rechtmässig* und *heilsam*. Ueberhaupt war es die Religion, die, wenn die Freiheit den Menschen fehlte, sie ersetzend an ihre Stelle trat.“ Guizot exminister (protestans) (lásd Hist. polit. Blätter 1838. II. Bd. XXII.) — Mit Guizot történeti adatok idézése nélkül állít, arra Hurter (protestans) példákat is hoz fel. Előre bocsátván ezeket : Papst und Könige soliten sich als Diener Gottes in der Wahrheit und Gerechtigkeit erkennen. Da aber die Gerechtigkeit Anwendung der Wahrheit auf alle Lebensverhältnisse, und die Wahrheit, Erkenntniss der ewigen Gerechtigkeit als Grundlage, Quell und Wurzel alles menschlichen Wollens und Handelns ist ; so durfte der Papst, so lange er dieser nahe stand, die Könige mit Recht erinnern, das sie nur auf diese Grundlage sicher bauen aus dieser Quelle all ihr Thun mit Recht ableiten, nur mit dieser Wurzel verbunden, angemessene Früchte tragen können : „Da du, — schreibt Innocenz, dem König von Ungarn, — (Imre király) zur Rache der Übelthäter, und zum Lobe der Frommen das weltliche Schwert von dem Herrn empfangen hast, so muszt Du es als Pflicht achten, die Rechtgläubigen zu schützen, und die Frech-

jabban vádolói szégyenére 's kudarczára a' revolutionarius szövethézek fekete gyanúja alól a' világ felmentette: — de van igen annak, hogy 300 vérengző

heit der Ketzer welche das Joch der Kirche abzuwerfen sich bestreben, durch das vom Himmel Dir anvertraute Richteramt danieder zu halten „alább“ Wir haben (Incze pápának szavai) einen unwandelbaren Sinn, einen unbengsamen Vorsatz, weder Gabe noch Bitte, weder Liebe noch Hasz kann uns von dem geraden Wege ablenken — Was an sich vermöge des Gesetzes unstatthaft ist, können wir keines königlichen Fürwortes wegen gutheissen; Wir dürfen nicht um Uns gefällig zu erzeigen zweierley Gewicht und Maas führen, und eines irdischen Königs wegen den himlischen beleidigen“ — mik 's hasonlók után Hurter: „Mag man es daher als ein übermüthiges Wort deuten, wir halten es für ein aus der Tiefe päpstlicher Verpflichtung gegriffenes Wort, welches Cardinal Gratian dem erzürnten Heinrich II. von England erwiderte: Herr! haltet ein mit Euern Drohungen; wir fürchten dieselben nicht, denn wir gehören einer Stelle an, welche Kaisern und Königen zu gebieten pflegt.“ — Aber nicht allein die Fürsten, auch die Völker, selbst einzelne Unterthanen fanden für Rechte, oder gegen Bedrückungen Gehör, Verwendung in Rom Verschlechterung der Münze schien Innocenzen eines christlichen Fürsten so unwürdig, für dessen Unterthanen eine so drückende Last, dasz er Einlösung unter Androhung kirchlicher Zuchtmittel auferlegte: Selbst gegen allzuhohe Steuern sprachen Kirchen versamlungen Kräftige Worte. (Geschichte Papst Innocenz des dritten: durch Friedrich Hurter. II. Bd. Hamburg 1834. S. 709.) — Einzig unverrückbar auf die Ueberzeugung einer von Gott anvertrauten höchsten Stelle in der Christenheit, einer schweren Verantwortung gegen den Herrn der Kirche, gestützt, konnten die Papste dieses Jahrhunderts gegen Kaiser und Könige auftreten mit einem Ernst, mit einer Festigkeit und einer Unverzagtheit, die uns, welchen jeder Begriff von einer bloss geistigen Macht *abhanden gekommen ist*, in Staunen setzt Es ist aber unmöglich, das irgead eine so alles beherrschende, in alles so tief eingreifende Lehre, wie diejenige

éven át készebb volt azon fejedelmekért, kik kegyetlenül kardra hányatták, imádkozni, mint ellenök fel lázadni: „Pro incolumitate Imperatorum invocamus Deum

von dem Primat des apostolischen Stuhls, sich mit Erfolg hätte können geltend machen, dafern sie nicht *Anklang* in den Gemüthern gefunden. Irdische Gewalt kann das Feindselige durch Waffen bezwingen, das Widerstrebende unterjochen, das Zweifelhafte durch Schrecken fesseln; was aber *nur durch das Wort* herrschen soll, kann es dann bloss, wenn das Wort verstanden, begriffen, aufgenommen wird . . . Das aber ist nie zu irgend einer Zeit weder geglaubt noch hervorgegestellt worden, das die weltliche Macht in materieller Beziehung ein Ausfluss der geistlichen, oder der Papst der oberste Lehensherr aller Kronen und Scepter seye, sondern nur ein Ephorat in geistiger Beziehung, hervorgehend aus dem Begriff einer allgemeinen Kirche, ward in Anspruch genommen. Nicht eine weltliche Herrschaft sollte ihrem Haupt zustehen, wohl aber eine Pflicht, Königen und Völkern die Wege zu zeigen, welche der Ewige auch ihnen vorgezeichnet . . . Wollen wir die Macht schmähen, welche nicht auf des Schwertes Schärfe gegründet; — auch dem Gewaltigen zurufen dürfte: „Du hast Gottes Gebote verletzt, du hast wider deine Pflicht gehandelt, deine Wege sind Wege des Verderbens?“ (Incze pápa szavai a' francia királyhoz.) — Eine Macht, die dem Missbrauch der Gewalt, der Zertretung göttlicher, und natürlicher Gesetze ein Ansehen entgegenstellt, welches höher und heiliger ist, als jeder richterliche Ausspruch; die, bald sanft belehrend, freundlich erinnernd, dann aber auch ernst zurechtweisend, vor die Obersten der Welt trat, und darüber wachte, das nicht der Schwächere von dem Mächtigen unterdrückt, der freye Sohn zum Knecht werde; die es den Herrschern zur Pflicht machte, Wittwen und Waisen und Verlassenen vor geistlichen, darum freyen und partheilosen Gerichte Rede zu stehen; die gegen Könige in das Verhältniss eines Vaters zu seinem Kindern trat, und durch Bitten, Schelten, Drohen, durch weisen Rath und wohlgesinnte Mahnung, ihr Ansehen, ihre Ehre zu bedenken, sie erinnert; und die sich keine schönere Benennung beilegen konnte, als die:

aeternum elevatis in coelum oculis, erectis manibus, detecto capite pro omnibus Imperatoribus oramus, et a Deo pro eis postulamus longam vitam, regnum tranquillum, domi securitatem, millitum in bello fortitudinem etc.“ (Tertullian Apolog.) Van nyoma annak, hogy készebb volt üldözői elől barlangokba rejtekezni, mint az életét 's vagyonát véres kezekkel elkobzó közállomány ellen összeröfenni: „Hesterni sumus, et omnia vestra implevimus: urbes, insulas, castella, municipia, conciliabula, et castra ipsa, tribus, decurias, palatium, senatum, forum; — sola vobis templa reliquimus. Cui bello prompti non fuissetus, etiam copiis impares, qui tam libenter trucidamur, nisi *apud istam doctrinam occidi* magis liceret, quam *occidere?* (Tertull. *ibid.*) Van nyoma hazánkban is —

„Schutzwehr aller Unterdrückten“!; — (Mater omnium oppressorum) die auf die Sitten der Reichen sah, das sie nicht in ihrem Uebermuth, im Vertrauen auf Reichtum und Ansehen, über jeden höhern Willen sich dürfen erhaben glauben; die es versuchte, dem Unglücklichen Schutz gegen hartherzige Habgier, und den Völkern Sicherheit vor willkürlicher Bedrückung zu verschaffen; welche mit der Zusicherung ewigen Heils, den Völkern für die Gegenwart Gesittung, dem Einzelnen Erleichterung gewährte; und deren Träger bey seinem Verfahren in allem und gegen jedermann erklären dürfte: er würde auch gegen einen leiblichen Bruder mit dem gleichen Ernst auftreten Ist ja die Kirche Zweck und Ziel, Anfang und Ursprung alles Lebens! . . . Blicken wir rückwärts, und vorwärts über die Zeiten, und sehen wir, wie die Institution des Papstthums alle andere Institutionen überdauert, wie sie alle Staaten *werden und vergehen* gesehen, wie in dem endlosen Wechsel menschlicher Dinge *sie allein unwandelbar* denselben Geist stets bewahrt; dürfen wir uns dann wundern, wenn Viele zu ihm aufschauen, als zu dem Felsen, der aus den rauschenden Wogen der Zeit unentwegt sich *empor hebt?* (Hurter. I. u. III. Bd, XXI. cap.) Ezek nem ultramontanus curialistának, hanem egy sveiczi Antistesnek szavai!

bizonyságok a' nemzet kilenczedfél százados évkönyvei 's törvényei, mit a' most ellene kikelő megyehatóságok egyike nemcsak megvallott *de vitatott is*, pedig épen 1790-ben. „Requievit sub Augustis Carolo VI. et Maria Theresia Regnum hocce a tumultibus intestinis *prae-cise* illa ratione: quod zelo Leopoldi magni, Caroli et Theresiae ad *limites Legum* restricta fuerit Protestantium religio, Magnatesque *omnes et potior* Nobilitas ad sinum sanctae Ecclesiae, et Fidem Catholicam reducta: postquam tamen similibus indultis iterum facile dilatanda, vires sumpserit, subverendum nobis est non vane, si *praeterita recogitemus*, ne prioribus Majestas Vestra SS., Regnum, et omnes catholici funestis objiciamur calamitatibus, quas vel ex Art. VII. 1553. et sub A. B. et C. licet numerare; et quid sub tantis seditionibus subsequis in afflictionem Fidei cath. et *eversionem Regni barbare non actum?* velut ipsae Pacificationes, et praefationes ante Anni 1681. Articulos, nec non alibi, praeter historicam traditionem, luculenter exhibent. — *Religio Catholica* Regno ipsi coaeva *nunquam ad hanc contra Reges suos prolapsa est perfidiam*; attamen non plus nunc pro fidelitate, quam aliae pro *infidelitate*, obtinet“ (Repraesent. I. Cottus Sáros. ad Leopold. II. 1790.) Van nyoma hazánkban is, hogy készebbek voltak életöket kockáztatni 's idegen földre menekedni, semhogy a' haza ellenségeivel czimborálni. a) — Van nyoma ujabbban is

a) „*Nono*. Figmentum est et illud vanissimum, *facto in Ungaria motu, malorum conscientia me territum, e Regno profugisse*. Quod ipsi alibi, generatim de omnibus quicunque securitati propriae consulentes, rebellium tempestatem declinarant affirmari video. Verum id totum, abest a vero longissime. Nam tamen coram Deo peccatorem me maximum et agnosco et fateor, Deus tamen ipse, qui solus conscientiarum testis est et arbiter, novit, nullius me adversus patriam perpetrati delicti conscium esse. Temere igitur et inconsulte, de con-

mikép ezen Egyház' papjai készebbek voltak az ősi köz-állományért véröket ontani, mint az ujhoz esküdve, embervérrel undokított borostyánokkal kérkedni. Igen, frankhonnak egyik alkotmánya a' másik után dült romba, és csak azon Egyház mentette meg a' végveszélytől, mellynek anyai szárnyai alatt naggyá és dicsővé lett; azon Egyház, mellynek Napoleon ismét megnyitattá templomait, 's róla következő vallomást tön: „Mind den társaságban, legyen az bár millyen, az ember csak akkor erényes és igazságos, ha tudja: honnét jött. 's hova megy? Az *ész egymagán* nem adhat effelől felvilágosítást; religio nélkül sötétben bolyongunk, 's a' *cath. religio egyetlenegy*, melly az embernek biztos és csalhatatlan módon eredetéről valamint utolsó czéljáról 's végéről felvilágosítást nyújt. Egy társaság sem állhat meg morál nélkül, nincs pedig próbát kiálló mo-

scientia mea iudicavit Betlen, dum ejus terroribus actum profugisse dixit. Sed nec profugi, verum ad Regis *legitimi* praesentiam veni. Qui malefactorum conscientia fugam capessunt, procul a supremi Magistratus tribunali sese proripiunt.

Cum autem nemo consiliorum actionumque meorum rationes certius habeat exploratas, quam met ego, en aperte et syncere abscessus mei causas promo. Verebar, ne ita indigne a rebellibus tractarer, ut in Ungaria superiori et Episcopos, et Sacerdotes habitos intellegebam. Nec arbitrabar, ad officii mei rationes pertinere, aut prudentiae leges exigere, ut absque ullo fructu Religionis ac boni publici, periculis memet objectarem. Verebar, ne sine usu publico, eodem quo Magnif. Andreas Doczi modo, compedibus, catenisque nullo meo merito, solo furore alieno manciparer. Verebar denique ne si in potestatem Betleni me projicerem, et convivere et assentiri cogerer iis rebus, quas salva fidelitate Deo, ac Regi debita, approbare nec poteram nec debebam. Jam tunc enim animo praevertebam confoederationes, Uniones, Electiones, Cleri eversiones, et sex centa similia . . . His adesse, haec approbare, si manerem, vel certa morte occumbere, necesse erat.“ (Vindicac Ecclesiasticae authore Petro Pázmány, pag. 46.)

rál religio nélkül, tehát egyedül a' religio biztosíthatja a' státust szilárd alapjáról, 's változatlan állandóságáról." (Religio és Nevelés 1841. 5. szám 74. lap.)

— De van még legujabb példánk is németföldön, mellyről maga Rottek is így nyilatkozik: „*Laut* also und unumwunden, und wie ich glaube, im Sinne von *vielen Tausenden*, möge der Schmerz darüber ausgerufen werden, das in dem unglücklichen Deutschland, worinn seit der längsten Zeit von ernsterem Religionsstreit kaum eine Rede mehr war, derselbe, — fast *künstlich* heraufbeschworen — sich wider zu erneuern droht, das von zwei voll und gleich berechtigten Kirchen, die eine besorgen soll, ihre rechtliche Freiheit geschmälert zu sehen, durch eine der anderen Kirche angehörige Staatsgewalt, und das selbst von angeblichen *Rechts-Lehrern* — das Princip einer der weltlichen Macht auch in Glaubens- und Gewissenssachen zustehenden Herrschaft aufgestellt wird, welches, wenn allgemein geltend gemacht, die Selbstständigkeit *aller* Kirchen zernichtet, der Religiosität alle Bedeutung raubt, und den *Freiheitsrechten der Bürger* in ihrem heiligsten Asyle den *Tod bringt*" (3. 1.) És ezen lételeiben, és szuronyok 's égő kanócok között elhurczolt ősz főpapjában mélyen megsértett Egyháznak polgárai, csak tollat ragadtak igaz ügyök védelmére, és a' fegyveres erőszaknak ellenében templomaikba gyülekezve, forró imádságokban panaszlák be a' Seregek Urának sérelmökét: és a' Seregek Ura meghallgatta őket, mert a' proszok királya IV-ik Vilmos olly nagylelkű bizodalmaival ajándékozta meg főpapjaikat, szabad közlekedést engedvén Romával, minővel katolikus országokban sem birnak még. Kár félni Romától miután egy porosz ministerium meg tudott vele barátkozni. — Hogy végre ügyünkre jöjjünk, halljuk milly szavakkal szólítja papjait keserű harczra a' közállomány ellen Herczeg Primásunk: „Azonban pásztori okosságtokat igen nagyon fölébresztjük, hogy az e' tárgy fölötti beszédekben,

és az ezen házassági kötésnek módját illető cselekvésekben, semmi közbe ne jöjjön, mi a' más valláson és hiten lévőknek megvetésére magyaráztathatnék, vagy másokban ingerültséget gerjeszthetne; hanem inkább beszédelekből, és eljárások módjából az tűnjék ki, hogy a' katolikus papok egyedül kötelességök' teljesítésére törekvő lélektől vezéreltetnek, t. i. hogy azokban, mik a' religiót illetik, az Anyaszentegyháznak törvényét megőrizzék; azokban pedig, mik a' polgári rendhez tartoznak *a' hazai törvényt teljesítsék*! — El ne feledjük pedig, hogy e' szavak ugyanazon asztalon irattak, mellyen egykor Szelepcsényi György is így irt tanácsnokai által fölingerlett Leopold királynak: „Neque libertas Ordinum circumcidi, neque leges conculcari possunt. Conculcabuntur autem leges ad unam omnes, si obtinuerit, quod in deliberatione est consilium. Vestra Majestas solemniter jurejurando, ad observantiam omnium legum se obstrinxit. Id ab Ordinibus dictum Sacramentum quoque exposcit, alia scilicet conditione regibus observantiam non jurantium, ac, si reges vicissim legibus obedierint. Quod nonnulli jactant; victori, ultiorque rebellionis fas esse in Hungaros statuere quidquid libet, longe a vero est“ etc. — Végre emlékezzünk még egy másik főpapról is, kit Károly Sándor kéziratában e' szavakkal említ: „Flos regni tunc extra regnum fuit evocatus Wiennam, ubi res graves ad deliberandum propositae sunt . . . Sed Deus O. M. quemdam verum patriae filium, et coronae Hungariae constanter fidum in ecclesiastica dignitate collocavit, qui sua sapienti sententia, *Hungariae legibus innixa*, discrimini nos eripuit.“ Ezen főpap Széchényi Pál kalocsai érsek, azon Egyháznak főpapja volt, mellyhez hálás hív ragaszkodásukat ünnepélyes szavakkal vallák és köték le őseink is: „Ex *unius* et *solius verae*, Christi D. sanguine fundatae, per Apostolos et s. Patres Ecclesiae traditae Romano Catholicae fidei, et religionis *unione* principalem conjunctionis animorum — et pro-

vinciarum *conservationem, felicitatemque* hactenus expertos, et in futurum experturos — agnoscunt SS. et OO. (1741. t. 46.)

Bizonnyára ezen Egyháznak főpapjai, kik a' törvény *mellett* komolyan felszólalni dicsőségöknek 's szentkötelességöknek tartották, akkor sem akarhattak a' törvénybe ütközni, midőn *ellene* ovást tenni lélekisméretők parancsolá; akkor sem, midőn nevökben Gróf Bathyány Józef Herczeg-Primás és esztergami érsek II-ik Józef császártól, az Egyház jogainak sérthetlenségét a' jus placeti ellen e' szavakkal szorgalmazta: „Idem vero *de disciplinaribus*, quod de dogmaticis Ecclesiae legibus esse debet iudicium, scilicet: neutrarum condendarum jus penes principes esse propterea, quod sen illac dogmaticae, seu *disciplinares* sint, *ecclesiasticae* tamen esse non desinant, atque adeo a jurisdictione tantum ecclesiastica ferri possunt Hinc est, quod de ritibus, ceremoniis, sacramentorum administratione, *Cleri functione*, disciplina ac censura, verbo: de rebus etiam omnibus disciplinaribus Canones a Conciliis, decreta a Romanis Pontificibus tamquam de materia sibi proprie subjecta, edita prae manibus habeamus; vix autem ulla proferri possit constitutio principum, quae hac in parte lata fuerit *mero* potestatis politicae imperio . . . Nunquam etiam fuit retinendorum suorum iurium, eorum scilicet, quae quoquo modo cum statu politico connexa sunt, tam avida et tenax Ecclesia, ut non ultro et sponte cesserit, in quo regum utpote defensorum, administratorum suorum ita obedire potuit voluntati, ut non debuerit offendere Deum. Si qua in re constanti animo reluctata est, in eo certe divinum mandatum secuta est, quo obediendum esse Deo magis quam hominibus praecipitur . . . Nimirum quam verum est illud politicorum principum: non posse quietum perstare statum civitatis, nisi homines certa religione vinciantur: ita verius adhuc est illud catholico politicorum: eo feliciorem esse statum, quo sanior in

eodem puriorque religio custoditur. Proinde spectata pastoralis muneris obligatione, quoad *errorem tacere non possum*; etc. (Responsum Emin. Card. ac Strig. AEppi. S. R. I. Principis, ac Regni Primatis D. D. Comitis Josephi de Bathyany super quatuor diversis vicibus anno 1781. emanatis clement. caes. regis mandatis. — Athanasia. Zeitschrift für die gesammte Pastoral Theologie. Neue Folge. X. B. pag. 405.) A' világtörténet, e' nagy világítélet, azon ügy fölött, mellyet e' szavakkal védett a' főpap, már eltörte a' pálczá, és pedig egy protestans király által mondatta ki ítéletét, ki a' tartományai és Roma között vont közfalat önnön diadalmára ledöntötte. Eljön pedig az idő, és már nincs messze, mellyben a' porosz király' dicső példáját Európának több fejedelmei is követni fogják.

Elvégre halljuk minő szavakkal bontja fel az ország' Herczeg-Primása a' közállomány minden szelidebb kötelékeit: „Főnséges császári királyi Fő-Herczeg — méltóságos Fő-Rendek! — A' jelen tanácskozásnak eredménye, melly szerint többség által a' t. Karokkal egyezőleg a' reversálisok jövődre erőnélkülieknek ujonnan is kimondatnak oda vezet, hogy a' katholikusoknak a' vegyes házasságokat illető elvök egyik támaszától ezentul elessék; olyan támaszától, melly annak föntartását hathatósan elősegíté, 's majd *százados* szokással erősített volt. — Ez alkalommal nekünk érsekeknek és püspököknek, kik a' katholika hit' érdekinek, Istentől vett küldetésünk szerint, örjei, és védői vagyunk, lehetetlen oda nem függeszteni figyelmünket, hogy a' hazai törvény a' katholika religionak, önnön tanítása, és elvei szerinti szabad gyakorlatát igen nyilván biztosítja, 's azokat igaz tartalmuk szerint általunk taníttatni, 's a' hiveknek elejökbe adadni nemcsak megengedi, de szinte parancsolja. — Figyelmünket, sőt kötelességünknek érzetét, a' jelen időben még inkább ébresztik azon külföldi kedvetlen történetek, mellyek hasonló tárgyban,

hitünknek, hivatalunknak sorsosít, a' mint világszer-
te tudva van, mélyen érdeklették."

„Császári királyi Fő-Herczogságod tehát, és a' méltóságos Fő-Rendek, bölcseségük 's igazság szeretetük szerint helyzetünket méltányolván, rossz néven, a' mint reményljük, nem veendik, hogy ezen tekintetektől vezéreltetve, de az 1791-dik esztendei 26-ik törvény-cikknek „igaz értelmére is támaszkodva“ ez alkalommal *lelküismeretünknek ösztönéből* kijelentjük: hogy ezentul a' vegyes házasságokban, valamint egy részről a' *polgári* törvénynek és hatóságnak, *az ő körébe tartozó* kívánságát teljesíteni el nem mulasztjuk: úgy más részről a' lelkiekben, különösen a' szent szertartások kiszolgáltatásában azt leszünk teendők, a' mit hitünknek, és Anyaszentegyházunknak igazán fölfogott, 's az apostoli szék által ez újabb időkben is állhatatosan védett elvei kívánni fognak tőlünk.“ (1839. év December 30-kán a' 64-ik országos ülésben.) Ha már a' törvény igaz értelmére támaszkodni annyit tesz mint abba belé ütközni; a' lélekisméretnek ösztönét követni, annyit, mint a' polgári közállomány minden szelidebb kötelekeit fölbontani: akkor csak egy Hobbes lehet bíró közöttünk, kinek állítása szerint az alattvaló polgári eljárósága törvényeit teljesíteni még akkor is tartozik, midőn azok örök üdvességével összeütköznek.

Ha pedig már a' közállomány minden szelidebb kötelekeinek felbontása, 's eképen a' vallás szent nevébeni titkos, de mély keserűségű harckezddés szóba hozatott, 's minden bebizonyítás nélkül a' romai Egyházra tolatott; tudunk mi erre néhány történeti adatot is. Egykor p.o. egyvalaki előre bocsátván, miképen a' zsidók inkább Tiberius császárhoz, mint Messiásukhoz szitottak, így folytatta templomi beszédjét: „Ihon mire viszi az igazság ellen való megdühödés a' hamis vélekedéstől elborított elméjü Papokat! 's azok ismét mire birhatják az oktalan községet! Az önnön termé-

szet szerént való királyokat, az önnön testeket, véreket hátra hagyják, és az erőszakkal nyakokon ülő, és hátokon szántó idegen kegyetlen császárt uralják; noha egyébbként a' császári névnek még csak említése is gyűlölséges vala előttük, a' királyi névnek pedig még csak emlékezeti is kívánatos vala.“

„Sztintén ezen módon bolondították és vakították e' mostani fukar Papok is a' mi szegény nemzetünknek allyos és abajdocz maradékát meg; mert ők is csak szintén a' Kristus, és az ő szent Evangeliuma 's annak hirdetői ellen való megemészhetetlen mérgekből, és dühös dölýfösségekből arra ösztönözik a' vármegyéket, és Fő-rendeket, hogy inkább uraljanak idegen császárokat, (az Austriai házat) hogy sem mint nemzetekből való királyokat (Rákóczyakat.) Maga (noha) érzik 's felette igen sajnálják is régi ősöktől maradt szép szabadságoknak megromlását, látják személyeknek a' német nemzetség előtt való nagy böcstelenségét, de mind elszenvedik a' Kristusra való boszuságokból, és az Antikristushoz való buzgó szeretetekből, 's a'hoz vonszanak inkább, mint a' magok saját nemzetiségéhez. Ihon, látjuk itt is, az igazságnak (reformationnak) gyűlöltetése mit tehet“ Gellei Katona István Erdélyi reform. Püspök (?) A' váltság titkának II. Volumenje nyomtattatott Váradon Szenczi Kertész Ábrahám által. — Az Igének megtestesülése után MDCXLVII. esztend. in 4-o. A' Kristus szenvedéséről való XXII. Predikázióban pag. 338—359.) Melly szavak csak világosabban magyarázzák meg Rákóczy György Manifestumának (minek kiadhatására 25000 talléron vásárolt a' Töröktől engedelmet) eme szavait: „Deum, qui omnes animorum latebras et recessus penitus pervidet testamur, nos neque *privati commodi* studio, neque vindictae dolore, neque *religionum* (?) causa, minus earumdem odiis bellum isthoc suscipere; verum *unice*, ut *immunata ab regibus* privilegia armis vindicemus, leges revocemus ac restituamus, quo quisque sine im-

pedimento suis ritibus Deum colat, ac veneretur, cetera pariter *integra omnia ac libera habeat*. (?) Ardenti igitur in Deum, in *religionem evangelicam* et patriam (?) charitate quisque sit. — Monemus ad extremum omnes universe ordines, ne desertis fundis fociisque suis (ettöl is lehetett tartani?) extra fines regni exeant. Quisquis enim ille sit, — etsi nullum futurum putemus — qui voluntati expectationique nostrae defuerit, *detrimenta, quae forte in fundis suis accipiet* uni sibi tribuet, (sic) sin aliter nobis aliquis refragatus fuerit, Deum superosque omnes contestamur, nulla nostra culpa eventuras *calamitates in quas se induet*. Si demum inventi fuerint, qui nobis aperte repugnare adversarique audeant, alia nobis auxilia (a turics) comparanda erunt.“ etc etc. —

Hasonlókat olvasunk Oltard András szebenyi ref. pred. ugyanezen időtájbán mondott beszédében: „Es gieng wie dort Act. 12. als daselb *Herodes* der grausame Tyrann und Wütrich, so die christliche Kirche auff eusserste mit seinen verfolgungen schwer druckte. und alle Apostel auffressen, ja alle Christen verschlingen und verschlucken wollte, von dem Engel — weil er die Ehre nicht Gott gab — öffentlich für allem Volck geschlagen, und von den Leusen oder Würmen gefressen wurde, dasz er nach *aller anderer Tyrannen* Exempel, cum sanguine et caede ad Generum Cereris fahren müste; so klareten sich die trübe Wolken widerumb ausz, die Christliche Kirche nahme nur desto mehr zu, Gott bescherete ihr guten gewünschten Frieden, und das Wort Gottes wuchs, und mehrte sich v. 24. Denn es bleibet doch nur — wenns umb vnd vmb kompt, bey dem, was David in 119. Psalm singet, Omnium rerum vidi finem: ich habe alles dinges ein Ende gesehen, aber dein (id est Gottes) Wort bleibt ewig. So gieng es auch hier, König *Ludovicus* in Vngern, welcher so viel Feuer auszgespeyet vnd gedonnert, welcher auch solcher grosser drew-wort, in

seinen Edictis und Mandatis sich hatte hören vnd verlautten lassen, kompt auffm Felde Mohatsch Anno. 1526. in festo decollationis Joannis Bapt. in der Türken Schlacht jämmerlicherweise vmb, in einem schlechten vnansehnlichen Wasser, welches für war nicht werth, dasz so ein grosser Potentat vnd König darin vmbkommen vnd ersauften sollte. a) Johannes vnd Ferdinandus primus werden beyde, ein jeglicher durch seinen

a) Milly barátjuk volt légyen Luther a' törököknek saját vallomásai mutatják 's azért ismételjük mit fölebb mondottunk, hogy a' Refnrmátiónak érdekében állott eltipratásunk a' török által. Ime néhány adat nyilatkozásairol: „Mártinus Lutherus auss seiner Feder auff das Papier rinnen lassen in Resol. conclus. 5.“ „„Wider die Türken kriegten, ist soviel, als wider Gott streiten, der durch die Türken unsersünde heimsucht“ — „Assert. Art. 34. „„Wer ohren hat hören, der höre und enthalte sich vom Türkerkrieg so lang des Papsts name vnderm Himmel noch wol gilt“ — „„Am Ende bitte ich alle liebe Christen, wöllen helfen Gott bitten für solche ellende verblendete Fürsten, mit welchen uns Gott ohn Zweyffel geplaget hat, in grossen Zorn, dass wir *ja nicht* folgen wider die Türken zuziehen oder zugeben.“ — „„Dass ein gefangener Christ in der Turkey, bey Leib nicht soll weglauffen, und dass er mit dem weglauffen grosse Sünde und Ungehorsamb begehe, stehle vnd raube damit seinem Herrn dem Türken den Leib, welchen er gekauft“ — (Luther in der Heer predigt wider den Türken), „„Wozu dienet es. dass mann dem Türken leiblich wehret? Was thut der Türk böses? — — Dazu last der Türk einen jeglichen in Seinem Glauben bleiben, an Leib Gut vnd Seel ist des Papsts Regiment zehen mahl ärger, dann dess Türken“ — (Ein Trewhertzige Vermahnung, dass die Christen dem Türken *nicht* huldigen, sondern ritterlich wider in streiten sollen. Gepredigt auff dem königl. Schloss zu Pressburg in Hungarn, am ersten Sonntag in der Fasten Anno X-ti 1595. im wehren den Landtage durch *Georgium Schaecker* Societatis Jesu Theologum. Gedruckt zu Wien in Oesterreich. Im Jahre Christi 1663. 4-to s.p. Appendix an Christlichen Leser,)

Anhang zu Königen in Vngern erwehlet, vnd Manu-
tenieret, *weil die mit einander umb die Cron sich*
zancken, kriegten, streiten, zu Felde und in den
Haaren ligen, nimbt der Glaube allhie bey vns so
gewaltig zu, dasz auch contra Edictum Johannis
Regis Hungariae Anno 1529. den 18. February den
Mönchen vnd Pfaffen von einem gesamblen Ehrsamem

Ezeket előrebocsátva már világosabb lesz Luther'
Lajos király özvegyéhez irt levelének értelme is: „Der
durchlauchtigsten hochgebornen Frawen, Mariae ge-
borne Königin zu Hispanien etc. Königin zu Hungarn
und Behemen etc. meiner gnedigsten Frawen. Gnad und
Trost von Gott unserem Vater, und Herrn Jesu Chris-
to. — Gnedigste Fraw Königin, ich hatte mir furge-
nommen, durch frumer leute angeben E. K. M. diese vier
Psalmen zu zuschreiben, zur Vermanung, das heylige
Gotts Wort ynn Hungerland zufödern (*fördern*) weil
mir die gute (*nachricht*) mehr zukamen, als E. K. M.
dem Evangelio geneigt were, und durch die gottlosen
Bischowe (wilche ynn Hungern mechtig und fast *das*
meiste drynnen haben sollen) seer verhindert, und ab-
gewendet wurde, also, das sie auch etlich unschuldig
blut haben vergessen lassen (*ubi testes et tabulae?*) und
grewlich widder die Warheit Gottes getobet. Aber nu
sich ynn des, leider (?) die sache, *durch Gottes ge-*
walt und versehung (sic) also gekeret hat, das der Tur-
ke diesen iamer und elend hat angericht, und das edle
junge blut König Ludwig E. K. M. liebes gemalh nyd-
der geschlagen, hat sich mein Furnemen auch müssen
umbkeren. Hetten nu die Bischowe das Evangelion las-
sen gehen, so muste izt alle Welt vol geschreyes seyn
das solcher Fal uber Hungerland kommen were, der
Lutherischen kezerey halben, wilch eyn lestern solt da
worden seyn? *Wem sie nu wollen die schuld geben,*
mugen sie zusehen, (?) Gott hats (als ich sehe) ver-
weret, das solch lestern keine vrsache entstunde“ (Ada-
mi Francisci Kollarii Pannonii Neosoliensis et Vindob.
Biblioth. Palat. Cust. Prim. De originibus et vsu Per-
petuo Potestatis Legislatoriae circa sacra Apost. Regum
Hungariae, Liber Singularis. Vindobonae MDCCLXIV.
pag. 122 — 23.)

Wolweisen Rath vnd Hundertmanschaft acht Tage gesetzt, vnd bestimpt werden, in welchen sie das Küch Fenster suchen, vnd mit dem was sie bey sich mittragen vnd mit nehmen können, *sicher* zur Stadt hinaus paken vnd machen solten, wo sie nicht *abfallen* vnd dem Bapsthumb vrlaub geben wolten Gnug ist, dasz so balde dieser Schlusz zu Rathause gemacht und publicieret worden, haben der meiste theyl der Mönche vnd Pfaffen auch nicht des dritten, geschweig des achten Tages erwartet; sondern mit den besten Sachen, so sie mit haben nehmen können in schneller eyl sich zur Stadt hinaus begeben vnd gemacht, vnd ist jhnen gleich zum Viatico, das ist, statlichen Ritter vnd Zehr Pfennig diese nachfolgende Pasquill, noch zu guter letzt mitgegeben, vnd zum besten angeschlagen worden“ — (Concio solemnisset extraordinaria complectens Initia et progressum reformationis primae Ecclesiae Saxonicarum in Sede Cibinensi in Transylvania constitutarum, Elaborata et habita 1650. ab Andrea Oltardo Pastore Cibinensi pag. 43—45.)

Több ide vágó adatokat olvashatni a' többször idézett Anhaltische Gehaimbe Canzley, és a' Der Vnieren Protest Archif-ban. Az elsőbbik 63. lapján ezek állanak: „Nicht gar acht Tag darnach — schreibt erstgedachter Vnions Director underm dato desz vierzehnen-

Jól fogta föl Ribini ezen levélnek értelmét midőn így irt róla: „Sed res longe aliter cecidit. Nam Rege Ludovico ad diem 29-am Aug. an. 1526. ad Mohács universo cum exercitu ad internecionem caeso, doctrinae Lutheri, *fores ut ita dicam in Hungariam aperiebantur*. Ipse enim Lutherus . qui tum forte odas aliquot commentario illustratas edebat, *usus temporis opportunitate*, easdem Mariae Reginae Hungariae dedicavit, ut dolorem eius ex acerbo mariti casu (?) conceptum quadantenus leniret.“ (Ribini Memorabilia Eccl. Aug. Conf. T. I. p. 14.)

den February Anno 1619. Er hab ein Schreiben erhalten von N. einer vberausz grossen importanz, welches er vber Landt nicht wagen dörffe, wöll dem Pfaltzgrafen communication daruon thun: „Das negotium erfordere ein gute und eilende resolution Vnd wann jemal ein occasion obhanden gewest die Post zu reiten, so sey es eben diese. *Mit wenig Worten zu melden, so hab man jetzt die Mittel in handen die gantze Welt vber und vber zu werfen.*“ — Ugyan ezen unieret urak főnöke az Anhalti Herczeg hazánk és a' magyar korona birtokára ásitozva illy nézeteket fejtett ki: „Under disz ist den 20-te dito von dem Anhalt auff obbemelten *Gáborischen* Punkten das gutachten erfolgt.“ „Es sey der Vorschlag des Gr. v. Hollach wol werth dasz man demselben nachdenck, sonderlich was die *incorporation* anlangt des Königreichs Vngarn mit dem Reich, vnd dasz *dieselb Cron auff den Pfalzgrafen hernach soll transferiert werden*; wie jhme, Anhalt, die Sachen vorkommen sey er der mainung, in fall man entweder das ein oder das ander effectuiren köndte, dasz mann keins wegs dahinden oder ausser acht lassen sollte, und dasz man under disz die *gute intention des Gabors* vnd des Grafen v. Hollack *in allweg unterhalten soll.* — Vnd disz (*incorporation*) köndt man villeicht per majora, oder doch mit guthaissen sanioris partis auff gewisse conditionen durchbringen, vermittelt gewissen intelligenzen, welche auff ein particular respect gegen Vngarn gestellt, vnd dasz Teutschlandt die *protection* des Königreichs Vngarn ob sich nehmen, consequenter im Namen desz Reichs mit den Türken ein beständigen Friden tractirt werden möchte. Sonsten den transport betreffent dieser Cron auff die person des Pfalzgrafen, wöll er, Anhalt, davor halten, dasz von rechts wegen solcher transport jhme, Pfaltzgrafen *ohnedas gebühre*, zumalen der Vngarn vnd der Bohaimb praetension alles auff ein Fundament ge-

widmet : Sie (Vngarn) könnten *vorwenden* vnd deducieren die auffhebung ihrer Rechten, Privilegien vnd verhaissungen : Item : die grausambkeit vnd Tyranny mit denen man gegen Bohaimb vnd Mähren verfahren, dergleichen sie auch zugewarten : so seyen die Vngarn eber so wol interessiert bey der vergab Spanien vnd desz Hauses Oesterreich gegen dem Kaiser Ferdinando, vnd villeicht mehr als die andere Länder.“ etc. etc. (l. c. pag. 216.) —

A' sok közül még csak néhány példát említünk röviden : Ribini előre bocsátván : „Fama fert, hoc in conventu, (Neosolii 1667.) fabam *conspirationis* adversus Caesarem a malevolis quibusdam cusam esse, quod si verum est, id certe fabricantibus Evangelicis fieri non poterat — quamquam non desunt, qui eos elata voce in crimen vocare non dubitent“ hogy a' gyantút vallássorsosítól elhárítsa Wagner Ferenczre hivatkozok : „Franciscus Wagner, *clarissimus historiae Leopoldi Scriptor*, in eos potissimum invehitur qui Calvinii placita sequuntur (mintha nem egyhasuak lettek volna) quos nimium *animosos*, et in praestando obsequio tardos esse ait, tametsi nec eos penitus crimine absolvat, qui ad praescriptum Aug. Confessionis viventes, magistratum sint reverentiores.“ (miképen értsük ezt, azonnal maga Ribini megfejtendi.) Végre pedig, minthogy előre bocsátotta : Erant *inter Catholicos*, (aliqui) qui modum agendi Evangelicorum (omnium) non prorsus improbarent“ maga is megvallja : „Hos inter e Protestantibus quoque *haud paucos* fuisse, negari non potest, sed primarii *conspirationis* auctores Catholici haud dubie fuere“ (a' sok példára ők is el hagyták magokat csábíttatni, *de nem a' romai kath. Egyház főpapjai által.*) Az ezen összeesküvés következtében bünperbe idézettek között legnevezetesebb Drabik Miklós, a' ki ellen hozatott ítéletnek főbb helyeit Ribiniből átirom : „Calculatis et bene ruminatis — — apparet praefatum I. Nic. Drabicum, superioribus jam

dudum praeteritis temporibus, ab anno videlicet 1638. usque ad annum praesentem 1671. continuatis, absoluta temeritatis impietatisque audacia, animo deliberato, ex *praeconcepta malitia* se ad munus propheticum a Deo vocatum ore impio jactans, ac eodem ore spirituque *fanatico, rudem plebeculam* lactans, et inescans, ut tanto liberius ac plausibilius petulcam et mordacem suam linguam, — ore impio et blasphemio magis acuere, — ac tandem ipsam etiam Aug. Domum Austriacam, in odium omnium nationum inducere, et *universum orbem* terrarum, gentesque tam christianas, quam *paganas* in excidium et eradicationem irritare valeret, Imperatores Romanorum *Pharaones, fidefragos, tyrannos, turbatores, sanguinarios* vocare, suam Ssam Majest. modernam Caes. et Reg. Dominum nostrum clementissimum *citra ordinationem et voluntatem divinam electum, indebite et immerito coronatum, mortuum simulacrum* pariter appellare, praementionatam Aug. domum Austriacam, domum *Achabiam, crudelem, perfidam et execrandam, tyrannicam et viperinam progeniem* ingeminare, imo, quod amplius est, divinam ipsam Majestatem; de cujus revelatione haec accepisset impie blasphemare, — non solum verbis propalare, verum etiam in universum orbem terrarum tamdiu ubique gentium *recudenda* insinuare, donec omnia reddantur nota omnibus sub coelo existentibus populis et lingvis, ac typis mandanda et evulganda injungere, prout etiam anno Dn. 1665. Amstelodami *typis mandare*, ac sub titulo: „*Lux e tenebris*“ in lucem edere, ac in Angliam, Hollandiam, Galliam, Hungariam, Poloniam, Transilvaniam et Turciam ipsam evulgare nefarie praesumpserit.

— — — Quia vero idem N. D. contra alte nominatam Caes. et Reg. Majestatem, eiusque Regnum *Hungariae, defectionem, rebellionem, insurrectionem, internam et externam conspiracyonem*, — exemplo hactenus inaudito, atrocitateque horribili, inmanissimos

juratosque orbis Christiani hostes *Turcas, Tartaros et Judaeos* provocando et incitando, molitum“ etc. etc. a) (Ribini l. c. pag. 9—13.)

Azon 32. Agost. vall. követő Predikátorrol ugyan, kik 1673. Ribini szavai szerint, arrol vádoltattak, hogy: „*Non tantum* integrum statum Catholicum, sed ipsum quoque Hungariae Regem, idololatriae accusare, de fide contumeliosa loqui, in sanctos, beatissimam in primis Virginem, imo *ipsum crucifixum Salvatorem*, et sacras imagines injurios esse, scribere libellos infames, *tumultum imo rebellionem* in regno excitare, Witnedium, Petroczium, Tökölum, partim consilio, partim commeatu juvare, adeoque criminis laesae divinae et humanae Majestatis reos, poena quam leges postulant afficiendos esse“ — ugyanő a' szennyet mindenkép lemosni erőködik, de végre csak bevallja: „Tametsi probe intelligo, *iudicium* de ministris ad tribunal Posoniense citatis, et acerba eorum damnatione, aequis lectoribus *relinquendum esse*“ (Ribini l. c. pag. 23 et 40.)

Még valamit Eperjesről. Előre bocsátván Ribini az e' városban jelentés és engedelem nélkül kezdett Academia építésének folytatását tilalmazó ezen királyi levelet: „Quia excusatio vestra, vel ex eo subsistere non posset, quod antelatum aedificium, communi fama, nomen *Academiae* prae se ferret, eoque etiam in literis vestris, pro impetrando charitativo subsidio expeditis, appellatur; sed et primarius vester concionator in publica sua oratione, tempore depositionis primi lapidis habita, eundem titulum ei dederit; imo vosmet ipsi inceptum dictae fabricae, toti statui Evang. attribuentes, simplicibus scholis celebrius aliquod ultra privatam necessita-

a) Ribini ugyan örömet hinné, hogy ezen bőszült fanaticus nem az ő nyájából volt, de a' kérdést nem meri eldönteni. Annyi bizonyos nem volt katolikus.

tem vestram, aedificium vos aggressos inferre videmini: — — pro eo Fidelitati vestrae harum serie praecipientes, *denuo* et ex *superabundanti* comittimus atque mandamus, quatenus etc. — 's még egy harmadik tilalmat is említvén e' szavakkal: „Hac excusatione, et petitione rejecta, evocatur senatus an. 1667. ad reddendam in Curia Regia facti rationem, et de novo *severe* ab opere *prohibetur*“; végre így fejezi be az ügyet: „*Non paretur inhibitionibus Regiis*, et aedes invidiosa ad d. 18. oct. musis *solemniter consecratur*, verba faciente Joh. Sartorio, primario Eperiesiensium praecone, qui, nomine Status Evangelici, professoribus *potestatem publice docendi impertivit*“ a) (l. c. 147—149.)

Mennyire ment legyen ezen Eperjesieknél a' „*non paretur*“ Leopold királynak 1673-ban, Majus 26-kán

- a) Ezen Academia Tanítóiról 's viszontagságairól értekezvén a' többi között Schwarcz János egy dramájáról ezeket írja Ribini: „Vir iste, morem eorum temporum sequutus“ *Helenam Menelao redditum* „anno 1685. in collegio scenice produxit, qui ludus a multis male acceptus est, et erant qui subsequentem collegii calamitatem huic dramati adscriberent. Exhibebatur enim in eo arbor opaca, sub cujus umbra Leopoldus, diademate regio cinctus, quietem capiebat, in quem, interjecta brevimora, Emericus Tököli, stricto ense impetum fecit; quo excitatus Imperator, plenus panici terroris, fugit, *ruente de vertice corona*.“ — Ladiveri dramái közül pedig az *Eleasar Constans* címűt említi: „Inter dramata Ladiveri eminet *Eleasar Constans*, a. 1669. mense Octobri in theatrum datus ex I. Maccab. VI. de quo Rezikius in Gymnasiologia.“ „Quid quid — inquit — *Hungaria passa fuit* in hoc, ut speculo, exhibebatur spectandum. Catenis ligatos, seminudos, decalvatos, raptabant hinc inde Judeos, hostes eorum. Quid hoc aliud, quam *praeludium pastorum ad triremes missorum fuit*? Miserabili voce, hymnisque, ad lacrymas ciendas aptis, illusi: at quid hoc? *ejulantium in carceribus pastorum imago*“ (l. c. pag. 157—159.) Itt minden Glossa felesleges.

költ következő leirata mutatja: „Et primo quidem *Praedicantium* ejectionem tam ex Civitatibus, quam suburbiis, regressumque iis sub gravissima poena corporis interdicendum quod attinet: — pro *hic et nunc* — dictos *Praedicantes*, ubi necdum ad alias partes emigraverint ob multas rationes politicas, et ad evitandum commune odium, etiam ex ipsis suburbiis plane ejicendos, taliterque omne exercitium Religionis, *quamvis erroneae* ipsis acatholicis denegandum, et totaliter tollendum esse *non statuimus*; verum ubi dictae Civitatis Eperiesiensis Inhabitatores Acatolici pro relinquendo ipsis exercitio in suburbio apud nos humillime supplicaverint, etc. — Jus custodiae civitatis, clavium et vallorum iisdem Civitatibus ex hoc *facto Rebellionis* adimi, tollique manifestum est; *ne* tamen eadem majori Praesidiariorum numero *graventur*, *benigne concedimus*, Eperiesiensi pacis tempore solummodo 150 milites constituendos.“

„Quamvis etiam hoc *factum Rebellionis* eversionem Turrium, Murorum et Propugnaculorum praeseferat, nihilominus tamen, quia tempore irruptionum hostilium, et Turcarum in hoc Regnum, miserae plebis tutiora essent receptacula, quo res et substantias suas salvare queant, *benigne resolvimus*, saepe memoratae Civitatis Eperiesiensis, reliquarumque Fortalitia, Turres, Murosque, in statu quo relinquenda esse.“

„Quia praemissa poena in communi de civitatibus, *nota infidelitatis* infectis intelligenda, taliterque contra Civitatem Eperiesiensem tamquam *confessam, convictam, et condemnatam* exequenda; a) particu-

a) 1673 (den 23. July.) „Fing man daselbst (zu Eperies) auch an die Thürme an der Stadtmauer abzutragen, und der mauer gleich zu machen. Wagner, Part. II. Excerpta e Chronicis Scepus, seu Leutsoviensibus.“ pag. 38.

lares, privatosque Cives vero *seditionum* illarum excitatores, et principalia Capita, nec non Civitates Bartphensem, Kesmarkiensem et Cibiniensem quod attinet, cum hae nunquam adhuc citatae fuerint, unaque harum Civitatum prae altera in facto Rebellionis magis magisque peccaverit, et per consequens etiam poena ipsis infligenda cum delicto commensurari debeat. Ad quod etiam *accedit* enorme illud ac nefandum sacrilegii crimen, per Bartphenses ante annos aliquot et Cibinenses sub proxima ista Rebellionem, contra sacro sanctum Eucharistiae Sacramentum ausu inhumano, et *plus quam barbaro* perpetratum, illud vero cum facto Rebellionis *nullam habeat connexitatem*, sic benigne statuimus, ut quoad hoc factum, *separatus processus* inquisitorius contra sacrilegos illos delinquentes instituatur, iidemque sententia lata, ac per nos confirmata debitas poenas luant. Quoad crimen Rebellionis vero, contra supranominatos particulares, ex *nota infidelitatis*, vel maxime coinquinatos separatim inquiratur.“

Leopoldnak egy másik ugyanez évi (1673) Julius 4-én költ leirata így szól: „Demisse nobis relata sunt ratione Oppidorum Debrecinensium, qualiterque ex eo quod debitae erga nos fidelitatis immemores, multifarias cum perfidis Rebellibus correspondentias continuo habuernit, adeoque tamquam iuxta Articulos Regni *Infidelitatis notam* incurrentes, Indultum eorundem super Relaxatione Tricesimae a Praedecessoribus nostris obtentum, abrogandum, et invalidandum, atque ab illorum mercibus cujuscunque generis Tricesimam exigendam esse“ (ex Originalibus MSS.)

Ezen adatok után még csak egy kérésünk van hátra: *Ne kényszerítessünk eszentül a' multnak elfeledt 's még csak néma betűkben élő sebeit felvérezni.* Azt hisszük azonban, az igazság mindenkor balmagvarázattól tartás nélkül léphet szembe a' rágalommal; sőt kötelessége avval bátran szembeszállani, nehogy a' gyávahitűek kísértetbe vitessenek. — *Diligite homi-*

nes, interficite errores, monda Egykor Sz. Agoston; — ezen ön- 's felebaráti szeretetnek tartozánk azoknak el nem hallgatásával, miknek felhozása lehetett csak a' méltatlan vádat érdemszerint visszatorlani képes. Illy párviadal erkölcsileg is szabad, nem ugyan a' fantonfánti jog, hanem a' moderamen inculpatae tutelae értelmében; de mindig sajnós, mert sebnélkül nem végződhetik. Sapientibus et insipientibus debitores sumus. —

„De még erkölcsi 's vallásos tekintetből is súlyosak „ennek következései; mert az Anyaszentegyháznak „véleménye és tanítása a' házasságokról, 's különösen arról, ki a' házassági szentségnek valóságos „kiszolgáltatója? még elhatározva nincsenek, és „mégis ezek közbeszédnek, tanácskozások 's oktatások „sok tárgyaivá levének már, 's félni lehet, hogy „a' nép ezen el nem határozott kérdést is félreértve „könnyen téveszti a' különböztető vonalokat; csökkenni fog a' házasságok tekintete 's tisztasága, „mik pedig az erkölcsiségnek alapjai.“

*

Az Egyháznak nincsen *véleménye* csak tanítmánya, mert mit egyszer tanított soha még vissza nem vett. Az egyházi tudományok körében szabad csak addig vélekedni, míg az Anyaszentegyház a' kérdéshez dogmaticae, mint Egyház, nem szólott. Hogy pedig az Egyház mindeddig dogmaticae el nem döntötte a' kérdést: ki légyen a' házasság szentségének kiszolgáltatója? (*minister sacramenti matrimonii*) annak csak azon egyszerű okát adja, hogy nem látta szükségesnek, nem volt alkalma. Nem látta szükségesnek a' formászerű közbeszóllást 's elhatározást: mivel fenyítéke (*disciplina*) 's szertartásai elveit elég biztosan személyviselték. Nem volt alkalma: mert senki a' kérdés elhatározatlanságára támaszkodva bevett gyakorlatát nem gúncsolta, ellene ki nem támadott. Ha már ezen elhatározatlanság 1840. esztendő lefolyta alatt meg nem csök-

kentette a' házasság' méltóságát, 's divatozó gyakorlata tekintetét, nehéz belátni, mikép kellene ezen csökkenésnek épen az 1841. évben beállani? A' jó katolikus, ki hiszi, hogy kötelessége az Egyháztól csak tanulni, rendelményeinek fejet hajtani; eddigi gyakorlatahoz tartván magát, nyugott bizodalommal várandja be elhatározó formaszerű tanítását; ki pedig ezt nem hiszi, az azon esetre sem vala az Egyház határozatára sokat ügyelendő, ha az már századok óta ki lett volna mondva. És azért ha csökkeni fogna ezentul a' házasságok tekintete 's tisztasága, ez csak azoknál történend, kik inkább látnák a' házasságot *merő polgári* kötésnek, mint szentségnek. Ide is alkalmazható a' maga értelmében mit la Bruyére mondott: „Je voudrais voir un homme sobre, modéré, chaste, équitable prononcer qu' il n' y a point de Dieu; il parleroit du moins sans intérêt: mais cette homme ne se trouve point.“ a)

Az Egyház elegendő törvényhozói bölcsességet és előrelátást tanusított, midőn *minden* házasságot az Egyház színe előtt, azaz: egyházi szolgája, nevezetesen in praesentia parochi et duorum testium — sine qua non — (a' plébános és két tanú jelenlétében) köttetni rendelvén, 's így egy részt az Egyház közbejövetelének nélkülözhetlenségét, más részt a' házasságnak méltóságát és tisztaságát általán biztosítván; egyfelől az alattomos házasságoknak (matrimonia clandestina) utját állotta, más felől pedig az egyházi ünnepélyítést is — a' nélkül hogy egyes, kivétel gyanánt tekintendő, esetekre kiterjeszkedhetett volna — biztosította.

Ha pedig ezen elhatározatlanság közbeszédék tanácskozások 's oktatások tárgyává lett, és épen eb-

a) Az az magyarul: „Józan, mértékletes, tiszta életű, 's igazságszerető ember' szájából kívánnám hallani: *Nincs Isten*, ő bár önérdek nélkül szólana; de ilyen embert nem találhatni.

ből eredhetne könnyen félreértés, kérdjük: ki tette azzá? — Nemde azok, kiknek az egyháztól mindörök-ké csak tanulniok kell, 's ők mégis tanítani akarnak más iskolájában? És így ha csökkeni fog a' házasság' tisztasága, az örökcsiségnek alapja, nemde azok fogják csökkenteni, kik szolgabírákra bízták azon oktatást, mellyet ha papjától veendett a' romai katolikus, ezen csökkentéstől nem kell vala tartani?

Azonban nyugtassuk le ezen csökkenések fölötti aggodalmainkat. Az Egyház gondja a' házasságnak *önyszerzette* méltósága és tisztasága fölött őrködni. Ő nem tart semmi csökkenéstől, sőt ellenben az eddigi csökkenésből akarja 's reméli, — csak tisztébe avatlanok ne avatkozzanak, — a' házasság méltóságát 's *tisztaságát*, — vegyességét korlátolva, — kiemelni. Avagy nem akkor kell-e vala a' házasság méltóságának csökkentni, ha ő abban a' bűnre is áldást mondandott? és nem inkább ez által csökkentni-e, mint hogy egyházilag is érvényeseknek nyilatkoztatja az áldása nélkül kötött házasságokat is? Nem annyit tesz-e ez mint: legyen inkább házasság, mint ágyasság? Nec tecum possum vivere, nec sine te. Nem tanítása ez, csak türelme; nem engedelme, csak engedékenysége; nem szabálya, csak kivétele: — nem gyökerezik -e pedig ez által még inkább tanítása, nem szilárdul-e szabálya? Nem hozzáké hívei magzataikat mainapig templomaiba keresztelestre mind a' mellett, hogy szükség csetében más hitű bá-bának keresztségét is elvszerint érvényesnek nyilatkozattatta? — Bizik ő abban, kinek ügyét személyviseli, 's ki a' világ végéig vele lenni ígérkezett; és ha rögtön be sem állanak áldástagadásának üdvös eredményei, el nem maradhatnak, mert úgy hiszi: midőn látni fogják hívei, miképen ő vakmerőn 's bűnnel kötött házasságtul megvonja áldását, — mit máskor olly anyailag osztogat, ebből nem fogják nem következtethetni, hogy tilos *minden* házasság kötéssel, — mellyhez más-képen is bűn csatlakozhatik — vakmerősködni. És

ugyanerre vezetend a' polgári hatóságoknak ingerült mozgalmuk is, melly midőn áldást követel a' vegyes házasságokra, nemde azt mutatja, hogy sokkal inkább követelendi azt mindig — ha következetes akar maradni — a' tiszta házasságok számára is? Ismétlem tehát, ne aggódjunk mindezen csökkenéseken, csak önmagunk ne eszközöljük, ne szorgalmazzuk azokat. Én inkább más csökkenésektől tartanék, mellyeknek már is nyomai mutatkoznak: a' polgári hatóságok tekintének csökkenését értem; mert annak belátásához, hogy más rétvén kaszál, csak egy parányi józan okosság kívántatik, mit sok földművelőknél is nagy mértékben tapasztalunk.

De tegyük, hogy az áldástagadásból az áldás nélkülözhetősége is könnyen kihozattathatván, találkozandnak, kik azt általán fölöslegesnek tartandják: az Egyház még ezen esetre sem félti a' házasság ügyét, tudván, hogy más okoskodni, beszélni; más ismét, ha tettere kerül, cselekedni; és bárha számosabban lennének is az így okoskodók, 's talán cselekedők is, bizonyosan hasonlíthatlanul többen maradnak evangeliomi együgyűségöknél. Nemde a' protestansoknál is szentebb a' házasság az életben mint véleményökben, szentebb házaikban mint oratoriumaikban? mert habár nem is tartják szentségnek, nemde mégis papi áldás nélkül nem lépnek azon szövetségbe, mellyre az első emberpárban maga a' Teremtő mondott teremtoi áldást? T. i. mélyebben gyökerezik az emberi szivben a' házasság iránti kellő méltánylás és tisztelet, semhogy azt a' pogányok 's félvad szigetlakók is valamitöbbnek ne tartották volna és tartanak mainapiglan állati közösülésnél. a)

- a) Der Ehestand ist schon als eine Einheit zweier Menschen wodurch das Menschengeschlecht fortgepflanzt wird, ein natürliches Geheimniss, ein *Natur-Sacrament*; und vermöge der höheren Würde des Menschen vor dem Thier, welche eben die Einfachheit der Ehe erfordert, ist er ein hohes Geheimniss; und ein weit höheres als

Példa frankhon, hol a' hivek polgárilag kötött és így már teljes érvényű házasságaikra az egyháztól áldást kérni el nem mulasztják. Nagyobb hitelességnek okáért tegyen erről Ammon bizonysgot: „Das dritte Gebrechen, an dem die bisher besprochene Gesetzgebung leidet (a' polgári törvényhozás a' vegyes házasságok érdekében) ist die immer mehr hervortretende Abtrennung der Heiligkeit einer christlichen Ehe, von ihrer rechtlichen Gültigkeit Noch mehr wurde jene Abtrennung durch die von den französischen Gerichtshöfen eingeführte bürgerliche Trauung bewirkt, die zwar gegen die Unduldsamkeit mancher Geistlichen eine treffliche Waffe sein mag (sic?) *im wirklichen Leben* aber der Heilighaltung der Ehe *ungemein nachtheilig* geworden ist In *Frankreich* ist unter *siebzeinhundert Ehen* immer *nur eine*, der die bürgerliche Trauung genügt; wäre es möglich, dasz diese Lehre für das besonnene Deutschland (*Ungarn*) verloren ginge? Wie schon unter den Griechen die im Tempel der Juno mit dem Versprechen treuer Liebe geschlossene; unter den Römern die unter der religiösen Form der Confarreation vollzogene Ehe höher stand, als die bürgerliche durch Kauf und Gebrauch; so steht auch *unter uns* die in christlichen Tempeln bewirkte Verbindung der Gatten sittlich und im *Innersten des Gewissens* höher, als die bürgerliche, und zwar aus dem ganz einfachen Grunde, weil sie keine *bloße Einsegnung*, sondern ein edlerer, umfassenderer, der heiligen Liebe Christi nachgebil-

die thierische Begattung. Aber noch mehr — der Ehestand ist von Gott verordnet gesegnet. Die christliche Ehe ist kein blos irdisches und *bürgerliches* Verhältniss, sondern, wie das Christenthum überhaupt, dem Himmel verwandt. Sie umfasst und schafft, wenn sie ihren Zweck wirklich erfüllt, Bürger des Reiches Gottes.“ (v. Mayer, (protestans) Blätter für höhere Wahrheit 4. Samlung, 1833.)

deter und eben daher auch *Herz Gewissen* fester und inniger bindender Vertrag ist, als der rechtliche“ (l. c. 169.) Ugyanezt bizonyítja Tschirner (protest.) „Schädlich war es, dasz die napoleonischen, und die nach ihrem Musster gebildeten Gesetze des ehemaligen Königreichs Westphalen, geleitet von dem antikirchlichen Geiste des revolutionären Zeitalters, die Gültigkeit der Ehe von der kirchlichen Weihe unabhängig machten; und gewiss würden ihre schädlichen Folgen auch in den deutschen Ländern, wo sie galten, sichtbarer sich geäußert haben, wenn sie länger in Kraft geblieben wären, und nicht *das Volk* mit *seltenen Ausnahmen* auf die Erlaubniss des Gesetzes *selbst Verzicht geleistet*, und *nach wie vor die priesterliche Einsegnung der Ehe gesucht hätte*.“ (Die Ehe aus dem Gesichtspuncte der Natur Moral und der Kirche. Leipzig 1819. S. 231.) Hála a' gondviselésnek a' házasság' egyházi ünnepélyítése, a' menyegzői népszokásokkal, és ősi hagyományokkal hazánkban is sokkal összébbolvadt, semhogy ezeket amattól elválasztani olly könnyű dolog volna. Ne féltsük a' népet, csak ne is csábítsuk. Biztosabb élettapintattal bir az, mint hogy észletes hideg theoriáink gyengéit, szinte ösztönszerűleg meg ne sejditené.

„Csökken továbbá azon tisztelet is, mellyben a' vallás tanítóinak a' nép előtt állni kellene, mert könnyen bizodalatlanság 's tiszteletlenség támad a' népnek, kebelében azok iránt, kik bűnnek mondják, mit a' törvény pártol, kik az Egyháznak olly sok jeles főpapjait hibával vagy bűnnel vádolják, 's ezek felett kímélés és szeretet nélkül török el a' kárhóztás pálczáját; — kik egy olly gyakori 's a' közéletben mindennapelőforduló tárgyról, minő a' házasság, most mást, sőt ellenkezőt tanítanak, mint a' mit eddig hittek, tanítottak, sőt követtek.“

Örömet tartoztunk volna köszönettel ezen tekintetünk csökkenése fölötti aggodalomért, ha eszünkbe nem jutnak vala Curtius szavai: „Orta licentia a paucis in omnes se vulgat.“ — Ha csökkenni fog a' religio tanítóinak tisztelete azért, mivel a' bünt, az ürügylött törvénynek minden sérelme nélkül, nevénél nevezik, csak azok előtt fog csökkenni, kik örömet látnák azt már lecsökkentve: de még ezek előtt sem csökkenend szívökben — ha még tudják 's akarják a' lélekisméret szavához, 's hitbeli önmeggyőződéshez hivatás és tisztű ragaszkodásnak tántoríthatlan szilárdságát méltányolni — csak szájokban, nem magok, csak mások előtt. Igen, az Egyháznak szolgálai annyira nem tartanak tiszteletcsökkenéstől, hogy sőt ellenkezőre számolnak; tudván hogy hivattatásuk rovására vásárlott tiszteltetésök *álgúny*, mi csak megvettetéssel végződhetik; ellenben azon tiszteletlenségnek, mellyel illetetnék, háterében csak méltányolás és bizodalom vár reájok. A' szinkárpit még le nem forgott, a' csata mellyre felhivattak, még el nem dőlt, 's bár merre dőljön is ott, hol el nem dönthető, a' diadal Jézusé marad! — ki megjövendőlte szolgálainak: *Bizony bizony mondom nektek, hogy ti könnyezni és sírni, a' világ pedig örülni fog: ti szomorkodni fogtok, de szomorúságtok örömmre fordul . . . E' világban szorongatástok lesz: de bizzatok! én meggyőztem a' világot!!* — (Ján. Evang. XVI. 20 és 33.) Azon Egyházé lesz a' diadal, melly még elnem feledte nagy Apostolának szavait: „*mint gonoszterő munkálkodom a' fogságig; de az Isten ígéje meg nem kötöttetett!*” (Sz. Pál. Tim. II. 2. 9.) Azon Egyházé melly örömmel ünnepele Apostolfőnöke bilincseinek ünnepe, 's mainapig sem bánta meg, hogy a' világ mind eddig legelső basilikájának homlokzatára írta: „*Te Péter (kőszál) vagy és e' kőszálon fogom építeni Anyaszentegyházamat, és a' pokol' kapui erőt nem vesznek rajta!!* — Propterea non timebimus dum tur-

habitur terra, et transferentur montes in cor maris. Ps. 45. 2. — Félünk öngyarlóságunktól, de nem féljük ügyünket mert — Istené.

De kérdjük tovább: ki az, ki bűnnel vádol, 's kik azon jeles főpapok, kiket vádol? — Nem, azok fölött nem szabad a' kárhoztatás pálczáját eltörnünk, kiknek apostoli bátorság adott szavakat már akkor ünnepélyes ovástétel által azon lépést biztosítani, mellyet jobb időkben teendeni remélettek, és velünk, a' korszellem haladó zaklatása által kényszerültekkel, együtt teendők volnának ha sirjaikból még egyszer kikelhetnének. Nekik mi csak hálás tisztelettel tartozhatunk, kik példát hagytak utódjaiknak, miképen kelljen szót emelni, midőn halgatás bűnné válik. — De erre már bővebben volt felelve, valamint arra is, mit hitünk tanítottunk 's követtünk annak előtte, mit hiszünk tanítunk követünk most. Semmi újat, csak szavánál fogtuk az új bűnt.

Ha azonban már bűnvádban kedvöket találják a' polgári törvénynek elszánt védnökei, törjék el a' kárhoztatás pálczáját azok fölött is, kik ama jeles főpapokkal egyesíték ovást kiáltó szavaikat.

„Csökkenni fog végre a' tiszta vallásosság is, melly a'
„hittel szeretetet kapcsol össze, 's mellynek határtalan buzgó szeretet egyik legfőbb alapja, azon vallásosság, melly nem üldöz, nem kárhoztat kimélés nélkül, melly nem gyilkolja meg a' szeretetet, hogy a' hitet terjeszthesse.“



Ha csökkenni fog azon tisztátalan vallásosság a) melly a' hittel 's igazsággal, a' tévely 's bűn iránt, ha-

-
- a) *Vallás*, nem *Religio*: e' két szót csak azok találhatják egyértelműnek, kik sem egyik sem másik értelmét igazán fel nem fogták vagy felfogni nem akarják: Vallást a' szajteszen, religióval csak a' szív birhat. Vallás = confessio professio; religio a' religare magyarul leköt-

tártalan szeretetéből önkényt eredő engedékeny egykedvűséget kapcsol össze; azon vallásosság, mely nem üldözi a' vallástalanságot, nem kárhoztatja kimé-
lés nélkül a' tévelyt és bünt; ha csökkenni fog azon vallásosság, mely fél kereszténynek látszatni, nehogy katolikusnak tartassék; azon vallásosság, mely meggyilkolja a' hitet, hogy határtalan álszeretetében terjeszkedhessék; szóval: ha csökkenni fog ezen *tiszta vallástalanság*, melynek szebb neve indifferentismus, jelszava: *becsületesség*: annak ugyan senki sem fog úgy örvendeni, mint éppen azon Egyház, mely hite csökkenésével ijesztetik. Azért nem is ijed meg e' jóslattól, sőt buzgóbban fog imádkozni annak teljesüléseért. Egyébiránt ha *számszerint* vesztene is, gothai statistikát nem irand magának, mert vesztesége csak nyereségére fog vállhatni. A' kisértetek rostáján csak vak-szem 's polyva hulland át; a' megmaradt ép 's tiszta szem pedig, tiszta 's ép új termést hozand: és ez nyereség. „Illa non est, quia tu in illa non es? — Vide, ne tu ideo non sis; nam illa erit, etsi tu non sis. (August. Serm. 2. in Ps. 101.)

Ha tovább csökkenni fog a' tiszta vallásosság, bizonyára nem az égő gyertyák 's tömjén füst, nem a' processiók és ceremóniák, nem a' sirkeresztek 's gyászmisék, nem a' faragott képek 's ereklye csókok, nem a' sok mise és vecsernye tartás, nem a' nagy böjt és lélek-zarnokló husvéti gyónás, nem végre a' föltétlen ve-

tés, *lekötöttség*. Religióval bírni annyit tesz, mint Isten iránti lekötöttségünket nem csak szánkban de az-lünkben is viselni; azt nem csak megvallani de benne *élni* is. Ha pogány Romának jobb fogalmai voltak a' religióról, mit elnevezésével tanusított, ne irigyeljük bárennek elsőbbségét, ha a' keresztény Romának szavát nem is akarjuk már érteni. Egyébiránt ha igazat akarunk mondani a' *vallás* feltalálójának *vallásuk* sincs igazán, hanem inkább *tagadásuk*, mert létezésöket csak a' kath. tanitmánnyal *ellentétességben* bírják,

gyes házasságokra lépő kath. résznek meg nem áldása; hanem mindezeknek naponként erőre kapóbb elhanyagolása, megvetése sőt kigúnyolása a) fogja azt csökkenteni.

De miképen zárhatja ki a' hit a' szeretetet? E' vádra már 300 év óta nem győz felelni, és mindig ugyanegyet mondani az Egyház, azt, hogy tanítmánya *félreértetik*, igazabban, *elcsavartatik*. Mert midőn magát egy üdvözítő Egyháznak hiszi és vallja, sem azt nem mondja: „hogy hívei együlegyig mindnyájan üdvezülnek“ sem azt nem: hogy kivüle senkinek sem lehet reménysége üdvössége felől; hanem csak azt akarja mondani: a' tévely nem igazság, a' bűn (föltétlen vegyes házasságra lépés) nem erény; tévely sok, igazság csak egy lehet. Mit tehet ő róla, hogy e' kettő között nincs középítés? — La religion catholique

- a) „In diesem 1526. Jahr haben vnser Vorfahren, die Burger vnd Einwohner dieser vnserer Stadt, die Geistliche Plebanos vnd Praelaten mit ihren *Processionibus in festo Corporis Christi* oder Fronleichnamstag, nur ausgelachet, vnd zum höchsten *verspottet*, vorgebende *Sacerdotes nostri arbitrantur Deum factum esse coecum, ex quo tot luminaria incendunt*. Andern haben gesagt von ihren Monstrantzen, Sacramentshauszlein vnd *Corpore Christi*, (wie sie vorgeben, *cum tamen extra usum nihil habeat rationem Sacramenti*) *Sacerdotes nostri arbitrantur Deum tantum semper esse puerum, qui velit instar puerorum duci et portari in brachijs vetularum, circumcirca per Civitatem*, vnd haben letzlich geschlossen (*et quidem reclusissime iudicio sano et recto*) alle diese Caeremonien, vnd *Processiones*, oder *circumgestationes Corporis Christi* (wie si es heissen) seyen nichts als *merae stultitiae, et sacerdotum fraudulentorum dolosae deceptiones*, vnd also ist an ihnen erfüllet vnd wahr worden, was sie selbst von sich Prognosticiret, und dem Cardinal oder Ertzbischof geschrieben: *facti sumus opprobrium hominum et abjectio plebis.*“ (Concio sollemnis et extraord. habita Cibinii 1650. ab Andrea Oltardo. pag. 40.)

est le culte de *vérité*, comme elle est la religion de l' amour: elle *adore* en Dieu la *vérité* souveraine, comme l' amour infinie. (Duval.) a) De azért nem a' tévelgőt vagy bűnöst, hanem csak a' *tévelyt és bűnt* kárhoztatja; azaz tévelynek bűnnek nevezi, mikhez nem ő kötött kárhozatot. A' tévelygő és bűnösért ő ellenben mint most is, imádkozott már S. Agoston idejében: „Hæreses et scandala futura prædicta sunt, ut inter inimicos erudiamur; ac sic et fides, et dilectio nostra possit esse probator: fides utique, ne ab iis decipiamur; dilectio autem, ut etiam ipsis corrigendis, quantum possumus consulamus; non solum instantes, ne infirmis noceant, atque ut ab errore nefario liberentur; sed etiam orantes pro iis, ut aperiat Dominus illis sensum et intelligant. (S. Aug. ep. 185. ad Bonif. c. 1.) Nem kárhoztathatja azokat, kiknek üdvösségökért imádkozik, sőt azért imádkozik, mert félti, de meg nem adhatja azt. De övét sem üdvözítheti. Mindkettő Isten dolga; reá csak az bízott, hogy tanítsa a' világot *mindenre*, de *mindenre*, mit mennyei mesterétől tanult, és szünet nélkül hirdesse sz. Pál szavait: *Egy* az Úr, *Egy* a' hit, *Egy* a' keresztség, *Egy* az Isten és mindeneknek Atyja, (Ephes. IV. 5. 6.) Az az: *Egy* az *Igazság*, egy *egyenes* vonal húzható két pont — ég és föld között, egy *egyenes* *rendes* út vezethet csak biztosan Istenhez; és ha ebben hibázik azt mondja: Domine si error est, a te ipso decepti sumus? (Rich. de Trinit. I. 1) mert ezen tévedésben már 1841. esztendő óta van, és ezen önmeghihttségét annál kevésbbé lehet rossz néven venni, minthogy kezdet óta kimozdithatlanul forgván egy középpont körül, és mindig csak *egy*, és *azonegy* kört vethetett magakörül; kezdet óta tán-

a) Az az magyarul: A' kath. religió az *igazságnak isten-tisztelele*, valamint a' szeretelnek religiója; ő úgy *imádja* Istenben a' legfőbb *igazságot*, mint a' végtelen szere-tet.

toríthatlanul csak *egy* elvhez ragaszkodott, miszerint azt hitte: mit *mindig*, mit *mindenütt*, mit *mindnyájan* hittek: „(quod semper quod ubique quod apud omnes unum) annál kevesbbé neki vétkül tulajdonítani, minthogy minden tőle elszakadtak is ugyanezt követelték; a) csak hogy azok *nincsenek többé!* — ő pedig még most is ugyanazon öntudattal bír, mellyel léte első pillanatát kezdette. A' *világtörténet itélt közte és közöttök*. Judicia Domini vera, justificata in *semet-ipsa* (Ps. 18.) Opinionum commenta delet dies. — És ha ezen elvszerű meggyőződése 's legbensőbb öntudatának sérthetlenségét a' polgári hatóság előtt követeli, ehez épen annyi joga van, mint a' protestantismusnak önnézeteihez; mit nem csak az 1741. 46. törvényczik. világos *unius et solius verae* szavakkal megismér; de Rottek egy századdal későbbben is vitat. „Der von den katholiken anerkannte Primat des Papstes also hat von seite der Protestanten dieselbe Achtung zu verlangen, wie der evangelische episcopat der Fürsten jene der katholiken; und die katholische Lehre von der al-

-
- a) „Zum Dritten, Weil auch Zion ein Vorbild ist der Kirchen des Newen Testaments, so lasset uns dies auch wol wahrnehmen, vnd so wir von vnsern Geistlichen Feinden Sünd, Todt, Teufel, Höl und ewigen Verdamnis wollen erlöset werden, vns zu derselben gar fleissig halten, *extra Ecclesiam enim nulla salus*, vnd gleich wie in der Sündfluth ausserhalb der Archen niemand ist erhalten worden, also auch hie, wiltu derowegen lieber Mensch errettet, erhalten vnd selig werden, so halte dich fleissig zur Christlichen Kirchen, vnd sey ein rechtschaffenes Mitglied derselben, sonst wirds heissen: *Non Deus ei Pater est, cui non Ecclesia Mater*. Dessen Vater vill GOtt in jenem Leben nicht seyn, dessen Mutter in dieser Welt die Christliche Kirche nicht ist gewesen.“ (Concio Solennis et extraordinaria complectens Initia et progressum reformationis primae habita Ecclesiarum Saxonica rum in Sede Cibinensi 1650. ab Andrea Oltardo, Pastore Cibinensi. pag. 9.)

lein selig machenden Kirche ist nach dem *äusseren Recht* eben so viel webrt, als jene dar Protestanten von der vorzüglicheren Reinheit, und Verständigkeit der ihrigen. — Wohl mag die öffentliche Meinung, oder die Stimme der Aufgeklärten auf beiden seiten, sich Freymüthig über alle solche Fragen und Lehren aussprechen, *nicht aber* darf eine *Regierung* gegenüber einer Kirche mit auctorität sie niederschlagen, oder Enderung fordern.“ Ezek nem egy Jesuitának hanem Rottek Károlynak szavai. (Die Cölnische Sache. 37. 1.)

Olly engedékeny pedig ésszeretetteljes az Egyház ezen elvének életre alkalmazásában, hogy szigorutlansága miatt épen ellenfeleitől rovatott már meg: „Nullus laxiores esse omnibus, non in haereticis tantum, sed etiam ethnicis ad salutem admittendis, quam pontificios, imprimis Jesuitas, et his consentientes scholasticos: quemadmodum sane *dudum* ea de re graviter questi fuerunt Theologi protestantes“ (Leibniz in Actis Eruditorum Lipsiae 1692.) Loefflerhez is ugyan ő így írt: „Vellem tua opera testimonia Pontificiorum scriptorum habere, et quidem quod Auctores graves et probati apud istos doceant, quod ex Pontificiorum sententia haeretici *materiales*, qui scilicet contumaces non sunt, *non damnentur*.“ És hogy Leibnicznek e' vádja nem volt alaptalan, arrol minden katholika ágazatos theológiában elég adatra találhatni, most azonban legyen elég csak két auctoritást emlitenem: „Sed qui sententiam suam, quamvis falsam atque perversam, nulla pertinaci animositate defendunt, praesertim quam non audacia praesumptionis suae pepererunt, sed a seductis, atque in errorem lapsis parentibus acceperunt, *quaerunt autem tanta sollicitudine veritatem, corrigi parati cum invenerint, nequaquam sunt inter haereticos deputandi*.“ (S. Augustinus Epist. 43.) „Apud nos sunt haeretici, apud se non sunt, nam in tantum se catholicos judicant, ut nos ipsos titulo haereticae appellationis infament, quod ergo illi nobis sunt, hoc nos apud illos.

Veritas apud nos est, sed illi apud se esse praesumunt; errant ergo, seb *bono animo errant*, non odio sed affectu Dei, honorare se Dominum, atque amare credentes. (Salvianus, de Gubern. Dei) — Hogy pedig meggyőződünk, mikép Romában is így éreznek, halljuk mimód' kárhóztatja XVI. Gergel Szent Atyánk *La Mennais személyét*; „Levemus idecirco oculos et manus ad eum, qui sapientiae dux est, et emendator sapientium, Ipsumque *multa prece* rogemus, ut dato illi corde docili, et animo magno, quo vocem audiat Patris amantissimi, et moerentissimi Nos certe faustum ac felicem illum ducemus diem, quo filium hunc in se conversum *paterno sinu* complecti nobis contingat Quod tantum bonum ut supplicibus votis Nobiscum a Domino exoretis, abs vestra pastorali sollicitudine requirimus et expectamus. Dat. Romae ad S. Petrum VII. kal. Julias an. MDCCCXXXIV. Pontif. Nostri an. IV. Gregorius P.P. XVI. — Legujabb példaül lásd Hirnök, 1841. 14. szám. Elegy. — „Si la religion est sans menagement pour les erreurs, parcequ' elle est vérité; elle est pleine de condescendance pour les personnes, parce qu' elle est charité.“ a) — Azonban mindevvel be nem érik fölvilágosodott indifferentistáink: „Il est quelques hommes superbes, qui par libertinage d' esprit et de coeur, *affectent* dédaigneusement de ne croire presque à aucune vérité, surtout aux vérités qui les *importunent* les *troublent*, et les *condamnent*. Le premier principe de ces philosophes sceptiques est le *mépris* de tous les principes. Selon eux il n' y de certain, de rigoureusement prouvé que les sciences physiques, les sciences dites exactes, les mathématiques et la géométrie: tout le reste, ils le mettent en question. Ils veulent, dans leur délire insensé, qu'

a) Ha a' Religio nem tudja kimélni a' *tevélyeket*, mert igazság; teljes engedékenységgel a' *tevélyök* iránt, mert a' *szeretett*.

on prouve, que l' on démontre mathématiquement la vérité des principes de la philosophie, de la morale, de la religion, de l' education, de la société, etc. Ils ne doutent de tout, que parce qu' ils ne *veulent* rien croire, et *précisément* pour ne rien *pratiquer*. S' il y avait quelque intérêt pour les passions humaines à contester les axiomes de la géométrie, il se trouverait des gens, qui les nieraient. Ainsi l' incrédulité philosophique (?) produit l' incrédulité absolue, l' incrédulité religieuse, morale, et sociale, c' est à dire, en dernière analyse, l' *abolition de tous les devoirs de l' homme envers Dieu, et envers la société*. — Voilà le terme fatal, nécessaire de ces théories de la *mort*, et du *neant*. Il ne faut qu' une pénétration ordinaire pour s' apercevoir que le principe de tous ses erreurs, de cette anarchie philosophique, intellectuelle, morale, politique, et sociale, dérive évidemment du protestantisme, qui est le père de la philosophie moderne.“ De-breyne (Penses d' un Croyant catholique. Bruxell. 1840. p. 6.) a)

- a) Az az magyarul: Vannak gőgös emberek, kik az ész 's szívzabadékosságnak nevében megvetőleg akarnak semmit nem hinni *látszatni*, főleg olly igazságokat nem, mik nekik alkalmatlankodnak, őket háborgatják, károztatják. Ezen skeptikusok fő elve, *minden elvek' megvetése*. — Szerintök semmi bizonyos, semmi szigorúan bogyózva nincs, csak a' fisisikai tudományok, 's a' kétségtelen matematikaiak. 's geometriaiak: a' többbit mind kérdésbe vonják. Kába agykórságukban azt akarnák hogy philosophia, erénytan, religio, nevelés, köztársulat' elvei matematikni bizonyossággal mutattassanak meg. Nem másért kételkednek ők mindenről, mint hogy semmit hinni, különösen pedig semmit életgyakorolni nem akarnak. Ha az emberi szenvedélyek érdekébe állana, kétségbe vonnia geometria axiomáit, találkoznának, kik azokat is tagadnák. Így szül a' filozofiai hitetlenség általános hitlenséget, religiói, erénytani, 's köztársulati hitlenséget, az az végső fölelenezésében

„Csökkenni fog ez a' vallásosság, mert felzavarják
 „ezen egyházi rendeletek 's pásztori körlevelek sok
 „ezereknék házi nyugodalmát, azon legdrágább kin-
 „cset, mit ember e' földi pályán birhat; 's azokban,
 „kik edig a' törvény engedelmes pártolása mellett
 „vegyes házasságra léptek, ha ezen tanítás szive-
 „ikbe száll, iszonyú aggodalom fog támadni, mert
 „visszaborzadnak ártatlannak vélt 's eddig boldogul
 „élt napjaiktól, mellyeket e' tanítás szerint súlyos
 „bűnben töltöttek; visszaborzadnak férjeiktől, kiket
 „bűntársaiknak fognak tekinteni, 's ártatlan gyerme-
 „keiket, bűn magzatainak nézik. — És a' bűnnek
 „ezen nyomasztó érzetével lesznek kénytelenek a'
 „vélt bűnt folytatni, mert a' házasságot felbontaniok
 „nem lehet.“

Merő értetlenségek. — Mi *magában* csendzava-
 ró, annak előrehátra, jövőre *multra egyiránt* kell hat-
 ni, 's természeténél fogva mindenütt csendet zavarni;
 — ha pedig nem zavar, és a' csend mégis megzavar-
 tatik; a' csendzavarodás okát *másban* kell keresni.
 Míg tehát megmutatva nem lesz, hogy a' püspöki körleve-
 lek *jövőre* is megzavarják a' házi csendet és nyugo-
 dalmát, addig kereken tagadhatnók, a' *multra* való bé-
 kebontó visszahatásukat; annyiival is inkább; mivel
 az érintett körlevelekben csak egy szó sem vonatko-
 zik a' *multra*, minthogy világosan egészen a' jövőre szá-
 mítvák. Ugyan:vagy a' *multra* „*sem*“ vagy a' jövőre „*'s*“

az ember, Isten 's köztársulat iránti minden kötele-
 ségeinek elhőrzését. Ime, itt ezen halál 's enyészet
 teoriáinak vésztorhes határvonala! — — — Csak
 kevés belátás kívántatik annak megsejditésére, mikép
 mindezen tévelyeknek, ezen filozófiai, értelmi, erköl-
 csi, politikai 's köztársulati anarchiának elve nyilván-
 lag a' protestantismustól, a' mai filozofiának atyjától
 — származik.

nyugalmat háborítók a' körlevelek, melly utóbbinak megmutatásával azonban aligha capitulációra nem kel-
lene lépni a' házi nyugalom hős védnökinek. „Azonban
van a' dologban valami. Aggodalmaktól viszhangoz-
nak hazánk bércei, rónái, csak hogy az a' kérdés:
ki támasztotta, ki táplálja azokat? — Idézett-e csak
egy lelki pásztor is a' körlevelek rendeletének értelmé-
ben valakit hivei közül magához, ki vegyes házasságá-
ban mindeddig boldogul (?) élte napjait? Vagy hir-
dette-e, sőt hirdethette-e, az új leczkét multa jövőre
egyiránt, holott az világosan az *újjon teremtet* bűn
ellen intéztetett? Tehette volna ugyan ezt az Egy-
ház, ha szeget szeggel kiűtni méltóságával és in-
gerültlen igazságszeretetével megférhetőnek tarthat-
ta volna, — így a' reversálisoknak a' multa is visszaha-
tó eltörlesztésével daczolando, — de ő ezt nem tevé, mert
az igazság nyugott komolysággal állszembe a' kerge-
teg haladással. — És még is van a' dologban valami,
mert sok, a' törvény engedelmes pártolása mellett adott,
és a' házi nyugalom békeangyala gyanánt ölelt rever-
sális érvénytelenné lön, 's füstbe menend, — és ve-
le a' házi nyugalom is örökre sirba szálland! — És van
még valami, mert sok, szíve ösztönének szerelemhe-
vében, hitével és jobb meggyőződésével is áldozandó
hölgy, majd ha vére halkabb lesz, 's keble megcsilla-
podik, vissza fog borzadni magától (*nem férjétől*) 's
bűnben és jóvátehetlen bűnre szült gyermekeitől; mert
reversálist már *sem nem kérhet, sem el nem fogad-
hat?!* És e' bűnnek nyomasztó érzetében kétségbe
esend, mert bűnét — *ha házasságát felbonthatná*
is, — az új törvénytervnek ellenében már soha többé jó-
vá nem teheti. A' mi pedig így egyiránt hat multa jö-
vőre, nemde az magában viseli a' nyugalombontó ele-
met? —

Nem így a' kereken vádolt körlevelek. — Ezek
se multa, se jövőre meg nem zavarják a' *házi cse-
ndet*, hanem csak súlyegyenbe hozandják azt a' *léleknyu-*

galommal, e' minden házi békének 's nyugalomnak legbiztosabb 's *egyetlen* alapjával. Hogy jövőre nem zavarandják meg a' házi nyugalmat, az magában elég világos: mert midőn egy részt csak reversálisok mellett engedik megáldatni a' vegyes házasságokat, ezek által a' házi, vagy igazabban az ennek alapul szolgáló *lelki nyugalmat*, *mennyire emberileg lehető biztosítják*; más részt a' föltétlenül, az az *békealap nélkül*, — kötöttektől minden tetleges befolyást megvonván *komolyan intenek* a' házi azaz, *lelki nyugalomnak* — biztosítására, és épen azért nem is okozhatók, ha ilyen házasságok' házi nyugalma idővel megbomland. „*Sipoltunk nektek, és nem tánczoltatok: — síránkoztunk, és nem sirtatok.*“ (Luk. 7. 32.) Rajtunk nem múlt: ti lássátok. „*Lorsqu' abandonné par le monde, vous reviendrez à la religion, le dernière amie de l' homme dans le malheur, elle 's attendrira sur vos douleurs sans doute; mais que pourrat elle pour votre bonheur? Elle ouvre à vos yeux l' Evangile; partout c' est un Dieu qui ne recompense que l' amour, et ne fait grace qu' au repentir: partout vous y lisez votre arrêt.*“ (Duval) a)

De a' multa visszahatólag sem zavarandják meg a' házi, hanem csak a' *lelki nyugalmat*, azon *ál-nyugalmat*, mellyből a' szívnek, — ha még *valódi* nyugalmat méltányolni, 's azután vágyini képes, — később korább, de egyszer *multhatlanul* fel kell vala riadnia. Ámde ezen felriadás a' fogékony szívben, *önkényt* is elérkezendett: az elfásultra pedig a' körleveleknek il-

- a) Az az magyarul: „Ha a' világtól elhagyatva visszatérendsz a' religióhoz, az embernek utolsó barátjához az inségben, az ő szíve kétségkívül megesik rajtad: de mit fog már tehetni boldogságodra? Felnyitja elébed az Evangéliomot, abban mindenütt olly Istent talál, ki nem jutalmaz csak szeretetet, nem irgalmaz csak a' töredelmességnek — minden lapján önfejedre olvasandasz ítéletet.“

letőleg visszaható fölriasztása sem fog hatással lehetni. Ezen akár *önkénti* fölriadás, akár *eszközlött* fölriasztás pedig annyira nem fogja a' házi nyugalmat megzavarni, hogy sőt ellenben annak új alapot vetend: mert kibékülvén az így fölriadandó *önszívével 's Istenével*, kibékitendi *családját is*. Nem arra, hanem magára vetend; nem férjét, nem gyermekeit fogja bűnnel vádolni, hanem *önszívét*, melly, ha eddig az Anyaszentegyház változatlan rosszaságának, lelki atyja komolyan intó szavainak, szülői 's rokon jóslatának, baráti és barátnői kérelminek, *önbeljese* titkos sugallatának ellenében is ártatlannak (?) vélt házassága bűnösségét most egyszerre, — minden megvetett ovások fölébredt *vádszavára*— megismerendi; csak *önmagával* fog számolhatni: de egyszersmind örülhetni is, hogy elaltatott, de csak *nyugtalanul* szenderghetett lélek ismérte világosb bűnöntudatra ébredt. Mert ezen öntudatra ébredés csak komoly magábaszálást, komolyabb megfontolást, legkomolyabb bánatot szülhet, miknek fejébe az Egyház szolgálja fölmentendi isszonyú aggodalmait kinzó fájdalomtól, és *minden visszaborszádsoktól*. Azt fogja az illy magábaszálottaknak mondani az Egyház, mit sz. Pál a' Korinthusbelieknek: „*Noha megszorítottalak titeket levél által, nem bánom: és ha bánám volna is, látván hogy az a' levél titeket megszorított, most örülök: nem hogy megszorodtatok, hanem hogy a' bűnbánatra szorodtatok meg. Mert az Isten szerint szorodtatok meg, hogy semmiben kárt ne szenvedjétek mimiattunk.*“ (2. Cor. VII. 8—9.)

De mindez talán csak értetlen szószaporítás, mert az így fölébredtek is a' bűnnek nyomasztó érzetében kénytelenek lesznek a' „*vélt*“ bünt folytatni, mert a' házasságot fölbontaniok nem lehet? —

A' „*vélt*“ bűnök nyomasztó érzetén igen könnyű segíteni; ne „*rélje*“, ha teheti, (?) bűnöknek, ki nyomattatni általok nem akar. De véleményét *kitartó*

alapra építse, nehogy később még nyomasztóbb érzetek közt kénytelenítessék, közelebből valódi bűnnek ismerni, mit távulról csak gyermekijesztő bűnbábnak *szeretett vélni*; mert Fontenelle azt tartja: „Les plaisirs ne sont point assez solides, pour souffrir qu'on les approfondisse.“ a) Azonban ha e' kénytelenség beálladana is, 's bár sokaknál állana be — ki kényteleníthet a' megismért bűnt folytatni? Ez új morál, minőt az emberi nem eddig szerencséjére nem ismért, de soha el sem fogadand, míg valaki meg nem mutatja, hogy *maga* a' föltétlen vegyes házasság, és nem a' vakmerőség 's tetleges hittagadás, melyet benne a' kath. rész elkövet, a' bűn; — és hogy az elkövetett bűntől többé el nem szakaszkozhatnak a' *szív*. Valóban olly értetlenségek ezek, hogy szinte feleletre sem méltók. De így értenek az értelmetlenek, 's ha megakarnak bennünket érteni, újra el mondjuk: Nem a' vegyes házasság a' bűn, hanem csábjai vezetik bűnre: a' hit ágazatai fölötti kétkedésre, a' religió gyakorlatinak elhanyagolására és utóbb elhagyására = indifferentismusra, és ha föltétlenül köttetett, még ezen fölül tetleges hittagadásra is, a' katholikus nőt. Nem lehet-e pedig mindezen segíteni? — nem lehet-e a' hitben megerősödni, a' religió gyakorlatit ismét elő, — az elkövetett hittagadást pedig, — habár külsőleg nem is látható sikerrel — vissza vévén, ekkép a' bűntől is búcsut venni? —

Egyébiránt mindezen fölriadások 's visszaborzadásoknak valódi méltánylására, szükség megemlékeznünk, hogy világbékitő Mesterünk, nem úgy adta békességét, mint a' világ az övét adni szokta: „*Nem miképen a' világ adja, adom én néktek*“ mintha mondaná; nem azon békesség fog megnyugtanni benneteket, melyet a' világ, hanem az, melyet én adok

a) Az az magyarul; „A' gyönyörök nem olly szilárdak, hogy kiálthatnák a' megfeneklest.“

néktek, az, mellyel én titeket Istennel kibékítettelek. Ne higgyetek a' világ békéjének; bizonytalan, rövid-tartású, álnok, ártalmas az: csak azon békében fog szívetek megnyughatni, mellyet én onnan fölül hoztam le néktek. — Ámde „*Non omnes capiunt verbum istud!*“ — *Nimis profundae factae sunt cogitationes tuae; vir insipiens non cognoscet, et stultus non intelliget haec.* Ps. 91.

„Mások ismét nem fognak e a' kétkedésnek reményt, ölj tengerében elmerülni? ha midőn a' vallás szabályai szerint Isten irgalmát, 's a' vallás vigasztalását keresve, mint gyónók járulnak az Egyház férfiához, 's attól feloldozást csak úgy nyerhetnek, ha bűneiket 's még azt is, hogy vegyes házasságra léptek, megbánják, ők pedig ezt nem tehetik, szíveikben bánat nem kelhet, mert a' házasság élet tisztaságában ártatlanok, 's férjöknek 's gyermekeiknek szeretetében boldogok.“

*

Veszedelemes egy morál! Tehát a' tolvaj mivel boldoggá lett az elorzott kincs által; a' szerelemhős vágytársa orgyilkolása által, nem bánhatják meg bűnüket mert *boldogok* benne? Vagy — hogy rokonabb példát hozzak — ha hív ágyasom karjaiban, és vele nemzett gyermekeim szeretetében tíz évig *boldogul* éltem, nem bánhatnám tettemet, nem törvényesíthetném gyermekeinket, mivelledig olly *boldogul* éltünk? — Távol legyen a' vegyes házasságot ágyasságnak rágalmaznom; de nem illy okoskodáson épül azon állítás, hogy a' föltétlen vegyes házasságra lépett kath. nő meg nem bánhatja hitárulását? — Ismétlem: *mentsen Isten illy moráltól!* —

Mi pedig a' kétségbeesés tengerét illeti, a' római kath. Anyaszentegyház nem ismeri a' kétkedések reményt ölj tengerének örvényeit, ő hidat vert rajta

magának, és anyai karokkal nyújtja le horgonyát minden hajótörést szenvedetteknek, csak akarják azt megragadni, mit ugyan csak töredelmes bánat tarthat elég erőssen, de nem a' házasság élet tisztasága, a' férj 's gyermekszeretet fölötti hanem abbéli bánat, hogy *hűtőket elhanyagolták szivökben, megtagadták gyermekeikben.* — Mert az Egyház sem a' vegyes házasságok házassági tisztaságát kérdésbe mindedig nem vonta, sem a' protestans férj 's vele nemzett gyermekek iránti női 's anyai szeretetet soha nem kárhoztatta. — Nem akarja az Egyház a' férje 's gyermekei szeretetében boldog kath. nőt e' boldogságtól, csak ha bírja *igazán és egészen*, megfosztani; csak azt *óhajtja*, hogy ezen boldogságának fenekét vizsgálja meg, 's ha ez nem eléggé szilárd, annak biztosabb alapot vessen; hogy azon érzelmi *szeretést*, melyet a' világ *szerelemnek* nevez, ösztönszerűségéből kiemelje 's egy magasabb értelmű 's boldogabb érzetű szerelemmé nemesítse föl, melyet az irás *szeretetnek* (charitas) nevez, mely sz. Pál szavai szerint megszenteli a' hittelen férjt és gyermekeket. (1. Cor. 7.) melyről Krisztus Urunk mondotta: „*ha ki hozzám jő, és nem gyűlöli (azaz kevesbé nem szereti) atyját, anyját, és „feleségét“ és fivőit, és atyafiat, és néneit, még pedig önmön lelkét (életét) is, nem lehet az én tanítványom*“ (Luk. XIV. 26.) a) Szeretheti azért a' kath. nő férjét, sőt még hobbén fogja szeretni, csak ne szeresse benne azt, mi nem férje, mi miatt vegyes a' házasság, 's lelkeik *bensőleg* soha igazán össze nem

- a) Ha találatnak, ki e' szavakat nem értve, keménynek mondaná ezen beszédet, értse meg nagy Gergel pápa szájából: Si vini praecepti perpendimus utrumque agere per discretionem valeamus: ut uxorem et eos, qui nobis carnis cognatione conjuncti sunt, et quos proximos nominamus diligamus; et quos adversarios in via Dei patimur, odiendo, et fugiendo nesciamus. Rom. 37, in Evang.

rokonulhattak; szeretheti, szeresse is férjét 's gyermekeit, csak inkább szeresse hitét, meggyőződését és üdvösségét; élvezze házaseleti boldogságát, csak el ne feledje, hogy számára van még egy más boldogság is, hol sem nem házasodnak, sem férjhez nem mennek. Miket ha tenni fog, szíve önkényt olvadand bánatra, nem a' fölött, hogy szerette férjét, hanem mivel inkább szerette mint üdvezítő Jézusát: — nem azért, mert személyét, *az embert*, szerette benne, hanem mivel szerelmével vallását is megkarolta; — nem azért, mert gyermekeit anyailag szerette, hanem mivel *érzelmi* anyaiságát, gyermekei istenfiúságánál, szóval földi kéjboldogságát, gyermekei örök üdvösségénél inkább szerette, többbe vette; 's ezt tennie bár nem könnyű, de nem is lehetetlen, mire számos régibb 's újabb példákat idézhetnénk. Azonban bizzuk ezt a' kegyelmek Atyjára, kitől jön minden tökéletes adomány és legjobb ajándék, — és az Egyház szolgálaira; az ő gondjuk lesz a' felháborodott lelki nyugalmat helyre állítani, a' megzavart házicsendet visszaszerezni. Az ép szív mindig fogékony szépre, uemesre, szentre!! — De bár ne kellene ismét kérdenünk: *Intellexistis haec omnia?*! — mert: *Animalis homo non percipit ea, quae sunt spiritus Dei, stultitia enim est illi, et non potest intelligere, quia spiritualiter examinatur.* (I. Cor. 2. 14.)

„Végre azok, kik hinni nem fogják, hogy Isten és ter-
 „mészet törvénye elleni bűn legyen, a' mit eddig a'
 „törvény pártolt, 's maga az Egyház elősegített és
 „megáldott, ha egyszer kétkedni kezdenek a' vallás
 „szabályainak egyik tanításán, könnyen átviszik két-
 „kedésöket más dolgokra is, 's ennek kivált a' nép
 „között csak igen hamar hidegség, 's utóbb vallás-
 „talanság lehet következése.“

Ha a' nép látni fogja, mikép mit a' törvény eddig pártolt, (?) azt ezután csak erőszakolhatja, ha látni fogja, miképen az Egyház tanítmányaelőtte, szolgabírák által gyanúsíttatik: ellenben pedig papjaitól megértendi, hogy a' mit az Egyház ezután meg nem áldhat, azt annak előtte sem vala megáldandó; ha megértendi, hogy nem az egyházi, hanem a' polgári hatóság tért el előbbi nézeteitől, és teremtette azon bűnt, melyet az Egyháznak nem szabad áldásával elősegíteni: az Egyház bizton számol a' nép tanítékonyságára, engedelmességére, és hite elveihez szilárd ragaszkodására.

Ha pedig találkozandnak, kik az Egyház szavának hitelt adni nem fognak, azok kételyeiket nem még csak ezentúl fogják a' vallásnak más szabályaira is átvinni, hanem hitök eránti *általános* egykedvűségüket fogják csak a' szóban forgó tárgyban is szokott közönyösségekkel kimondani; vagy igazabban éppen ezek fognak a' vallás veszélyeztetésének ürügye alatt veszélyzajt ütni, és épen akkor törni el fölötté a' pálcát, midőn a' nemzetet oltalmára fölriasztandják. — És ha lesznek ilyenek még ezután is, midőn az elbonyolított tárgy mindennap tisztábbra hozatik, és a' kérdés már nem négy fal közötti szócsatákkal, hanem a' nagy világ' ítélő széke előtt, a' nemzeti nyilvánosság részre nem hajló bírósága alatt olly nyomosan és komoly méltósággal tárgyalatik; ha lesznek, kik az eddig napvilágra jött védiratoknak habár csak futólagos olvasása által is, — miután az ellenfél néhány hírlapi visszatörölt polemiácskánál egyebet nem adhat kézbe — azon magasabb látpontra fel nem vergődhetnek, mellyről az egész ügynek különálló részletei, szinte mint összeférhető egysége is, *belsőbb* kapcsolatú összefüggésében áttekinthető; — ám lássak: az Egyház el nem mulasztotta tanítmányát világosan előadni, rendeleiteit igazolni, a' kétségeket eloszlatni, s jobbról értesíteni; és megmutatni, hogy nem fél az világosság-

tul. — La re religion ne craint pas, le grand jour; elle aime à se montrer a decouvert. (Frayssinous) a)

Ha végre, — mit veszedelmes könyelműség nélkül soha ki sem lehet mondani — a' nép között is el fog harapodzni a' vallástalanság, ennek bűne 's iszonyú eredményei senkit inkább nem fognak terhelni, mint azokat, kik a' religiót szolgálban gyanusították, meggyalázták, 's ítélőszékeik elébe idézni jónak találták.

„A' népnek vallástalansága pedig a' közállománynak „is súlyos ostora, mert hamar megvesztegeti az erkölcsiséget, melly nélkül sem törvény, sem anyagi „jóllét, sem világi hatalom biztos boldogságot nem „adhat, 's megfosztja a' társaságot a' törvényeknek „titkos, de biztos őrijétől, a' lelkiismeretnek intő szavától.“

*

Milly satyra! — Tehát még félthető is azon religio szerinti vallásosság, melly a' közcsendet, és házi nyugalmat, legképtelenebb önmagába ütközéssel kegyetlenül feldulja; melly a' férjt nejétől, az anyát szülöttitől elszakítja; melly vad kárörömmel dönt ezreket a' kétkedések reményölő tengerébe; melly makacs önkényességgel összeütközésbe hozza a' polgári hatalmat a' vallás hatalmával; melly fölbontja a' közállomány minden szelidebb kötelekeit; megfosztja a' társaságot a' törvénynek titkos őrijétől, a' lelkiismeretnek intő szavától; szóval: a' vallás szent nevében titkos, de mély keserűségű harcot kezd a' törvény 's közállomány ellen, — lehetne még ezen religiószörnyet féltetni is? Milly satyra! az ilyen religio mellett szót emelni, mi-

a) Az az magyarúl: „A' religio nem fél verőfénytől; örömet mutatkozik leplezetlenül.“

után illy iszonyú bűnökkel az ártatlant miniaagunk be-
mocskoltuk?! — — Milly satyra! ezen religiót épen
akkor vádolni vallástalanság' fattyazásával, midőn el-
veit éberebb öntudatba hozza. szabályait megszigorít-
ja, a' vallástalanságnak szilárd komolysággal áll szem-
be, 's apostoli buzgósággal és bátorsággal harsogja
övéinek füleibe: Az Istennek inkább kell engedelmes-
kedni, hogysen az embereknek! Milly satyra! ezen re-
ligió fölött épen akkor törnünk a' pálczát, midőn félté-
sét olly szivható szavakkal festjük? — —

On ne cesse de gémir sur le dépravation généra-
le, on appelle la religion au secours de la société,
et si la religion se présente, on disput sur toutes ses
maximes; on repousse toutes ses lois comme l'ouvrage
d'un zele outré?! — — On ne persécute plus ou-
vertement la vérité, mais on la redoute; on ne l'appe-
lera plus un mensonge, mais un' excès, on se croit
sage, s' il réussit à professer une religion sans en
pratiquer aucune, à échapper au reproche d' impiété,
sans se condamner à être chretien. — On ne parle,
que de principes, et de moralité, et à la tête de la
morale on place l'oublié de Dieu?! — Si vous vou-
lez maintenir les principes dans les familles; — *don-
nez l'exemple*; si vous voulez ramener le peuples à
la religion: *donnez l'exemple*; si vous voules de l'
ordre dans la société pour le présent, et pour l'ave-
nir; *donnez l'exemple*. — Qu'importe que nous re-
conoissions, qu' il ne peut exister de société sans mo-
rale, ni de morale sans religion, si à ses deux prin-
cipes nous n' en ajoutons un troisieme non moins sa-
cré, c' est, qu' il ne peut exister de religion sans pra-
tique. — Ne dites pas, que vous respectéz la religion:
vos principes sont pour vous seul, vos exemples sont
pour les autres. La religion conserve en vain ses tem-
ples, et ses autels, si on lui ravit les vertus qui re-
pondent de son existence. *Après une generation in*

*différent il ne peut naître qu' une generation in-
credule. (Duval.) a)*

Igen; ha olly igen szeretjük a' vallást, *adjunk példát.* Ha olly igen féltjük a' vallást, *adjuk vissza becsü-
letét!* — — De ezen religio már gúnyszokott, és
megcsufoltatásában érzi önerejű *főlebbvalóságát*, rá-
galmaztatásában önbecsét; mert tudja, miképen sorsa az
igazságnak hogy ellene mondatik. Üldöztetésében viv-
ja ki diadalmát, mert szolgálai örülnek ha méltókká le-
hetnek JEZUS neveért gyalázatot szenvedni. — *Fa-
ciet Deus judicium injuriam patienti, humiliabit
calumniatorem.* (Ps. 145; v. 7.) Ássuk meg sirját,
temessük el, 's építsünk fölébe észbálványcsarnoko-
kat: csak három napig nyugvandja ki sebeit, 's feltáma-
dand, *dicsőbben* támadand fel, és az emberek benne

- a) Az az magyarul: „Nem szűnnek a' közromlottság fölötti
panaszaink; a' religiót hívjuk a' köztársulat segedelme-
re, 's ha megjelenik, minden elveit kérdésbe vonjuk,
minden törvényeit, mint tulzott buzgalom művét vissza-
vetjük. Nem üldözzük ugyac többé nyilvánlag az igaz-
ságot, (mint igazságot) de tartunk tőle; nem nevezzük
már hazudságnak, hanem tulaságnak, 's bölcsenek
hisszük magunkat, ha sikerült valamelly religiót valla-
nunk, a' nélkül hogy csak egyet is gyakorolnánk, —
ha istenteleneknek nem mondatunk, a' nélkül hogy ke-
resztényekké kárhoztattuk volna magunkat. Az erény
elvei szüntelen forognak nyelvünkön. 's az erénytan
élére az Istenről feledkezettséget állítjuk. — Ha akarjá-
tok fentartani családokban az *elveket*: *adjatok példát*;
ha visszavezetni religióhoz a' népet: *adjatok példát*, ha
rendet akartok a' köztársaságban: *adjatok példát*. Mi hasz-
na megvallanunk, hogy a' köztársaság moral nélkül,
moral religió nélkül nem állhat, ha e' két elvhez még
egy harmadik nem kevesbé szentet nem kapcsolunk:
religio nem állhat fel gyakorlat nélkül. Ne is mond:
én tisztelem a' religiót; *elveid egymagadé, példáid má-
soké is.* Hasztalan tartja fen a' religió templomait 's
oltárait, ha *megfosztatik* ezeknek megfelelő erényektől.
Közönyös nemzedék csak hittelen hagyhat maga után,

ismét *hinni* mert *sírni* fognak! Megfosztva lekeiktől bi-
borpalástban, töviskoronával, és nádszállal kezében
királyi önszépségében álland a' népek elébe, és a' né-
pek olly királyilag méltóságosnak fogják ismerni, hogy
körülcsoportozni, és felkiáltozni fognak hozzá: *Vi-
gasztalj bennünket!* És ő ismét felállítandja keresztjét
hogy a' népeknek két szót mondjon: *Tűrj 's Remélj!*
— Nem, Krisztus Religiója nem fog vallástalansággá
fajúltában (?) meghalni, az ő ideje, azon idő, melyet
átéljen — *örökkévalóság!*

De a' társaságot sem fosztja meg a' törvénynek
titkos őrzétől, 's csak azért *nem*, mert, nemcsak a'
Császárnak, hanem az Istennek is övét megadatni pa-
rancsolja, 's ezt parancsolni soha meg nem szünend. Ne
féljünk tőle; — ő segítette Napoleont az embervér-
patakoknak felszikkasztásában, és *ismételjük*, ő vitta
ki tőle ezen vallomását: „A' mai philosophusok mitsem
hagytak kisértetlenül, hogy Franciaországban az esz-
me meghonosuljon, mintha a' katholika religió termé-
zeténél fogva kérelhetlen ellensége volna minden kor-
mánynak; Innét azon kegyetlen üldözés, mellyel a'
francia köztársaság a' religiót 's annak szolgálait illette;
innét azon iszonyok, mellyeknek e' boldogtalan nép
egy ideig kitétetve volt. — A' tapasztalás azonban meg-
nyitá a' francziák' szemeit, 's most elismerik, hogy egy
religió sem gyámolít olly annyira minden kormány-al-
katot, mint *épen a' katholika.*“ (Religio és Nevelés
1841. 5. szám.)

Ne féljünk tőle, — ő soha meg nem szünend a'
haza polgárait polgári kötelességek lélekisméretes telje-
sítésére sz. Pállal inteni: „*Minden lélek alája vet-
tessék a' felső hatalmasságoknak: mert nincs ha-
talmasság hanem az Istentől, mellyek pedig van-
nak Istentől rendeltettek. Azokáért a' ki ellene áll
a' hatalmasságnak, az Isten rendelkezésének áll el-
lene . . . azokáért szükség, hogy engedelmesked-
jetek nem csak a' büntetésért, hanem a' „lélekis-*

méretért is“ . . . *Adjátok meg azért mindenknek a' mivel tartoztok: a' kinek adóval adót; a' kinek vámmal vámot, a' kinek félelemmel félelmet, a' kinek tisztelettel tiszteletet.*“ (I. Cor. 13. 1—7.) *soha* meg nem szünend sz. Péter Apostolnak ugyanez értelmű szavait (I. Lev. 2. v. 13—15.) viszhangoztatni, és semmi újabb kritika által ezen szavakat bibliájából kiküszöböltetni, vagy elmagyaráztatni *soha* engedni nem fogja! De más részt komolyan fog mindig arra is emlékeztetni, hogy inkább kell Istennek, mint embereknek engedelmeskedni. — És ha ez bűne, — ám legyen; tűrni tud, de bünt megáldani nem; kezei lebilincselhetők, de nyelve nem — 's ha szólnia sem lesz szabad, sírni fog, de más fegyverhez imádságnál fájdmában sem nyuland: *halni tudand, halgatni nem.*

Nem, Honfiak! ezen Egyház *soha* nem fogja az *önalapköreibre* épített és azokon minden időkre biztosítva nyugvó közállományt alááshatni; — nem fog épen akkor vallástalanságot szülhetni, midőn vallási törődetlenség ütötte sérveire gyógyirt rakogat, a' jövő nemzedéket a' vallástalanság ragályától megóvandó. Nem fog ő a' Nürnbergi egyezkedőkkel *soha* kezét foghatni: „Als sie zu Nürenberg beisamen waren in meinung sich vermöge geschehener Erklärung in Religions Sachen zu vergleichen, wurden sie desswegen allerdings uneinig . . . und der allerbeste Rath den sie machen war: dasz mann *von Gott dem Herrn weder böses noch gutes reden*, sondern einen jeglichen *frey stellen* solte zu glauben ob Christus in Sacramente sey oder nicht, aber dasz sich dennoch ein jeglicher in die Verbindniß wieder die Catholische Kirche *und den Kayser* begeben solte“ etc. (Schlesischer Religions Acten I. Th. pag. 188.)

Töle ne féljünk, mert ezen Egyház *soha* nem fogja török 's tatár czimboraságában — 's a' békeköthetés reményének távolításában kedvét találni, mint egy

másik: „Sub dato 5. Decembris, Anno 1816. „Das er (Dona) desz Fürsten Anhalt schreiben sampt dessen beylagen dem Churfürsten Pfaltzgrafen vorgelesen, der halte darvor, *es gehen die sachen wol fort in Bohaimb, vnd dasz man noch so bald zu keinem Fridschluss gelangen werde*“ (Fürst. Anhalt. gehaimbe Cantzley, pag. 57.) sem a' koncztot féltve czimboráival ekképen okoskodni: „Nam si primo considerare velimus id quod pro fundamentali causa hujus foederis adducitur, ex adverso Papistis in Papa et Hispano duas nec imbecilles alas esse, ac proinde tam inconsultum quam et impossibile fore, ut sine adminiculo statuum Hollandiae *intentionem nostram* contra Papistas exequi valeamus; nihilominus tamen ex altera parte ponderare convenit; hoc potius ex imbecillitate animi, quam re bene satis perpensa fieri, et quod media adhuc sit reperire, quibus *intentionem nostram* sine Batavorum ope prosequi et *Papistas extirpare possimus*. Alias enim praestaret totum negotium in medio relinquere! — Quodsi jam homines isti cum potentia sua in has nostras superiores Provincias sub praetextu, et quidem etiam re ipsa, ad prosequendam *nostram intentionem* contra Papistas, *et turbam Clericorum* accerserentur — quis unquam sibi persvaderi sineret eos tam insignes Archi-Episcopatus, Praebendas, Abbatias, et alia bona Ecclesiastica iterum e potestate sibi eripi passuros, et non potius eadem retentionis jure et titulo belli propter impensas bellicas retenturos — nobis interim illusuros et *praedam*, frustra *grunniētibz*, erepturos esse? „— (Der Vnierten Protestirenden Archif. pag. 26.) De épen azért nem is róla szólnak az 1553. 7. tz. 4-ik §-ának eme szavai: „Si qui autem contra Praelatos et Concionatores ab eis delectos ausu temerario *palam insurgere*, et ipsos *vituperiis, contumeliis, verberibus aut nece* afficere; vel Ecclesias Dei, in contemptum Divinae Majestatis *destruere, dirripere, profanare et spoliare*; imaginesque in Ecclesiis frangere aut in-

cendere praesumerent; tales comperta rei veritate, pro delicti merito, jure mediante per ejus Majestatem puniantur.“ Ő mindezt tenni soha nem fogja, sőt engesztelő angyalként fog Pázmánnal fellépni: „Divino Numini debita veneratio cultusque publicus requirit, ut res ac personae sacrae ab omni maleficio et injuria asserantur. Haec omnia Majestatem Vestram summo studio, *summa animi moderatione* procurare, neminem nostrum latet. Nam et errata delinquentium *paterno affectu* castigata voluisti, et in omnibus expeditionibus *non tamquam ad hostes debellandos*, sed tamquam legitimus Princeps ad officium cogendos subditos militem destinasti, ut Deo dicatae aedes sacerque Ordo ab omni injuria, foeminarum pudor a vi asserantur, ut innoxiae plebis caedibus ac oppressioni temperetur, sedulo edixisti . . . *Macte virtute* Imperator Auguste! *generosum hunc impetum sequere, hanc novae laudis gloriam occupa*, supplicibusque *indulgento effice*, ut eos non emendati citius erroris *poeniteat*, seque nisi periculosa belli alea periissent, perituros *laeti fateantur*., (Petrus Pázmány ad Ferd. II. Imp. et Reg. Hung. praef. ad Vind. Eccl.)

Nem, ő mindazt tenni nem fogja, hanem ha vész-fellegek borítandják el a' haza bús egét 's ellenség fel-dulással fog fenyegetni, szenteszentének nélkülözhető kincseit sem fogja kimélni; a' haza oltárára hozandja azokat, önoltárai előtt pedig nem szünend imádkozni ahhoz, in cujus manu sunt omnium potestates, et omnium jura regnorum: Ut Regibus et Principibus Christianis pacem et *veram concordiam* donare et cuncto populo Christiano pacem et unitatem largiri digneris: Te rogamus audi nos! és pedig azon törvények értelmében fog így imádkozni, mellyeket titkos őrkjőtől megfosztani vádoltatik: „Sancta Catholica Fides ac Religio et ex hujus principiis Dei cultus ubique in Regno restitua-tur: et evulsis undique haeresibus Sanctae Catholicae Ecclesiae (*quae unica est, et sibi perpetuo constans errare non potest*) omnes Status et Ordines Regni

perpetuo adhaereant, et velut membra in unum corpus *conglutinentur*, ut sic *vera et solida animorum conjunctio et unio*, indeque Dei misericordia in dies augeatur.“ 1550. Art. XII.

Töle ne féljünk;—de azon kort tartsuk őrszemmél, mellynek magának van Istene, 's nem zugolódunk el-lene; melly komoly gondolatokat érlel az ifju kebelben, — gondolatokat, miknek érettsége miatt pirulni kelle-ne nem egy férfinak; melly avult érdekekkel életha-lálra birtokozva már csak jobb jövőndő felküzdésében gyakorolja 's edzi roppant ép erejét, 's harsány *éljen 's vesszenekkel* intézi el jelenjét, készíti jövőjét a' a' gyámtalan hazának, és nincs ki gyávakórosan föl-jajduljon a' hangosabb szózat. (Pesti Hirlap.) Azon kortol tartsunk, melly még az eperjesi evangelicum Colle-giumnak is aggodalmat szült, 's e' szavakra fakasztotta: „Ifjaink, tagadni nem lehet — korán lesznek férfiak („*exhausta pubertas*“) 's midőn azt, a' miután annyira sovárogtak, elérték, 's a' *fátyolt* minden *béborított-rol* lerángatták, csakhamar mintegy álmukból fölesz-mélve, 's csalatkozva, visszakiváncokznak, 's nem ok nélkül, mert a' nyár, mellyre ébredtek, hideg, si-lány; de már most hasztalanul, mert az élet' tavasza eltűnt. Jön-e 's mikor más irány? Lesz-e, ki ifjusá-gunk fölött nemtő gyanánt örködjék?“ — Az eperjesi evang. Colleg. nevében. Vandrák András. (I. Hirnök 1841. 12. szám. Eperjes.) Végre azon kort késérjük szemfülesb figyelemmel, mellyről szólnak Rousseau szavai Emiljében: „I' ai toujours vu, que les jeunes gens corrompus de bonne heure étaient inhumains, et cruel: leur imagination, pleine d'un seul objet, se re-fusait à tout le rest; ils ne connaissaient ni piété, ni miséricorde; ils auraient sacrifié père et mère, et l' univers entier, au moindre de leurs plaisirs.“ a)

a) Az az magyarul: Mindig azt találtam, hogy a' korán meg-romlott ifjak embertelenek 's kegyetlenek voltak; egyet-

Maxime salva est Civitas, ubi Consilia senum, et juvenum arma vigent.

Plutarchus.

Töle ne félünk; — de azoktól óvakodjunk, kik tartózkodás nélkül dicsekesznek hogy: „nőül nemcsak reformatus, de még eretnek (?) hölgyeket is elvesznek — csak pénzük legyen — 's ha áldást nem kapnak, nem verik falba fejüket; azoktól, kik magokat *önistenné*, az észisten agyréme nevében hangosan kiáltoznak: „A' keresztény vallás' (tehát annál inkább a' római katolika) befolyása a' polgárosodásra már *kétségkívül* bevégezte (jó hogy még be nem végezte) nagy kezdeményi munkáját, 's az előtérből sokkal *hátrabb van szorítva*, hogysem ezentül is vezetőként meheszen elő, 's van okunk hinni, (önök ok nélkül is hishetnek) hogy kritikus korunk jobb elemeiből, egy minden salaktól megtisztult új hitphilosophia fog kifejlődni, melly *józan* értelmi (tehát eddig nem is tudta még ő észistensége mi józan, mi nem?) és *erkölcsi* (ugyanugy-é?) szabályai által, a' legműveltebb népeket is képes lesz *vissza* vezetni (tehát a' műveltségben nem *előre* hanem *vissza* vezetni?) az *egyszerű természetesség* (ugyan minőálat ez? — szeretnénk leírását minél előbb velünk közölnetni) tiszta forrásához, (talán csak nem a' Mahomed paradicsomában fakadozóhoz?) 's melly tan, czélirányos szerkezeténél fogva, nemcsak az elméletek puszta országában (hisz ott nincs — győnőréldet) hangozván el, hanem a' gyakorlati életben is vérré (véressé) válván az említett (ész) hiányt hova hamarabb betöltendi.“ (Vachot Imre. az Athenaeum 1841. évi 51. számában.) Le siècle le plus malade n'est

lenegy tárgyon függő képzelődésök, minden egyebet kizárt, ők se jámborságot, se irgalmasságot nem ismerének, anyjokat anyjokat, 's az egész mindenséget, legkisebb gyönyörűségökért feláldozni készek valának.“

pas celui, qui se passionne pour l'erreur, mais les si-
ecle, qui néglige, qui *dédaigne* la vérité. a)

De la Mennais.

Most már így zárjuk be az eddig taglalt Fel-
írást:

„Mi sem egyedül polgáriaknak tartjuk ezeket Fel-
séges Urunk, hanem olyanoknak, mikre az Anyaszent-
egyháznak ügyelni legszentebb kötelessége: mert fen-
állásának alapja van rázkódtatva, midőn mindezek meg-
bomlanak; a' sértett Religió-gyakorlati és lélekismére-
ti szabadság mellett szólalunk mi fel, — mellynek szent-
sége felett örködni, milliók örök üdvességében járó kö-
telességünk, — 's midőn sérelmeinket panaszolva hódoló
tisztetéllal, de egyszersmind erős bizodalommal tartoz-
kodás nélkül öntjük ki apostoli Felséged hitbuzgó kebe-
lébe keblünknek minden aggodalmát, mit abban hazánk
megyei hatóságainak határozatai támasztottak, egyhá-
zi és jobbagyi kötelességünket egyiránt teljesítjük. Mi
e' részben is azon religiónak rendíthetlen elveihez,
mellynek szabad gyakorlata az 1790-dik, 26-dik és
1647-dik 14 dik czikkelyek rendeletébe nem ütközik,
de semmi esetre nem is ütközhetik, ragaszkodunk,
és mindazt, mit amaz, ezen törvényekkel összeférő, de
egyébiránt is általok meg nem szorítható, elvek
egyházi hatóságunk köréhez tartozónak rendelnek, szo-
rosan teljesíteni el nem mulasztjuk; és Felségedet
legmélyebb tisztelettel kérjük, hogy egyházvédnöki jo-
gával és hatalmával, ugy is mint apostoli király, ezen
a' religió sérthetetlen és mintázhatlan elveibe ütköző köz-
hatósági határozatokat az 1647-dik 14. czikkely *értel-
mében* megsemmisítvén, 's hazánk megye hatóságait
oda utasítván, hogy a' romai katholika religió szabad
gyakorlatának és a' lélekisméret szabadsága iránti tisz-

a) Az az magyarul: Nem az a' legkórab század, melly ked-
vét találja a' tévelyben, hanem az, melly elhanyagolja,
melly nem méltányolja az igazságot.

teletnek sértésével hozott határozataikat visszavegyék,
a' kath. papság becsületét visszaadják, — megzavart
nyugodalmunkat nekünk ekképen visszaszerezni, súlyos
és fájdalmas aggodalmainkat kegyelmesen megszüntet-
ni méltóztassék.“



Hibás.

Javítsd.

<i>Lap.</i>	<i>Sor.</i>				
2.	6.	urtol	-	-	utrol.
—	20.	egyé	-	-	eggyé.
8.	8.	1566	-	-	1526.
14.	19.	imádkozni foghat	-	-	imádkozhatni fog.
29.	8.	Atyai	-	-	Atyái.
32.	30.	ed	-	-	ad.
34.	2.	1555	-	-	1559.
36.	27.	Ihren	-	-	Thren.
41.	15.	differentismusa	-	-	indifferentismusa.
45.	7.	elutálhatlan	-	-	elutalhatlan.
50.	2.	kiszolgálók	-	-	kiszolgáltatók'
51.	1.	még annyi	-	-	mégannyi.
—	2.	törvényt szokás	-	-	szokás törvényt.
53.	10.	rosszalta	-	-	rosszalta.
63.	18.	balgatag	-	-	halgatag.
65.	8.	's azt	-	-	azt.
70.	13.	tekintetett	-	-	tekintettet.
105.	11.	kaszál	-	-	kaszálnak.
108.	18.	illetettnék	-	-	illetetnek.
112.	31.	es mindig	-	-	mindig.
125.	10.	tanitékonyságára	-	-	tanulékonyaságára
—	26.	nyomosan	-	-	nyomósan.
128.	22.	tulaságnak	-	-	tulságnak.

